



# Digitale Strategie und Agenda Kreis Plön

Strategische Schwerpunkte und erste Maßnahmen einer digitalen  
Kreis- und Regionalentwicklung

Stand: 17.08.2022

## Inhaltsverzeichnis

<b>Teil 1 - Digitale Strategie</b> .....	<b>4</b>
<b>1 Einleitung</b> .....	<b>4</b>
<b>1.1 Fachliche Einordnung</b> .....	<b>4</b>
<b>1.2 Ausgangspunkt: Gestaltungsfelder einer Smart Region</b> .....	<b>5</b>
<b>1.3 Zweiteiliger Aufbau des Dokuments</b> .....	<b>9</b>
<b>2 Ausgangssituation: Ist-Analyse</b> .....	<b>10</b>
<b>2.1 Dokumentenanalyse</b> .....	<b>10</b>
<b>2.2 SWOT-Analyse</b> .....	<b>10</b>
<b>2.3 Stakeholder Analyse</b> .....	<b>12</b>
<b>3 Zielbild der Smart Region Kreis Plön</b> .....	<b>16</b>
<b>3.1 Zusammenfassung der Ausgangslage</b> .....	<b>16</b>
<b>3.2 Zukunftsaufgaben der Smart Region Kreis Plön</b> .....	<b>17</b>
3.2.1 Mobilität integriert entwickeln .....	17
3.2.2 Zukunftsorientierte Transformation von Kreis und Region .....	18
3.2.3 Daseinsvorsorge und Tourismus smart vernetzen .....	19
<b>4 Projektablauf und -organisation</b> .....	<b>20</b>
<b>4.1 Ausrichtung des Projektes (Akteursbeteiligung Teil 1)</b> .....	<b>20</b>
<b>4.2 Mehrstufige Online-Befragung (Akteursbeteiligung Teil 2)</b> .....	<b>20</b>
<b>4.3 Themenworkshops (Akteursbeteiligung Teil 3)</b> .....	<b>21</b>
<b>4.4 Austausch-Workshops (Akteursbeteiligung Teil 4)</b> .....	<b>23</b>
<b>5 Zentrale Ergebnisse</b> .....	<b>24</b>
<b>5.1 Online-Befragung</b> .....	<b>24</b>
<b>5.2 Themen-Workshops</b> .....	<b>26</b>
5.2.1 Smarte Mobilität .....	26
5.2.2 Smartes Leben .....	29
5.2.3 Smarte Bildung & Kultur .....	31
5.2.4 Smarte Umwelt.....	33
5.2.5 Smarte Wirtschaft und Tourismus .....	35
<b>5.3 Querschnittsthemen</b> .....	<b>38</b>
5.3.1 Beteiligung und Kommunikation .....	38
5.3.2 Daten, Infrastruktur & Sicherheit .....	41
<b>6 Organisatorische Voraussetzungen zur Umsetzung der Digitalen Strategie und Agenda</b> .....	<b>47</b>
<b>6.1 Strukturen und zentrale Prozesse für eine wirksame Digitalisierung</b> .....	<b>47</b>
<b>6.2 Zentrale Koordination und Vernetzung</b> .....	<b>48</b>
<b>6.3 Finanzierungs- und Fördermöglichkeiten</b> .....	<b>48</b>

<b>Teil 2 - Digitale Agenda</b> .....	<b>50</b>
<b>7 Gestaltungsfelder und Querschnittsbereiche in der Smart Region Kreis Plön</b> .....	<b>50</b>
<b>7.1 Aufbau der Agenda</b> .....	<b>50</b>
<b>7.2 Projektentwicklung - Strategische Leitfragen zur Konkretisierung von Projektideen</b> .....	<b>51</b>
<b>7.3 Agenden der Gestaltungsfelder</b> .....	<b>52</b>
7.3.1 Agenda Smarte Mobilität .....	53
7.3.2 Agenda Smartes Leben.....	54
7.3.3 Agenda Smarte Bildung & Kultur.....	55
7.3.4 Agenda Smarte Umwelt .....	56
7.3.5 Agenda Smarte Wirtschaft & Tourismus.....	57
<b>7.4 Agenda Querschnittsthemen</b> .....	<b>58</b>
<b>8 Anhang</b> .....	<b>59</b>
<b>8.1 Ergebnisse der Online-Befragung</b> .....	<b>59</b>
8.1.1 Gesamtbeurteilung des gegenwärtigen Smart Region-Angebots.....	60
8.1.2 Beurteilung bestehender digitalen Aktivitäten in Kommune/Fachbereich/Organisation.....	61
8.1.3 Beurteilung bereits bestehender digitalen Aktivitäten.....	63
<b>8.2 Vorlage: Projekt-Steckbrief</b> .....	<b>67</b>
<b>8.3 Projekt-Steckbriefe</b> .....	<b>68</b>
<b>9 Glossar</b> .....	<b>89</b>
<b>Ansprechpersonen</b> .....	<b>93</b>

# Teil 1 - Digitale Strategie

## 1 Einleitung

Der Kreis Plön hat sich im März 2020 auf den Weg gemacht, über einen ursprünglich geplanten Zeitraum von zehn Monaten, in einem zweistufigen Verfahren eine digitale Strategie als Handlungsrahmen und darauf aufbauend eine digitale Agenda als konkrete Projektplanung zu erarbeiten. Die Zielsetzung besteht darin, alle relevanten Herausforderungen, Anforderungen, Rahmenbedingungen und Handlungsfelder bei der Entwicklung hin zu einer digital nachhaltigen Region sowie die Gestaltungsfelder einer modernen **Smart Region** ganzheitlich zu betrachten und dabei eine umfassende Akteursbeteiligung sicherzustellen.

### 1.1 Fachliche Einordnung

#### **Ganzheitliche Digitalisierungsstrategie**

Die Digitalisierung ist der wahrscheinlich größte Transformationsprozess unserer Zeit. Sie wirkt tiefgreifend in allen wirtschaftlichen, sozialen und gesellschaftlichen Systemen und zeigt ihre besondere Kraft in der Veränderung unserer Städte, Gemeinden und Regionen. Zugleich bietet sie aber genügend Chancen, durch die wir die kommenden Herausforderungen in unseren Kommunen meistern, unser Zusammenleben verbessern, uns neu organisieren und strukturieren und uns insgesamt mit Hilfe einer gesteigerten Lebensqualität, gleichzeitig nachhaltiger und ressourcenschonender entwickeln können.

Die sich daraus ergebenden Frage- und Aufgabenstellungen müssen auf lokaler Ebene ausgehandelt und mit klugen (smarten) Lösungen versehen werden. Dazu benötigt es einen Teilhabeprozess, der **alle gesellschaftlichen Gruppen** einbezieht und als Impulsgeber für soziale, technische und wirtschaftliche Innovationen dient.

Bei der Entwicklung einer **ganzheitlichen Digitalisierungsstrategie** im Sinne einer Strategie für eine zukunftsorientierte und nachhaltige Smart Region sollen alle relevanten Herausforderungen, Anforderungen, Rahmenbedingungen und Handlungsfelder in den Blick genommen werden. Dabei stellt die **digitale Strategie** die Kommunen vor die Aufgabe, organisatorische, technische, rechtliche und kulturelle Fragestellungen integriert zu betrachten und eine umsetzbare Handlungsstrategie sowohl für die Verwaltung (fachbereichsübergreifend, inkl. Beteiligungsgesellschaften) als auch auf Ebene lokaler und regionaler Netzwerke, den individuellen kreisangehörigen Kommunen, der Bürgerschaft mit ihren relevanten Akteur/-innen, Vereinen und Verbänden, den Unternehmen sowie wissenschaftlichen Partnern zu entwickeln. Hier gilt es zu berücksichtigen, dass die Vielzahl von etablierten und politisch beschlossenen Konzepten und Projekten sinnvoll in der **digitalen Agenda** aufgenommen, und kontinuierlich um neue Ideen und Vernetzungen erweitert werden.

## Entwicklung von Digitalisierungsprojekten im Sinne eines digitalen Ökosystems

Das Ziel ist die gemeinsame, nachhaltige und integrative Entwicklung von Digitalisierungsprojekten im Sinne eines **digitalen Ökosystems** (Entwicklung neuer ökonomischer und ökologischer Wertschöpfungsketten – Smart und Green Economy), das eine **zukunftsfähige Kreisentwicklung** (Aspekte Lebensqualität, Daseinsvorsorge, Ressourcen- und Organisationseffizienz - Transformation, Resilienz und Kreislaufwirtschaft) sicherstellt und dabei den Aufbau einer bürger/-innengetriebenen Wissensgesellschaft (**Citizen Science**) unterstützt.

Diese gemeinsamen Projekte können z.B. die Bereitstellung von Angeboten im Bereich Bürger/-innenbeteiligung, Bildungs- und Mobilitätsservices (digitale Bildung, Mobility as a Service) oder die Vernetzung mittels einer offenen Datenplattform umfassen.

## 1.2 Ausgangspunkt: Gestaltungsfelder einer Smart Region

Als Ausgangspunkt wurden für das Projekt als Arbeitshypothese **fünf Gestaltungsfelder** einer Smart Region festgelegt, denen beispielhafte und relevante Smart Region Schwerpunkte zugeordnet wurden. Das Ziel der Gestaltungsfelder besteht darin, die Projektarbeit in der Ist-Analyse und für die Erarbeitung von Maßnahmen und Projektideen in den Themen-Workshops zu strukturieren.

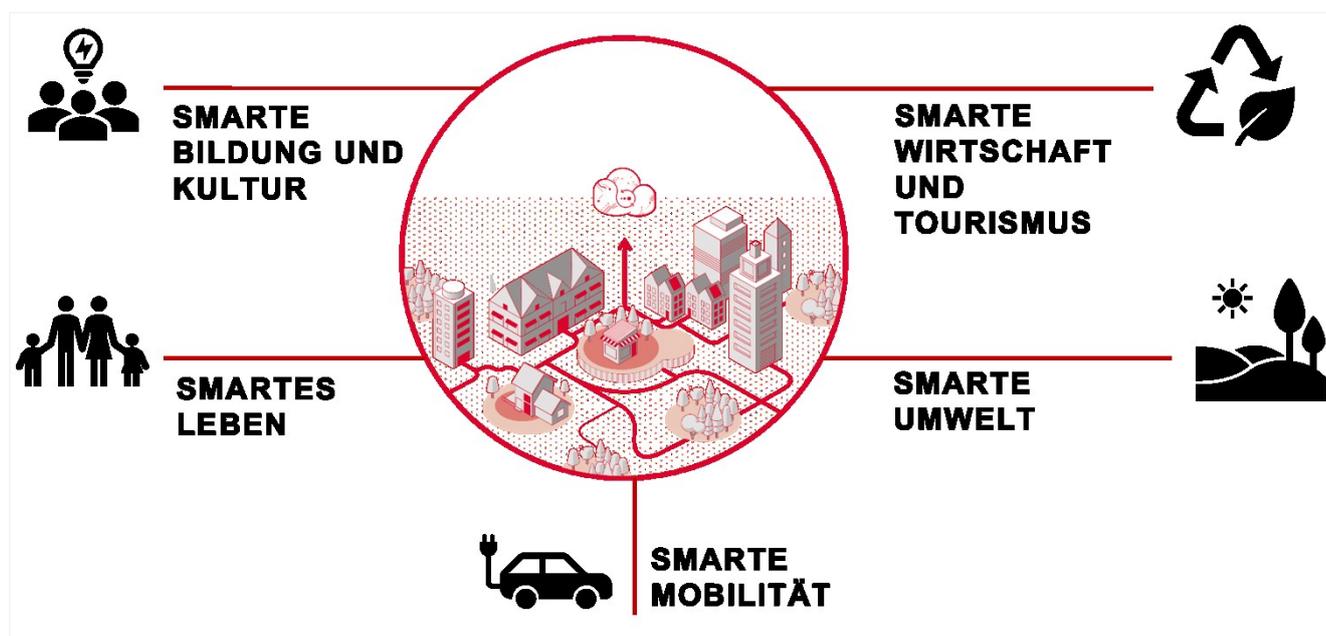


Abbildung 1: Gestaltungsfelder der Smart Region Kreis Plön.

### (1) Smarte Mobilität

Das Handlungsfeld Mobilität bietet laut dem „European Innovation Partnership on Smart Cities“<sup>1</sup>, ein seit 2014 und aus 55 Städten großes Forschungsnetzwerk, im Zusammenspiel mit Energienetzen das größte Potential für CO<sub>2</sub>-Einsparungen, und ist zugleich das Handlungsfeld mit den größten Ansätzen für Innovationen. Diese sind besonders gefordert, wenn vernetzte, effiziente und automatisierte

<sup>1</sup> <https://eu-smartcities.eu/>

Lösungen entwickelt werden sollen. Dabei geht es vor allem um integrative Mobilitätsansätze oder eine smarte Vernetzung von Verkehrsträgern und Systemen.

### **Smart Region-Schwerpunkte im Gestaltungsfeld „Smarte Mobilität“**

- Smarter ÖPNV (z.B.: Handy-Ticket, Echtzeitauskunft, smarte Routen- und Verkehrsmittelplanung)
- Bike und Car Sharing (z.B.: gemeinsam genutzte Fahrräder, Lastenräder, Autos)
- Ride Sharing (z.B.: Mitfahrbörsen, Mitfahrbänke)
- Smarte Logistik (z.B.: smarter Transport innerörtlicher Waren, vernetzte eLastenräder)
- Autonomes Fahren (z.B.: autonom fahrende PKW, Busse)
- Smartes Parken (z.B.: digitale Parkleitsysteme, Handy-Parken, Parkplatzreservierung per App)
- E-Mobilität (z.B.: Schnellladeinfrastruktur für Elektroautos, E-Bikes)
- Smarte Verkehrssteuerung (z.B.: verkehrsflussabhängige Ampeln; Fußgängererkennung, automatisierte Geschwindigkeitsregelung, mit Sensoren ausgestattete Leitpfosten, die in Echtzeit Verkehrs- und Güterdaten sammeln)

### **(2) Smartes Leben**

Smartes Leben in einer Smart Region bedeutet, die aktuellen gesellschaftlichen Herausforderungen in Angriff zu nehmen, und smarte Lösungen bereitzustellen. Auf der einen Seite stehen dabei Herausforderungen wie die Alterung der Bevölkerung, die Gleichstellung der Geschlechter und die Vereinbarkeit von Beruf und Familie sowie das Bedürfnis nach Freiheit und gleichzeitiger Sicherheit im öffentlichen Raum. Auf der anderen Seite stehen neue nachhaltige und digitale Lösungsansätze, mit denen die Smart Region einen wesentlichen Beitrag zur Bewältigung dieser Herausforderung leisten kann. Dies sind z.B. smarte Dienste in Gesundheit und Soziales, Zusammenarbeit und Vernetzung im Ehrenamt oder in der Nachbarschaft sowie digitale Unterstützung bei der lokalen Nahversorgung und Logistik.

### **Smart Region-Schwerpunkte im Gestaltungsfeld „Smartes Leben“**

- eHealth (z.B.: smart vernetzte Gesundheitsangebote, Telemedizin, Pflegeplattformen)
- Nahversorgung (z.B.: Lieferdienste, Abholstationen)
- Smartes Stadtquartier/Dorf (z.B.: Online-Quartiershilfen, virtuelle Assistenten, Nachbarschaftsplattformen)
- Altersgerechte Assistenzsysteme für hilfsbedürftige Personen (z.B. Notrufknopf, Bewegungssensoren, Sturzmelder)
- Digitales Ehrenamt (z.B.: Hackathons, Ehrenamtsplattformen)
- Integration (z.B.: Online-Landkarte mit Integrationsangeboten)

### **(3) Smarte Bildung und Kultur**

Der Mensch und die Gesellschaft sollen im Mittelpunkt der Aktivitäten rund um die Smart Region und die Digitalisierung stehen. Die Digitalisierung soll zum Vorteil werden und das Leben und Arbeiten im Kreis Plön erleichtern. Hierunter sind vor allem digital unterstützte und koordinierte Freizeit- und Bildungsangebote für Bürger/-innen oder lebenslanges Lernen zusammengefasst.

### Smart Region-Schwerpunkte im Gestaltungsfeld „Smarte Bildung und Kultur“

- Online-Lernen (z.B.: multimediale, vernetzte und interaktive Bildungsangebote)
- Digitale Kompetenz und Medienpädagogik (z.B.: VHS-Angebote zum Thema Umgang mit sozialen Medien, PC-Treffs für Senioren, Programmierkurse für Kinder, Digital-Scouts in Vereinen und Ämtern)
- Digitale Freizeit- und Kulturangebote (z.B.: virtuelles Museum, virtuelle Stadtführungen, digitale Kunst und Kultur (Informationen))
- Digitale Forschung und Ausbildung (z.B.: Förderung von digitaler Wissenschaft und digitalen Ausbildungsberufen)
- eSports (z.B.: Wettkämpfe auf digitalen Plattformen)
- Citizen Science (z.B.: Etablierung einer Bürger/-innenwissenschaft, Projekt- und Ideenportale)

### (4) Smarte Umwelt

Die Ökosysteme unserer Umwelt sind hochkomplex und stehen in vielfältigen Wechselwirkungen zueinander. Das Verständnis der ablaufenden Prozesse und der Einflüsse, die Menschen darauf haben, kann erheblich verbessert werden, wenn die Erkenntnisse und Daten der vielfältigen Forschungsvorhaben auf diesem Gebiet zusammengeführt werden. Relevant sind hier bspw. vernetzte Infrastrukturen und Systeme im Energiemanagement, nachhaltige Kreisläufe im Sinne einer Ressourceneffizienz (Rohstoffe intelligenter und nachhaltiger nutzen) sowie Monitoring-Projekte mit Sensoren und speziellen Kameras.

### Smart Region-Schwerpunkte im Gestaltungsfeld „Smarte Umwelt“

- Zugang und Netze (z.B.: Glasfaser, 5G-Mobilfunk, öffentliches WLAN)
- CO<sub>2</sub>-Neutrales Leben (z.B.: Reduktion des ökologischen Fußabdrucks)
- Kreislaufwirtschaft (z.B.: smarte Ressourcen- und Rohstoffkreisläufe)
- Smartes Stadtmobiliar (z.B.: Smarte und multifunktionale Laternen, Mülltonnen und Bänke, Infotafeln etc.)
- Smarte Energienutzung und Netze (z.B.: smarte Technologien der Energiegewinnung, Übertragung und Speicherung)
- Umwelt- und Wetteranalyse (z.B.: Luftgütesensoren, Pegelsensoren, Gewässergüte)
- Digitale Klima- und Umweltschutzprojekte (z.B.: digitales Bürger/-innen-Monitoring, Verhaltens- und Bewusstseinsänderungs-Apps)
- Smarte Gebäudesteuerung (z.B.: automatisierte Heiz- und Lüftungsregulierung)
- Interaktive Stadt-/Regionalplanung (z.B.: virtuelle Darstellung von Gebäuden und Flächen mit Hilfe virtueller Realitäten und 3D-Animationen)
- Nachhaltige Stadt-/Regionalentwicklung (z.B.: Flächenminimierung und multifunktionale / effiziente Nutzungen von Infrastrukturen)
- Sensoren und Sensornetze (z.B.: Infrastruktursensoren, Verkehrssensoren, Rohstoffsensoren, LoRaWAN)

## **(5) Smarte Wirtschaft und Tourismus**

Grundlage für eine erfolgreiche Standortpolitik sind neben den harten Standortfaktoren wie leistungsfähige Infrastrukturen, Flächenentwicklung, Steuern und Abgaben, mittlerweile auch die sogenannten weichen Prämissen die sich durch ein kreatives und inspirierendes Umfeld, Netzwerke, Bildungsangebote und hohe Lebensqualität auszeichnen. Einer der wichtigsten wirtschaftlichen Bereiche im Kreis Plön ist der Tourismus, sowie kleine und mittlere Betriebe.

### **Smart Region-Schwerpunkte im Gestaltungsfeld „Smarte Wirtschaft und Tourismus“**

- Smarter Tourismus (z.B. Digitale Buchungsangebote, Online-Plattformen und Services, digitale Stadtführung, Infostelen)
- Digitales Ökosystem (z.B.: neue Arbeitsplätze und Produkte durch urbane Datenräume)
- Neue Arbeit (New Work) (z.B.: agiles und vernetztes Arbeiten, Coworking Spaces, Makerspaces)
- Sharing economy (z.B.: Tausch- und Ausleihplattformen)
- Förderung der Digitalwirtschaft (z.B.: Bildungs-, Gründungs-, Finanzierungsangebote)
- Digitale Projekte für Händler/-innen und Dienstleister/-innen (z.B.: Digitale Schaufenster, Online-Marktplätze)
- Gleichstellung (z.B.: Unternehmer/-innenstammtisch)
- Kreative Stadtlabore (z.B.: Denkwerkstatt und Labore zum Experimentieren mit Daten, Sensoren und Aktoren)

### **Exkurs: Smarte Verwaltung**

Zudem werden im Kreis Plön zunehmend die klassischen Felder der Verwaltungsdigitalisierung mit dem Aspekt des E-Government behandelt. Generell beschreibt E-Government die Unterstützung von Verwaltungsprozessen mithilfe von Technologien.

Unter dem Begriff E-Government betreibt der Kreis Plön zum einen die Digitalisierung von Prozessen innerhalb der Verwaltung, sowie zum anderen die digitale Kommunikation mit Bürgern/-innen, anderen Behörden und Firmen.

Der durch die Landrätin in Kraft gesetzte IT-Masterplan 2015 des Kreises beschreibt die Grundsätze, nach denen die IT dabei arbeitet (Kap. 4) und Strategische Ausrichtung der Digitalisierung (Kap. 7) des Kreises.

Zur Umsetzung des eGovernment im Kreis Plön wurde ein Arbeitskreis Digitalisierung eingesetzt. Dieser besteht aus Mitgliedern der Organisations- und IT-Abteilung und betreibt die Umsetzung der zentralen Komponenten (zentrale digitale Poststelle, digitale Postverteilung, eAkte, ...) des eGovernment. Er initiiert unter Einbeziehung der jeweiligen Fachbereiche alle weiteren Projektgruppen zur Amts- bis SG-weisen Umstellung auf digitale Arbeitsweise im Haus und begleitet diese. Der AK berichtet regelmäßig hausweit über Newsletter, sowie mit Sachstandsberichten auf Ebene der Amtsleiter und der Landrätin. Die Lenkung des AK erfolgt durch die Hauptamts- und Fachbereichsleitung des FB 1.

Darüber hinaus bietet die IT-Abteilung bereits seit dem Jahr 2003 den zugehörigen Kommunen und Bürgern/-innen des Kreises Plön mit dem Kommunalen Kommunikations-Netz Kreis Plön (KoKoNet)

eine Infrastruktur für gemeinsame Dienstleistungen sowie im Zusammenhang mit der Verwaltungsdigitalisierung ein digitales GIS- und Bauleitplanportal.

Auf diese Strategien und Projekte wird an dieser Stelle verwiesen, eine Weiterentwicklung erfolgt in dieser Gesamtstrategie jedoch nicht. Alle Ideen, die im Kontext der Verwaltungsdigitalisierung eingebracht wurden, wurden intern weitergeleitet.

## 1.3 Zweiteiliger Aufbau des Dokuments

Die **Gesamtstrategie** setzt sich aus **zwei Teilen** zusammen.

### Die digitale Strategie...

- wird als strategischer Handlungsrahmen erarbeitet, der die "digitale Klammer" für die Kreisentwicklung bildet.
- leistet Inspiration und Unterstützung für die Digitalisierung der existierenden Strategieansätze und Maßnahmen.
- schafft Klarheit über eine ganzheitliche Stoßrichtung der digitalen Kreisentwicklung.
- schafft durch organisatorische Empfehlungen den Rahmen für die Konkretisierung durch klare Verantwortlichkeiten und eine querschnittliche Vernetzung zwischen den Akteur/-innen in der Kreis- und Zivilgesellschaft und den Abteilungen der Kreisverwaltung.

### Die digitale Agenda...

- dient als Grundlage für eine kontinuierliche und dynamische Entwicklung und Reflexion von Projekten und Maßnahmen.
- ist Instrument des ständigen Bürger/-innen- und Akteur/-innendialoges.
- leitet sich aus der Digitalisierungsstrategie mit Zielsetzungen und Themen ab.
- wird als gelebtes Dokument kontinuierlich fortgeschrieben.
- stellt Planungs- und Entscheidungsgrundlage für politische Prozesse dar.

## 2 Ausgangssituation: Ist-Analyse

Die fachliche Basis für die gesamte Projektarbeit bildeten die in Kapitel 1.2 vorgestellten Gestaltungsfelder. In einem ersten Schritt wurde eine Dokumentenanalyse bestehender Konzepte und Programme im Kreis Plön durchgeführt. Diese bildete dann die Grundlage für eine SWOT Analyse, die Stakeholder Analyse sowie die Vorbereitung der Befragung und der späteren Themen-Workshops (Erfassung Status Quo-Projekte und Ansatzpunkte).

### 2.1 Dokumentenanalyse

Zu Beginn der Strategieentwicklung wurden bestehende Konzepte und Programme untersucht, um bereits politisch beschlossene Handlungsempfehlungen, Zielsetzungen und Schwerpunkte aufzugreifen und eine digitale Strategie daraus abzuleiten:

- Regionales Entwicklungskonzept Kiel Region - Gesamtbericht (2013)
- Aktivregion SHS Masterplan Daseinsvorsorge Endbericht (2019)
- Kleinräumige Bevölkerungs- und Haushaltsprognose für den Kreis Plön bis zum Jahr 2030 (2019)
- Raumstrukturanalyse Kreis Plön- Allgemeine Entwicklungsbedarfe und Potenziale (2018)
- Amtsleiter/-innen Klausur KVP in Dersau (2018)
- Benefit for Regions - Interviews Thema Erreichbarkeit (2017 - 15 Dokumente)
- 171124 Protokoll Verwaltungsworkshop Copedia (2017)
- MASTERPLAN MOBILITÄT KielRegion (2017)
- Bestandsaufnahme laufender Projekte (Aktuell - zehn Dokumente)
- Strategien Kreis Plön, interne Konzepte und Berichte (19 Dokumente, Beteiligung, AG Digitalisierung, Tourismuskonzept etc.)

### 2.2 SWOT-Analyse

Im Rahmen der Dokumentenanalyse wurden die Gestaltungsfelder der Smart Region hinsichtlich der Ausgangssituation ausgewertet, und in einer SWOT-Analyse beschrieben. Die Analyse dient vor allem der Positionsbestimmung und internen Vorbereitung der inhaltlichen Erarbeitung der Strategie und floss in die Zusammenfassung der Ausgangslage ein.

# S STÄRKEN



- SMARTE MOBILITÄT**
  - › Anbindung an internationale und überregionale Verkehrs- und Wirtschaftsachsen
  - › E-Autos in der Verwaltung
  - › Interaktiver Liniennetzplan
- SMARTES LEBEN - Gesundheit / Soziales**
  - › Hohe Ehrenamtsquote
  - › Gute Versorgungssituation der Begegnungseinrichtungen
  - › Attraktive Lage
- SMARTE BILDUNG UND KULTUR - Schule / Bildung / Kultur**
  - › Vielfältige Kulturangebote
  - › Gute Bildungssituation
  - › Gute Versorgung der Kinderbetreuung
- SMARTE WIRTSCHAFT UND TOURISMUS**
  - › Unterdurchschnittliche Arbeitslosenquote
  - › Starker Tourismussektor / Urlaubsregion
  - › Standort des leistungsfähigen Mittelstandes

# W SCHWÄCHEN



- SMARTE MOBILITÄT**
  - › Unzureichendes ÖPNV-Angebot
  - › Schlechte Autobahnbindung im Norden des Kreis Plön
- SMARTES LEBEN - Gesundheit / Soziales**
  - › Überalterung der Gesellschaft
  - › Sinkender Jugendquotient
  - › Grenzwertiger IST-Zustand im Gesundheitsbereich
  - › Problematischer Zustand Pflegeangebote
- SMARTE BILDUNG UND KULTUR - Schule / Bildung / Kultur / Sport**
  - › Mittelmäßiger IST-Zustand der Sportangebote / -anlagen
  - › Sanierungsbedürftige Schulen
- SMARTE WIRTSCHAFT UND TOURISMUS**
  - › Überalterung der Gesellschaft
  - › Keine "konkurrenzfähige" Nahversorgung mehr gegeben
  - › Fachkräftemangel
  - › Hohe Auspendler/-innenzahlen
  - › Geringe Arbeitsplatzdichte
- SMARTE UMWELT**
  - › -

# O CHANCEN Analyse



- SMARTE MOBILITÄT**
  - › 20.000 Ein- und Auspendler/-Innen zwischen Kiel und dem Kreis Plön
  - › Potenziale im kombinierten Verkehr
  - › Car-Sharing Potenziale
  - › Nutzung der Entwicklungsachsen
- SMARTES LEBEN - Gesundheit / Soziales**
  - › Zunahme an Wohnraumbedarf
  - › Freiwerdende Wohnungen für Tourist/-Innen nutzen
- SMARTE BILDUNG UND KULTUR - Schule / Bildung / Kultur / Sport**
  - › -
- SMARTE WIRTSCHAFT UND TOURISMUS**
  - › Ausbau der digitalen Infrastruktur
  - › Gemeinsames Standortmarketing
- SMARTE UMWELT**
  - › Potenziale der Nutzung als Wohn- und Erholungsraum

# T RISIKEN Analyse



- SMARTE MOBILITÄT**
  - › Starke Erhöhung des Verkehrs
- SMARTES LEBEN - Gesundheit / Soziales**
  - › Nachwuchsprobleme im Ehrenamt
  - › Grenzwertige Lage des Gesundheitssystems
- SMARTE BILDUNG UND KULTUR - Schule / Bildung / Kultur / Sport**
  - › Langfristig sinkende Schüler/-innenzahlen
  - › Informationsflut der Digitalisierung gerecht werden
- SMARTE WIRTSCHAFT UND TOURISMUS**
  - › Abnehmendes regionales Ausbildungspotenzial
- SMARTE UMWELT**
  - › Einhaltung der Umweltziele in der Mobilität

## 2.3 Stakeholder Analyse

Da der Akteursbeteiligung im Projekt eine zentrale Bedeutung beigemessen wird, wurden im Rahmen der Dokumentenanalyse eingangs die zentralen Stakeholder erfasst, analysiert und in Rücksprache mit der Kreisverwaltung ergänzt.

### Einordnung Stakeholder / Akteursbeteiligung:

- Institutionen, die sowohl für die Strategieentwicklung als auch für die spätere Umsetzung zum Erfolg beitragen
- Ziel: In die Projektverantwortung nehmen, Arbeitsteilung öffentlich-privat herstellen, Know-How und Ressourcen bündeln
- Fokus: Verantwortung übernehmen und Region als Erprobungsraum für neue Themen, Projekte, Technologien und Produkte ansehen

Nachfolgend werden die erfassten Stakeholder mit Bezug auf die fünf Gestaltungsfelder eingeordnet. Hierbei erfolgt eine Zuordnung zu externen und internen Stakeholdern bezogen auf die Kreisverwaltung. Übergeordnet ist innerhalb der Kreisverwaltung die **Steuerungsgruppe Digitalisierung** als zentral anzusehen. Diese setzt sich aus Vertretern/-innen aller im Kreistag vertretenen politischen Parteien, Vertretern/-innen der beiden Aktivregionen, eines/einer Vertreters/-in des Städte- und Gemeindebunds sowie dem/der Digitalisierungsmanager/-in zusammen. Hinzu kommen als wichtigste Kooperationspartner die **KielRegion sowie die Smarte KielRegion**. Als externer Stakeholder ist auf übergeordneter Ebene der **IT-Verbund Schleswig-Holstein (ITV.SH)** zu nennen.

	Stakeholder aus dem Kreis Plön	(Über-)regionale Stakeholder
<b>Smarte Mobilität</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Mobilitätsmanagement Kreis Plön</li> <li>- Verkehrsbetriebe Kreis Plön (VKP)</li> <li>- LAG AktivRegion Ostseeküste</li> <li>- LAG AktivRegion Schwentine-Holsteinische Schweiz</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Nahverkehrsbund Schleswig-Holstein (NAH.SH)</li> <li>- Nahverkehr Schleswig-Holstein (NSH)</li> <li>- Kiel-Region GmbH - Mobilitätsmanagement</li> <li>- Koordinierungsstelle Dörpsmobil</li> <li>- WTSH, Landeskoordinierungsstelle E-Mobilität</li> <li>- Rad.SH</li> <li>- Stadt Kiel</li> <li>- Kreis Rendsburg-Eckernförde</li> </ul>

	Stakeholder aus dem Kreis Plön	(Über-)regionale Stakeholder
<b>Smartes Leben</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Kreissportverband</li> <li>- Pflegeschule Preetz</li> <li>- GPE - Gesundheits- und Pflegeeinrichtungen des Kreises Plön gGmbH</li> <li>- Pflegestützpunkte Kreis Plön</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- DLRG</li> <li>- Diakonie / Haus der Diakonie</li> <li>- ASB Regionalverband Kreis Plön</li> <li>- AWO Kreisverband Plön e.V.</li> <li>- Die Johanniter</li> <li>- DRK Kreisverbandes Plöner Land e.V.</li> </ul>

	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Beauftragter für Menschen mit Behinderung im Kreis Plön</li> <li>- Lebenshilfewerk Kreis Plön gGmbH</li> <li>- Kreisjugendring Plön e.V.</li> <li>- Freiwilligenzentrum Kreis Plön</li> <li>- Ehrenamtsbörse Lütjenburg</li> <li>- Kreisfeuerwehrverband Plön</li> <li>- Kreisjägerschaft Plön</li> <li>- LAG AktivRegion Ostseeküste</li> <li>- LAG AktivRegion Schwentine-Holsteinische Schweiz</li> </ul>	
--	---	--

	Stakeholder aus dem Kreis Plön	(Über-)regionale Stakeholder
<b>Smarte Bildung und Kultur</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Schulen in Trägerschaft des Kreises Plön</li> <li>- Größere Schulen in anderer Schulträgerschaft</li> <li>- Kreisfachberater</li> <li>- Schulamt</li> <li>- Museum des Kreises Plön</li> <li>- Kreis-Musik-Schule</li> <li>- Amt für Schule und Kultur</li> <li>- Amt für Abfallwirtschaft</li> <li>- Kreisvolkshochschule e.V.</li> <li>- Akademie am See</li> <li>- WandelLand e.V.</li> <li>- KreisLandFrauenVerband Plön (Digitale Patin über BKZSH)</li> <li>- Kulturbeauftragter Kreis Plön</li> <li>- Kreisjugendring Plön e.V.</li> <li>- Stiftergemeinschaft Förde Sparkasse</li> <li>- Stiftung der Sparkasse Kreis Plön zur Förderung der heimischen Kultur und Natur, der Jugendpflege und des Sports</li> <li>- Bürger/-innenstiftung im Kreis Plön</li> <li>- Naturpark Holsteinische Schweiz e. V.</li> <li>- Künstlermuseum Heikendorf-Kieler Förde</li> <li>- Schleswig-Holsteinisches Eiszeitmuseum e.V.</li> <li>- Probsteier Heimatmuseum e.V.</li> <li>- Fahrbücherei im Kreis Plön</li> <li>- LAG AktivRegion Ostseeküste</li> <li>- LAG AktivRegion Schwentine-Holsteinische Schweiz</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- FH Kiel</li> <li>- FH Lübeck</li> <li>- Akademie für die Ländlichen Räume Schleswig-Holsteins e.V.</li> <li>- Schleswig-Holsteinischer Heimatbund (SHHB)</li> <li>- Heinrich-Böll-Stiftung Schleswig-Holstein e.V.</li> </ul>

	Stakeholder aus dem Kreis Plön	(Über-)regionale Stakeholder
<b>Smarte Umwelt</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Klimaschutzmanagement Kreis Plön</li> <li>- Klimaschutzmanager der Kommunen</li> <li>- Amt für Umwelt</li> <li>- Gutachter für Wärme-, Klimaschutz- und Quartierskonzepte</li> <li>- Stadtwerke Plön, Stadtwerke Schwentinal, Gemeindewerke Heikendorf, Gemeindewerke Schönkirchen</li> <li>- Strompool Probstei e.G.</li> <li>- Kreisbauernverband Plön</li> <li>- LAG AktivRegion Ostseeküste</li> <li>- LAG AktivRegion Schwentine-Holsteinische Schweiz</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Projektträger Jülich (PTJ)</li> <li>- Universität Kiel, Forschungs- und Entwicklungszentrum</li> <li>- Deutsches Institut für Urbanistik (Difu)</li> <li>- Kieler Stadtwerke</li> <li>- HanseWerk AG</li> <li>- HanseWerk Natur GmbH</li> <li>- GemeindeWerke</li> <li>- Klimanetzwerk</li> <li>- Ministerium für Energiewende, Landwirtschaft, Umwelt, Natur und Digitalisierung des Landes Schleswig-Holstein (MELUND)</li> <li>- Gesellschaft für Energie und Klimaschutz (EKSH)</li> <li>- Energie- und Klimaschutzinitiative (EKI)</li> <li>- Umweltbundesamt (UBA)</li> <li>- Zweckverband Ostholstein (ZVO)</li> <li>- Landesamt für Landwirtschaft, Umwelt und ländliche Räume (LLUR)</li> <li>- Kiel-Region GmbH</li> <li>- Naturschutzbund Deutschland - NABU Kreisverband Plön e. V. BUND SH</li> </ul>

	Stakeholder aus dem Kreis Plön	(Über-)regionale Stakeholder
<b>Smarte Wirtschaft und Tourismus</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Kreis-Sparkasse</li> <li>- Wirtschaftsförderungsagentur Kreis Plön (WFA)</li> <li>- Gewerbe- und Technik-Zentrum (GTZ) der WFA</li> <li>- Cowork Nord (über WFA)</li> <li>- Cobaas (Coworking Space Preetz)</li> <li>- Coworking Space Viehbrook</li> <li>- Tourismuszentrale Holsteinische Schweiz (TZHS)</li> <li>- Hohwachter Bucht Touristik GmbH</li> <li>- Probstei Tourismusverkehrsverband e.V.</li> <li>- LTO Kieler Förde</li> <li>- Naturpark Holsteinische Schweiz e.V.</li> <li>- LAG AktivRegion Ostseeküste</li> <li>- LAG AktivRegion Schwentine-Holsteinische Schweiz</li> <li>- Handels- und Gewerbeverband Schwentinal e.V.</li> <li>- Handel- und Gewerbeverein Schönkirchen e.V.</li> <li>- Gewerbeverein Mönkeberg e.V.</li> <li>- Stadtmarketing Plön e.V.</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Kiel-Region GmbH</li> <li>- Planungsdialog in der Kiel-Region (AG)</li> <li>- Industrie- und Handelskammer Kiel (IHK Kiel)</li> <li>- Hotel- und Gaststättenverband Schleswig-Holstein (DeHoGa-SH)</li> <li>- Wirtschaftsförderung und Technologietransfer Schleswig-Holstein GmbH (WTSH)</li> <li>- Digitale Wirtschaft Schleswig-Holstein (DiWiSH)</li> <li>- IM, Abt. 3, Landesplanung</li> <li>- Tourismusverband Schleswig-Holstein e.V. (TVSH)</li> <li>- Tourismusagentur Schleswig-Holstein GmbH (TASH)</li> <li>- Ostsee-Holstein-Tourismus e.V. (OHT)</li> <li>- Unternehmensverband Ostholstein-Plön</li> </ul>

- Schusterstadt Preetz e.V.
- Handels- und Gewerbeverein
- Heikendorf e.V. Gewerbe- und
- Fremdenverkehrsverein Schönberg e.V.
- Wirtschaftsvereinigung Handwerk, Handel und Gewerbe Lütjenburg e.V.
- Gewerbeverein Probsteierhagen e.V.
- Handwerker- und Gewerbeverein für Laboe und Umgegend von 1919 e.V.
- Kreishandwerkerschaft

### 3 Zielbild der Smart Region Kreis Plön

Auf Basis der umfangreichen Dokumentenanalyse, der Befragungsergebnisse und der Diskussionen in den Themenworkshops wurden handlungsleitende Prinzipien herausgearbeitet. Diese sollen die inhaltliche Stoßrichtung für die digitale Kreisentwicklung geben, und für die nachfolgenden transformatorischen Schritte als Orientierungsrahmen dienen.

#### 3.1 Zusammenfassung der Ausgangslage

Die Ausgangslage für eine Digitale Strategie und Agenda Kreis Plön wird in der nachfolgenden Darstellung mit dazugehörigen Erklärungen zusammengefasst.

- Blaue Farbe: Wesentliche Alleinstellungsmerkmale der Region aus Sicht der Experten/-innen
- Rote Farbe: Identifizierte und wesentliche Herausforderungen (Basis: SWOT-Analyse)
- Graue Farbe: Vorschläge und Ansatzpunkte für digitale Chancen und mögliche Lösungsansätze im Sinne einer Empfehlung

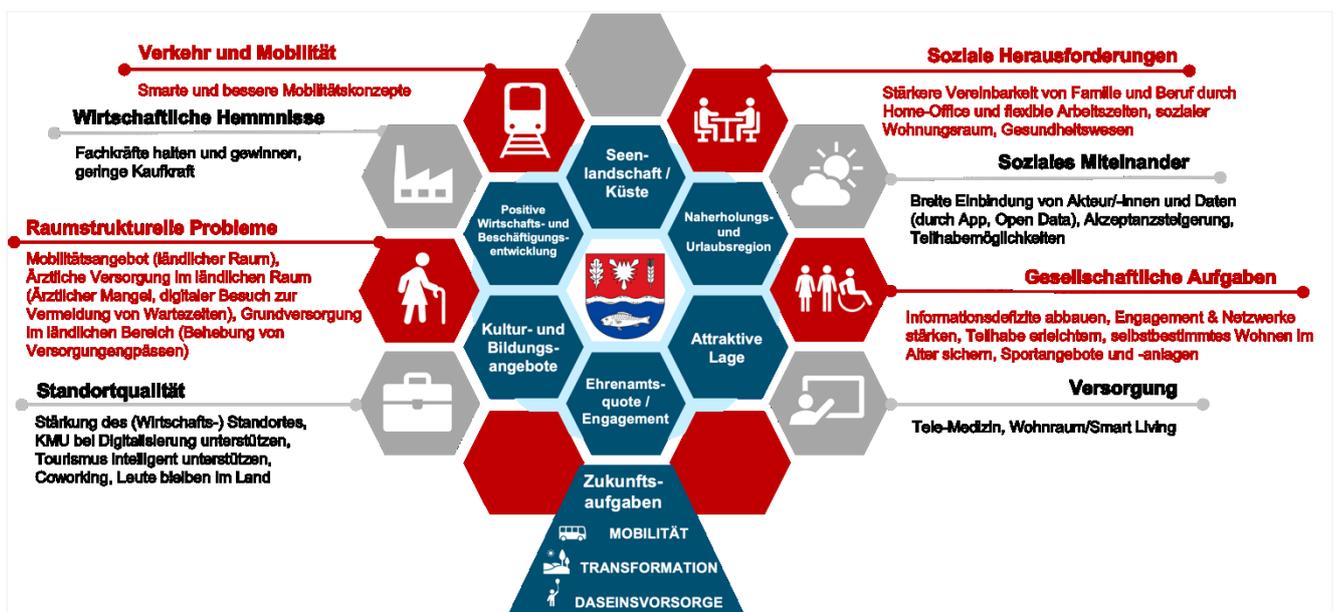


Abbildung 2: Ausgangslage: Alleinstellungsmerkmale, Herausforderungen und digitale Chancen.

Zentrale Erkenntnisse ergeben sich aus der Dokumentenanalyse (insbesondere der Raumstrukturanalyse, dem Masterplan Mobilität und dem Masterplan Daseinsvorsorge der AktivRegion HS). Der Kreis Plön ist durch große Unterschiede geprägt. Diese lassen sich durch die Lage zwischen den urbanen Zentren Kiel und Lübeck, der touristisch geprägten Ostseeküste und dem ländlich strukturierten, strukturschwächeren Räumen im Landesinneren ausdrücken<sup>2</sup>. Die strukturelle Vielfalt führt zu unterschiedlichen Aufgaben und begründet die Notwendigkeit, eine gleichwertige Entwicklung insbesondere als Wirtschaftsstandort zu initiieren, die der heterogenen Raumstruktur Rechnung trägt. Aus infrastruktureller Sicht liegen einerseits gute übergeordnete Verkehrsanbindungen vor, während der Bedarf für ÖPNV-ergänzende Mobilität in der Fläche gleichzeitig wächst.

<sup>2</sup> Vgl. Raumstrukturanalyse 2018: S. 4

## 3.2 Zukunftsaufgaben der Smart Region Kreis Plön

Das Ziel besteht darin, Lösungsansätze für eine zukunftsorientierte Entwicklung zu erarbeiten, in denen Digitalisierung als sozio-technische Evolution und Chance für ganzheitlich-transformatorische Regionalentwicklung gesehen wird. Als Zielbild für die digitale Strategie Kreis Plön wurden aus der Ausgangslage **drei zentrale Zukunftsaufgaben** abgeleitet.

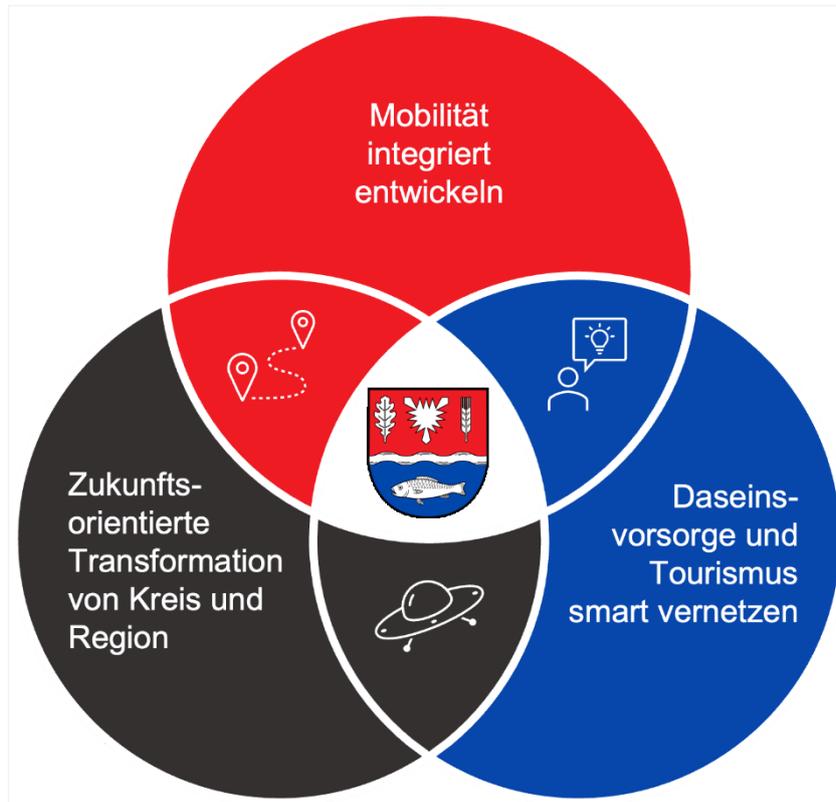


Abbildung 3: Zukunftsaufgaben der Smart Region Kreis Plön.

Damit werden **digitale Entwicklungsziele** verfolgt, zu denen Projekte, Werte und technische Maßstäbe abgeleitet werden. Die Lösung der regionalen Zukunftsaufgaben erfolgt vor allem durch eine Vernetzung von Themen, Menschen und Orten. Erste Ideen und Ansätze wurden in den Themen-Workshops identifiziert, diskutiert und im weiteren Prozess konkretisiert.

### 3.2.1 Mobilität integriert entwickeln

Die Zukunftsaufgabe **Mobilität integriert entwickeln** basiert auf der Erkenntnis, dass eine Lösung für die räumlichen Herausforderungen eines ländlich geprägten Flächenkreises vor allem auch in der noch besseren Vernetzung und Integration von Mobilitätsdiensten und der Zusammenarbeit in der Verkehrsplanung besteht. Zukünftige Mobilitätsangebote werden sich aus Sicht der Nutzer/-innen, Verkehrsplaner und öffentlicher Träger grundsätzlich von den heutigen unterscheiden: andere Energie- und Antriebsarten, neue ‚on demand‘ Transport- und Sharing Dienste, Verkehrssimulationen und Echtzeitüberwachung des Verkehrs mit Vorhersagen zur Belastung, Rettungseinsätzen, Staus etc. durch künstliche Intelligenz, Entwicklung eines sog. „Digitalen Zwillings“ zum Management von Infrastrukturen, Flächen und dreidimensionalen Räumen, Nutzungsarten und Rechten. Die zukünftige Mobilität muss aufgrund dieses umfassenden Systemwandels, seiner Komplexität, den klima- und

kreisentwicklungspolitischen Zielen und Chancen sowie digitalen Möglichkeiten grundsätzlich neu betrachtet und entwickelt werden.

Der Kreis Plön ist Teil der KielRegion, die es als eine große Gemeinschaftsaufgabe begreift, die Mobilität umweltfreundlicher zu gestalten und für eine nachhaltige, mobile Region zu sorgen. Wesentliche Ziele und Projekte sind im gemeinsamen Masterplan Mobilität formuliert. Basierend auf dieser Basis ist das Entwicklungsziel vor allem eine smartere Vernetzung der bestehenden und zukünftigen Mobilitätsangebote. Im Fokus stehen insbesondere bereits bestehende Angebote, die smart weiterentwickelt werden.

### **3.2.2 Zukunftsorientierte Transformation von Kreis und Region**

Als weitere Zukunftsaufgabe wird die Gestaltung einer zukunftsfähigen digitalen Kreisentwicklung gesehen. Zentral hierfür ist die Überzeugung, dass eine Digitalisierung zum Selbstzweck nicht sinnvoll ist. Vielmehr sollte dieser Transformationsprozess im Kontext zentraler gesamtgesellschaftlicher Herausforderungen begriffen werden. Ein zentrales Gestaltungsprinzip ist die Nachhaltigkeit, hier verstanden als ein Handlungsprinzip der Ressourcen-Nutzung, bei dem eine dauerhafte Bedürfnisbefriedigung durch die Bewahrung der natürlichen Regenerationsfähigkeit der beteiligten Systeme (vor allem von Lebewesen und Ökosystemen) gewährleistet werden soll. Eine übergreifende Zielsetzung, die immer mehr Organisationen und sogenannte smarte Städte und Regionen im kommunalen Kontext verfolgen, lautet, die zukunftsorientierte Transformation digital und nachhaltig zu gestalten. Die Diskussion hat dabei zwei Aspekte, einerseits geht es darum, angesichts der fortschreitenden Digitalisierung die ethischen, sozialen und ökonomischen Fragen dieser Entwicklung zu beantworten, andererseits können (neue) Technologien auch beim Umwelt- und Klimaschutz helfen.

Die Ökosysteme unserer Umwelt sind hochkomplex und stehen in vielfältigen Wechselwirkungen zueinander. Das Verständnis der ablaufenden Prozesse und der Einflüsse, die Menschen darauf haben, kann erheblich verbessert werden, wenn die Erkenntnisse und Daten der vielfältigen Forschungsvorhaben auf diesem Gebiet zusammengeführt werden. Viele Untersuchungen sind ohne digitale Lösungen schon heute nicht möglich. Klare Standards, beispielsweise zur Veröffentlichung und einheitlichen Beschreibung von Datensätzen oder zum Bereitstellen von Schnittstellen können dazu beitragen, dass Erkenntnisse auf einer breiteren Informationsbasis gewonnen werden können und weitere Informationsquellen, beispielsweise aus Datensätzen der Verwaltungen oder Erkenntnissen von Vereinen und anderen zivilgesellschaftlichen Umweltschutzorganisationen, in Erkenntnismodelle einbezogen werden können.

Die Digitalisierung ermöglicht aber nicht nur eine stärkere Vernetzung und Datenauswertung, sie bietet auch Chancen für neue Erhebungsverfahren. Langstreckenfunknetze und günstige Sensoren mit geringem Energieverbrauch ermöglichen eine wesentlich bessere Datenerhebung. Dafür bedarf es der Errichtung entsprechender Infrastrukturen, die wie bei Mobilfunkverbindungen zum Standard bei Netzausbauprojekten werden sollten. Smarte Systeme können darüber hinaus einen Beitrag dazu leisten, unvermeidbare Umweltauswirkungen zu reduzieren, beispielsweise bei der Steuerung von Lichtemissionen von Straßen- und Gebäudebeleuchtungen.

Daher sind insbesondere in diesem Themenbereich Infrastrukturthemen von zentraler Bedeutung (Steuerung durch Sensoren, Aktoren, Datenräume und KI etc., Rohstoffe intelligenter und nachhaltiger zu nutzen, die Entwicklung einer Circular City, etc.). Viele dieser (technischen) Bausteine werden im Querschnittsthema „Daten, Infrastruktur und Sicherheit“ (vgl. 5.3.2) ausführlich behandelt.

Nicht zuletzt müssen für die Initiierung und Umsetzung neuer digitaler Ansätze in der Kreisentwicklung und Daseinsvorsorge auch die verschiedensten kommunalen Unternehmen, Bildungs- und Sozialträger sowie andere kommunale Aufgabenträger für eine Mitarbeit gewonnen werden. Daher ist auch das Thema der Vernetzung und Beteiligung der Akteur/-innen im Fokus.

### **3.2.3 Daseinsvorsorge und Tourismus smart vernetzen**

Im Fokus der dritten Zukunftsaufgabe steht die Zielsetzung, die Digitalisierung gerade im ländlichen Raum entschieden voranzutreiben, um gleichwertige Lebensverhältnisse in Stadt und Land nachhaltig zu sichern. Zentral ist dabei der Ansatz, ländliche Lösungen zu konzipieren - denn Smart City-Lösungen lassen sich nicht ohne Weiteres auf den ländlichen Raum übertragen. Diese finden im Spannungsfeld der Herausforderungen und Hoffnungen bei der Einführung neuer Ansätze der digitalen Daseinsvorsorge und der Hürden bei deren Entwicklung und Einsatz in den Verhältnissen dünn besiedelter, strukturschwacher und ländlich geprägter Regionen statt. Deshalb sollten sich Lösungen und Konzeptentwicklungen auf das Ambitionsfeld digitaler Lösungen fokussieren, die vor Ort wirklich nötig, aber auch möglich und langfristig tragfähig sind.

In den zentralen Handlungsfeldern im Kontext der digitalen Daseinsvorsorge wie Gesundheit, Bildung, Wirtschaft und Tourismus ist Digitalisierung weniger eine technische Herausforderung als eine Frage von Management, Kommunikation und Vernetzung. Gerade auf der Ebene eines Kreises mit seiner Vielzahl von Akteur/-innen, braucht es daher entsprechende Strukturen und Entscheidungsprozesse, um die Möglichkeiten der Digitalisierung bestmöglich nutzen zu können.

## 4 Projektablauf und -organisation

Ausgehend von der im vorherigen Kapitel dargestellten Ausgangslage wurde die inhaltliche Erarbeitung der Digitalen Strategie und Agenda durchgeführt. Aufgrund der Corona-Pandemie gab es erhebliche Veränderungen im Projektablauf. Statt intensiver Interviews und Workshops vor Ort wurde die **Akteursbeteiligung** durch eine umfassende Online-Befragung ergänzt und zunächst in drei Phasen aufgeteilt. Aufgrund einer größeren zeitlichen Unterbrechung im Projekt wurde eine vierte Phase ergänzt:

- Ausrichtung des Projektes (Akteursbeteiligung Teil 1)
- Mehrstufige Online-Befragung
- Themenworkshops
- Austausch-Workshops

Die Projektarbeit und Themen-Workshops wurden digital durchgeführt. Vereinzelt konnten Treffen vor Ort durchgeführt werden. Die Projektarbeit wurde durch die Digitalisierungsmanagerin des Kreises Plön und die City & Bits GmbH erbracht. Neben einer Vielzahl von Akteur/-innen wurde die Steuerungsgruppe regelmäßig in den Prozess eingebunden.

### 4.1 Ausrichtung des Projektes (Akteursbeteiligung Teil 1)

Im Rahmen des Projektauftrags wurde zunächst mit den Stabsstellen des Fachbereichs 1 und der Kreisplanung, sowie anschließend mit der Leitung und den Ämtern der Fachbereiche 2 und 3 Gespräche zur Ausrichtung des Projekts geführt.

Im ersten Schritt wurde das Thema der Digitalisierung als ganzheitlicher Prozess eingeordnet und der thematische Zugang über die Gestaltungsfelder (vgl. 1.2) erläutert. Neben der Vorstellung des Projekts, des Ist-Stands (SWOT-Analyse) und der Vorgehensweise ging es dann insbesondere um die Vorstellung, Reflektion und Ergänzung der geplanten Umfragen und der zu beteiligenden Stakeholder.

### 4.2 Mehrstufige Online-Befragung (Akteursbeteiligung Teil 2)

In diesem Schritt wurde ein mehrstufiges Verfahren für eine (erweiterte) Befragung der **Bürgermeister/-innen** der Ämter, der **Kreisverwaltung** sowie der Akteur/-innen der Kreisgesellschaft (**Stakeholder**) durchgeführt.

Die drei Gruppen wurden über eine Online-Befragung zur Einschätzung der Ausgangssituation sowie ihrer Ideen für die Gestaltung einer smart vernetzten Region von Morgen beteiligt. Die teilnehmenden Personen sollten mit Hilfe der Befragung verdeutlichen, welche Herausforderungen sie in der Region als vorrangig ansehen und welche Bereiche von der Digitalisierung profitieren könnten.

#### Vorgehen und Methodik

Die mehrstufige Online-Befragung wurde hierbei mit dem Umfragetool LimeSurvey durchgeführt. Dabei erfolgte eine genauere Einteilung gemäß der Umfragegruppen (**Bürgermeister/-innen**, **Kreisverwaltung**, **Stakeholder**) in drei separate Umfrageblöcke. In kurzen Abständen wurden eingangs die Bürgermeister/-innen im Zeitraum zwischen dem 20.05.2020 und 17.06.2020 befragt. Die Online-

Befragung der Ämter der Kreisverwaltung wurde zwischen dem 14.07.2020 und 10.08.2020 durchgeführt. Die Erhebung der Stakeholder erfolgte im Zeitrahmen 29.07.2020 bis 01.09.2020.

	Antworten (Vollständig)	Antworten (Unvollständig)	Antworten (Gesamt)
Bürgermeisterinnen und -meister	19	29	48
Kreisverwaltung	35	67	102
Stakeholder	38	91	129
			279

Tabelle 1: Übersicht der Antworten und Teilnehmer/-innen der Online-Befragung.

### 4.3 Themenworkshops (Akteursbeteiligung Teil 3)

Auf Basis der Befragungsergebnisse wurden fünf Themenworkshops zu den Gestaltungsfeldern konzipiert und durchgeführt:

1. **Smarte Wirtschaft & Tourismus** (02.11.2020)
2. **Smartes Leben** (09.11.2020)
3. **Smarte Bildung & Kultur** (09.11.2020)
4. **Smarte Umwelt** (10.11.2020)
5. **Smarte Mobilität** (10.11.2020)

#### Vorgehen und Methodik

Für die Themen-Workshops wurden alle Personen schriftlich kontaktiert, die Interesse an einer weiteren Mitarbeit im Rahmen der digitalen Strategieerstellung und darüber hinaus bekundet haben. Dazu kommen Personen, die von anderen Organisationen, Vereinen, Verbänden und Kommunen als wichtige Ansprechpartner/-innen genannt wurden. Das Format erfolgte als „Zoom-Videokonferenz“. Zusätzlich wurde für die Workshop-Arbeit das Online-Whiteboard-Tool „Mural“ genutzt.

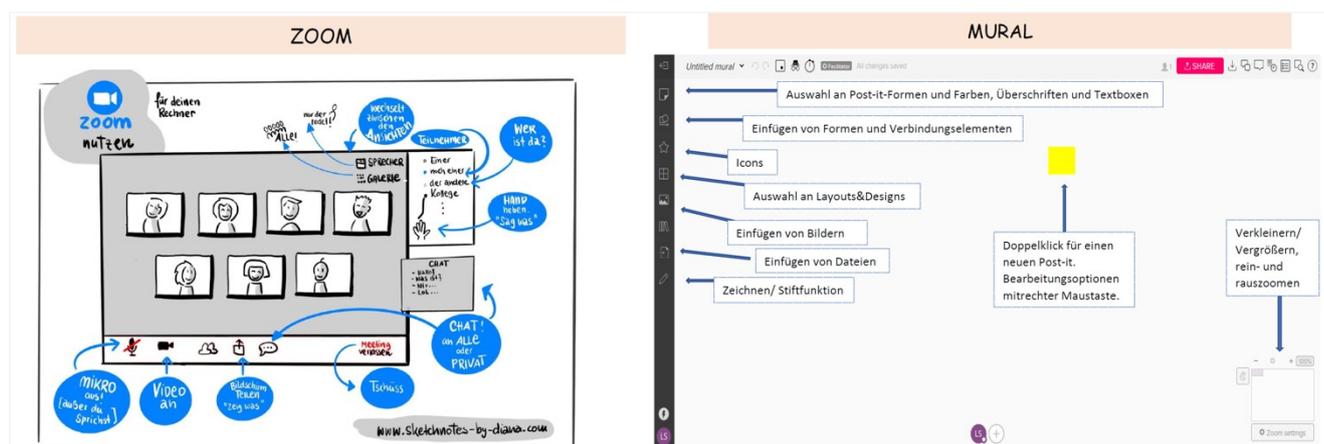


Abbildung 4: Übersicht der verwendeten Tools in den Themenworkshops.

Die Workshops wurden an allen Terminen nach einem standardisierten Schema abgehalten, welches sich in **vier Schritte** gliedert:

1. Vorstellung von **Befragung und Projekt**
2. Kennenlernen von **Netzwerk**

- 3. Abstimmung von **Schwerpunktthemen**
- 4. Sammeln und Bewertung von **Ideen**

In jedem Workshop wurden in einer kurzen Einführung der bisherige Sach- und Planungsstand der Gesamtstrategie, sowie die wesentlichen Ergebnisse der bisher durchgeführten Online-Umfrage im Überblick erläutert.

Im zweiten Schritt der Workshops wurde parallel zu der Zoom-Videokonferenz das Online-Whiteboard „Mural“ genutzt. Neben einer fachlichen Herleitung und Erarbeitung des jeweiligen Themengebiets bestand die zentrale Intention der Themen-Workshops darin, den Netzwerkgedanken für den Kreis Plön herzustellen und auszubauen. Dabei verorteten sich die Teilnehmer/-innen geographisch auf einer Landkarte des Kreises und zeigten ihre Erwartungshaltung sowie die Wünsche an eine erfolgreiche Netzwerkarbeit auf, was in dem folgenden Mural-Ausschnitt exemplarisch aus dem Themenworkshop Umwelt aufgezeigt wird.

**1-2 Erwartungshaltung (Zeit: 5 Minuten)**

**Warum nehmen Sie an diesem Workshop teil?**

Welche Überschneidungen, Synergien, Optionen gibt es beim Zusammenspiel der beiden Zukunftsthemen Klimaschutz und Digitalisierung?	Nutzen von digitaler Technik für die Umwelt und das Klima kennenlernen.	Welchen Beitrag kann die Digitalisierung beim Thema der Klimaanpassung leisten?	Welche Innovationen/neue Technologien (Wasserstoff- Pilotprojekte/ Pyrolyse- Decarbonisierung) können im Kreis gestartet werden. First-Mover
Finden von Partnern + Ideengenerierung für mögliche Projekte im Bereich Smart City, E-Mob.	Ideen für smarte Infrastruktur in Stadt und Kreis	Möglichkeiten der Zusammenarbeit und gegenseitiger Unterstützung finden	Austausch im Umfeld smart city, smart Office, netzdienliche Anwendungen für Netzbetreiber

**Was sind Ihre Wünsche an eine erfolgreiche Netzwerkarbeit?**

Partner finden für Themen Sensork und LoRaWan	Partner für Pilotprojekte (Kommune/Stakeholder)	Klimaschutz und Digitalisierung	über digitale Plattformen einfach ANFANGEN!	gemeinsame Datennutzung, gemeinsame Datenstandards
Feedback der unterschiedlichen Akteure, wie der Kreis in den Bereichen Klimaschutz und Digitalisierung unterstützen kann und wo es hakt.				

Abbildung 5: Mural-Ausschnitt aus dem Themenworkshop „Smarte Umwelt“ (1).

Im dritten Teil der Workshops erfolgte die fachspezifische Auseinandersetzung mit den jeweiligen Themen des Workshops. Eingangs konnten die Teilnehmer/-innen ihre individuellen Ziele und Herausforderungen in den Gestaltungsfeldern herausstellen. Im nächsten Schritt konnten weitere Ideen in bereits vorgegebene Ideencluster integriert werden. Hierbei wurden die Muralboards vor der Durchführung der Workshops mit den zentralen Schwerpunktthemen der jeweiligen Gestaltungsfelder befüllt, welche sich durch die vorangegangene Online-Befragung ergeben hatten.

**3 Ideencluster auf Basis der Schwerpunktthemen**

<b>CO2-Neutrales Leben und Kreislaufwirtschaft</b> Kreisläufe (Abfall, etc.) Vernetzung/Plattform Daten/Darstellung (App/Info)	<b>Smarte Energienutzung und -netze und Intelligentes Stadtambobil</b> Smarte Energie (Netze, etc.) e-Mobilität (Ladenetz, etc.) Austausch & Potential (Solar/kataster-Ausbau, Rahmenbedingungen)	<b>Interaktive und nachhaltige Stadt-/Regionalplanung sowie -entwicklung</b> Katastrophenschutz Info-Darstellung Pläne/Fachliche Empfehlungen Unterstützung Antragstellung (Austausch)	<b>Zugang und Netze</b> Zugang und Netze Umwelt- und Wetteranalyse Intelligente Gebäudesteuerung Sensoren und Sensornetzwerke
---	--	---	---

**3 Übersicht und Hinzufügen von weiteren Ideen (5 Minuten)**

**1 Abstimmung: Ideen mit Redebedarf (2 Minuten)**

**2 Abstimmung: Ideencluster für die Vertiefungsrunde**

Übersicht Sie für die vertiefungsrunde vorbereiten. In einem Sie auf die jeweilige Idee 60 Sekunden, jeder Person nur 3 Minuten.

Abbildung 6: Mural-Ausschnitt aus dem Themenworkshop „Smarte Umwelt“ (2).



Abbildung 7: Mural-Ausschnitt aus dem Themenworkshop „Smarte Umwelt“ (3).

Anschließend erfolgte eine Bewertung und Priorisierung der Ideen durch die Teilnehmer/-innen. Danach wurden die drei am höchsten priorisierten Cluster herausgestellt, und eine Diskussion dieser im Kontext von Problemen, Nutzen und Treiber/-innen angestoßen. Im Nachgang an die jeweiligen Themen-Workshops wurden Protokolle erstellt und an die Teilnehmer/-innen gesendet.

#### 4.4 Austausch-Workshops (Akteursbeteiligung Teil 4)

Auf Basis der im Jahr 2020 durchgeführten Themen-Workshops wurden 2022 für jedes Gestaltungsfeld Austausch-Workshops durchgeführt:

1. **Smartes Leben** (17.06.2022)
2. **Smarte Umwelt** (20.06.2022)
3. **Smarte Bildung & Kultur** (27.06.2022)
4. **Smarte Mobilität** (28.06.2022)
5. **Smarte Wirtschaft & Tourismus** (29.06.2022)

#### Vorgehen und Methodik

Die Zielsetzung bestand darin, nach der großen zeitlichen Unterbrechung im Prozess nun die Ergebnisse der ersten Themen-Workshops und den aktuellen Stand der Digitalen Strategie und Agenda mit den Akteuren/-innen zu betrachten und einen Austausch über die Inhalte sicherzustellen. Inhaltlich ging es vor allem darum, ob sich bei den bereits in die Digitale Agenda aufgenommenen Projekten Änderungen ergeben haben. Auch neue Projektideen wurden in diesem Rahmen in die Digitale Agenda aufgenommen.

# 5 Zentrale Ergebnisse

## 5.1 Online-Befragung

Zum Auftakt der Befragung wurde erfasst, welche **Mehrwerte** die Teilnehmer/-innen **durch eine verstärkte Digitalisierung** im Kreis bzw. ihrer Kommune / Organisation erwarten. Am meisten Übereinstimmung gab es an dem Punkt, eine stärkere Vernetzung von (Kommunal-)Verwaltung und Gesellschaft zu verbessern.

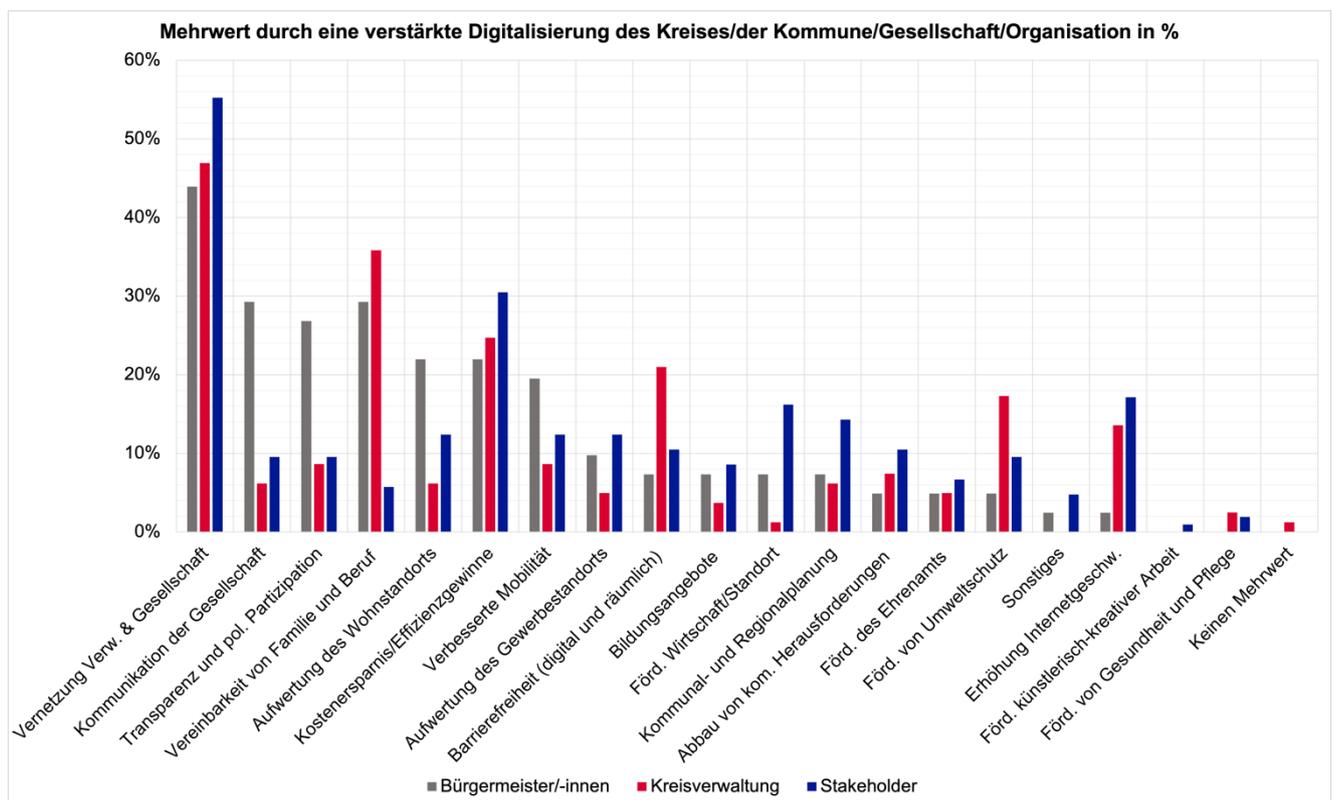


Abbildung 8: Mehrwert durch eine verstärkte Digitalisierung des Kreises/der Kommune/Gesellschaft/Organisation in %.

In einer weiteren Frage wurde eine **Priorisierung der Gestaltungsfelder**, die der ganzen Projektarbeit zugrunde liegen, erbeten. Im Anschluss wurden den Teilnehmern/-innen dann nur die Vertiefungsfragen zu den gewählten Gestaltungsfeldern gezeigt. Die Basis stellten die Smart Region-Schwerpunkte dar (vgl. 1.2).

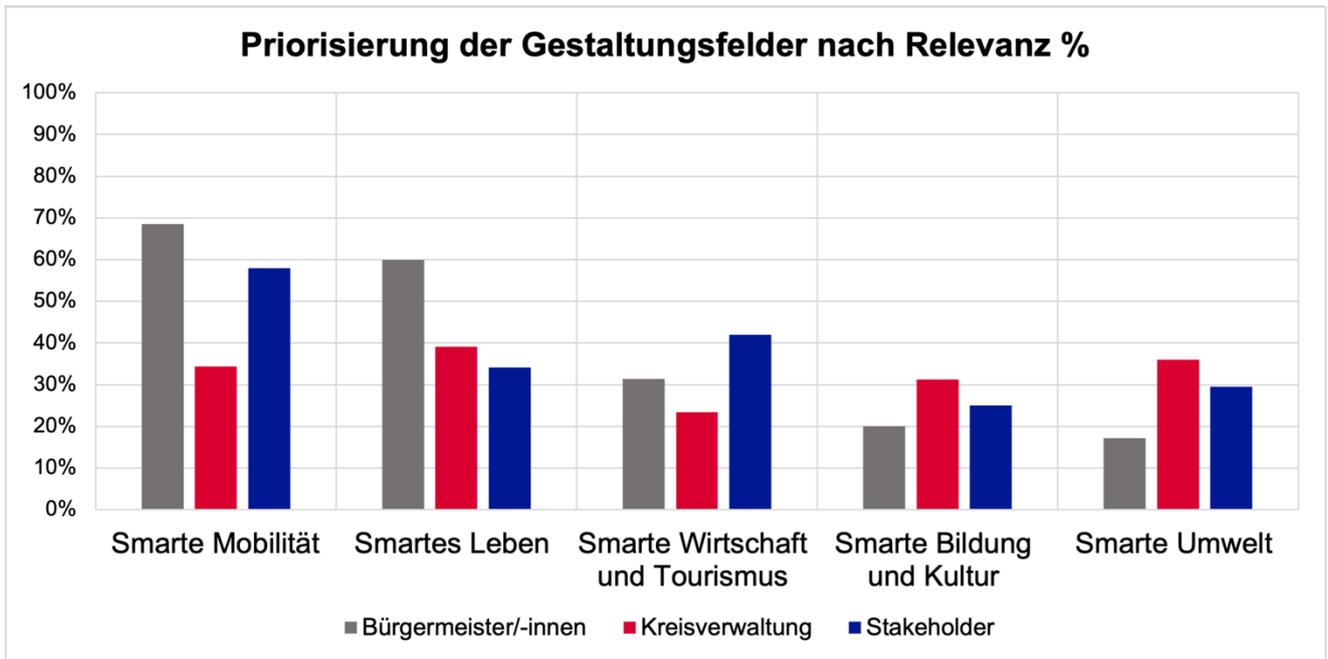


Abbildung 9: Priorisierung der Gestaltungsfelder nach Relevanz in %.

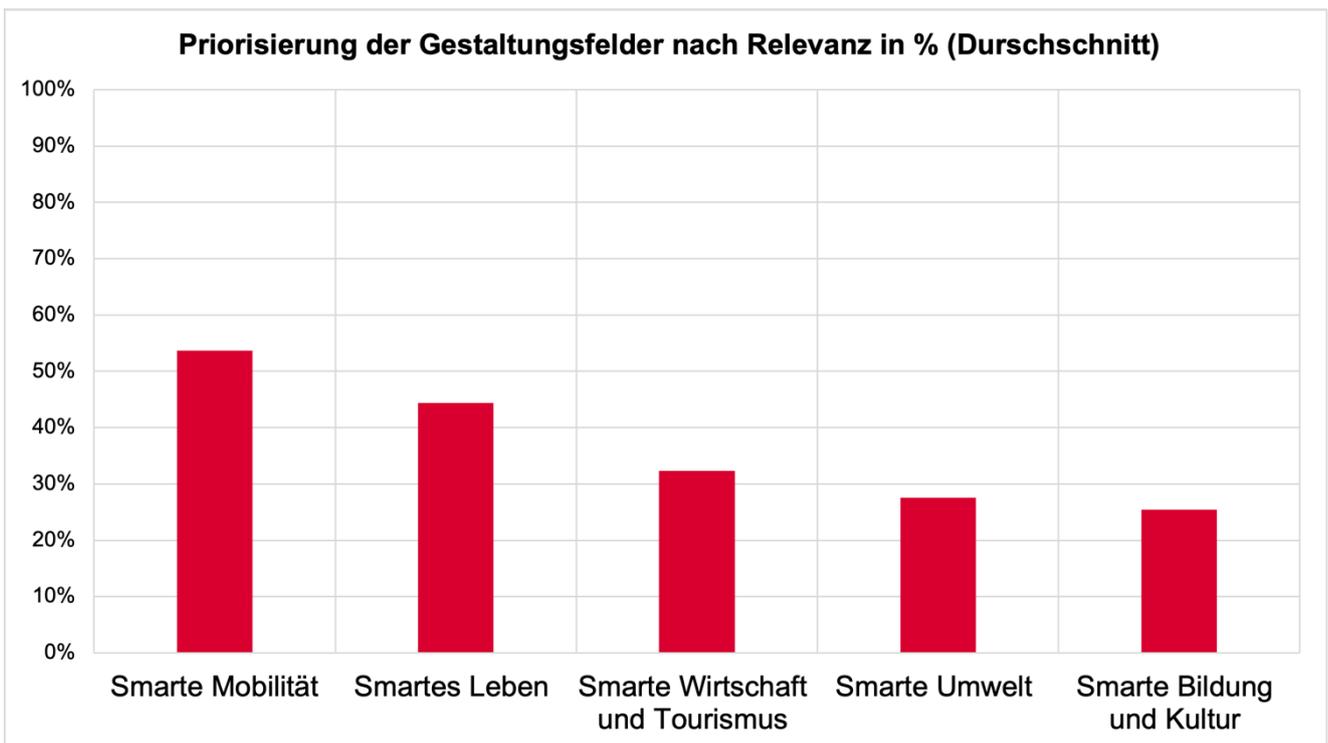


Abbildung 10: Priorisierung der Gestaltungsfelder nach Relevanz in % (Durchschnitt).

Für alle befragten Personengruppen stellte sich der Themenbereich **Smarte Mobilität** als sehr relevant dar. Um für die Workshops eine solide Inhaltsbasis zu generieren, wurden die einzelnen Themenbereiche in den jeweiligen Handlungsfeldern der Umfrage eingeordnet.

## 5.2 Themen-Workshops

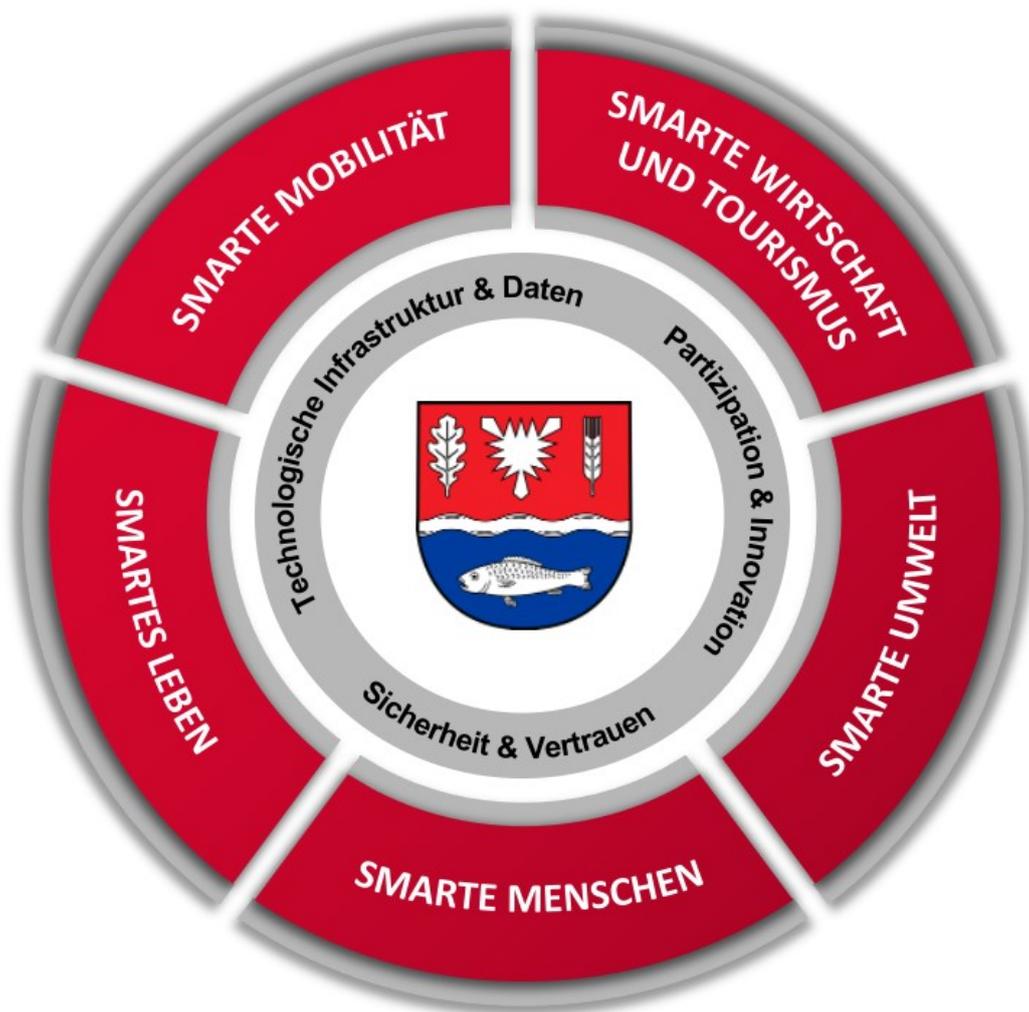


Abbildung 11: Gestaltungsfelder und Querschnittsbereiche der Smart Region Kreis Plön.

Im nachfolgenden Teil werden die fokussierten Gestaltungsfelder detaillierter eingeordnet und betrachtet. Eingangs erfolgt pro Gestaltungsfeld eine allgemeine Erläuterung der Ausgangssituation im Jahr 2020/21, u.a. werden die erhobenen und priorisierten Schwerpunkte aufgezeigt. Im zweiten Schritt wurden die Ergebnisse der Themen-Workshops analysiert. Eine Einteilung in Herausforderungen je Gestaltungsfeld mit abgeleiteten und darauf einzuhaltenden Lösungsansätzen erfolgte in Verbindung mit den priorisierten Schwerpunkten.

### 5.2.1 Smarte Mobilität

#### Ausgangssituation

Der Kreis Plön hat als Teil der KielRegion wesentliche Ziele und Projekte im gemeinsamen Masterplan Mobilität formuliert. Für die smarte Mobilität kann als Entwicklungsziel vor allem eine smartere Vernetzung der bestehenden und zukünftiger Mobilitätsangebote angegangen werden. Im Fokus stehen insbesondere bereits bestehende Angebote, die smart weiterentwickelt werden. Im Rahmen des Regionalen Mobilitätsmanagements ist eine Aktualisierung des Verkehrsmodells für weitere Planungsunterstützungen (wie z.B. in 2019 Beschluss zur Busverknüpfung Preetz - Kirchbarkau - Flintbek) geplant. Zudem wird der Aufbau von Mobilitätsstationen in Preetz und Wankendorf sowie

der Ausbau des CarSharings in Plön begleitet. Ein weiteres Tätigkeitsfeld des Regionalen Mobilitätsmanagements wird die Förderung des Radverkehrs durch die Ausweitung des BikeSharings (Sprottenflotte) sowie die Fertigstellung der Planungsunterlagen für den Radschnellweg Plön - Preetz - Schwientental - Kiel sein. Ergänzend dazu wird auch der Lückenschluss von Radwegeverbindungen zwischen dem Amt Schrevenborn und der Landeshauptstadt Kiel vorangetrieben. 2021/2022 wird ein Radverkehrskonzept für den Kreis Plön erstellt werden. Zudem erfolgt die Aufstellung eines digitalen Radwegkatasters. Hier ist das Tourismuskonzept des Kreises aus dem Jahr 2020 maßgeblich. Das Projekt ist im Bereich Tourismusmanagement beim Kreis Plön angesiedelt. Weiterhin betreibt das Regionale Mobilitätsmanagement der Kiel Region seit 2019 eine Datenplattform insbesondere für den Mobilitätsbereich. Ziel der Plattform ist die Vernetzung und Darstellung der unterschiedlichen Mobilitätsangebote in standardisiertem Format und ermöglicht einfachen Zugriff auf dynamische und statische Daten.

Im Rahmen der Erarbeitung der Strategie und Agenda wurden die Schwerpunkte zunächst wie folgt gewichtet (Beschreibung vgl. Kapitel 1.2):

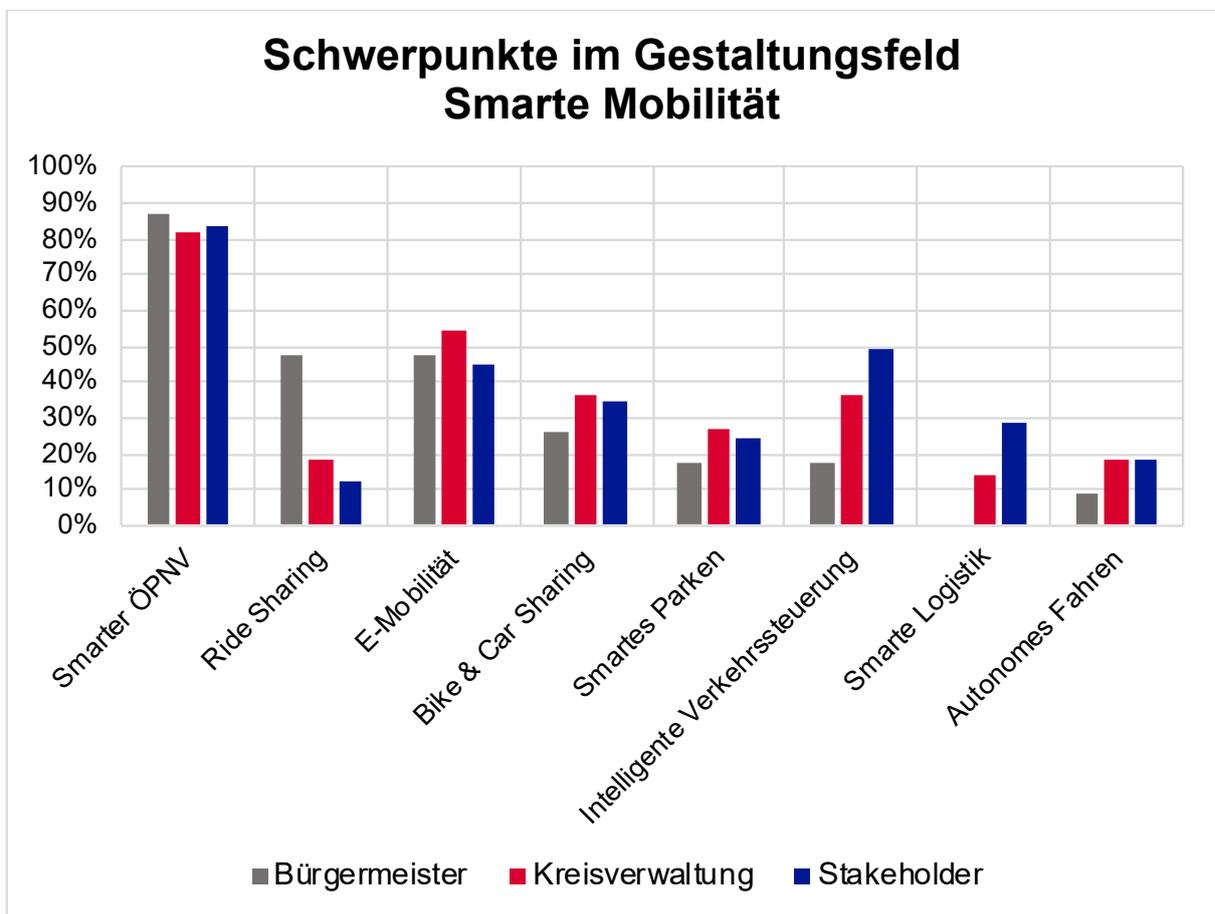


Abbildung 12: Schwerpunkte im Gestaltungsfeld Smarte Mobilität.

Aufgrund der **Befragungsergebnisse** wurde ein weiteres Thema ergänzt:

- **Mobility as a Service (MaaS)** - Mobilitätsdienste verschiedener Anbieter zu einem multimodalen Service kombinieren und übergreifend abzurechnen. Dazu sind sowohl eine gemeinsame Routenplanung der einzelnen Mobilitätsdienste als auch deren gemeinsame Abrechnung notwendig

Im Rahmen der Akteursbeteiligung wurden zentrale **Herausforderungen und Ziele** innerhalb der Schwerpunktthemen identifiziert und diskutiert (vgl. Protokoll). Die zentralen Aspekte werden hier geclustert zusammengefasst.

### Herausforderungen

- Im Schwerpunkt **smarter ÖPNV** wird vor allem eine verbesserte Vernetzung und Taktung des ÖPNV genannt, gerade auch im dörflichen Bereich. Zudem sind Forderungen für eine gesteigerte Attraktivität und Nutzung des ÖPNV vorhanden
- Im Rahmen des ergänzten Bereiches **Mobility as a Service (MaaS)** ist als Herausforderung eine nutzerfreundlichere Planung von On-Demand-Projekten zu nennen. Zudem gilt es als Herausforderung, den multimodalen Mix an Mobilitätsdiensten gesamtheitlich zu betrachten und ggfs. auf einer integrierten Plattform zu vernetzen
- Einige Aspekte betreffen das Thema **E-Mobilität**. Hierbei werden zukünftige kritische Netzzustände bei unregelmäßigen Ladevorgängen befürchtet
- Eher übergreifende Themen der regionalen Verkehrsplanung betreffen die die undurchsichtige Fördermittellandschaft. Regionale Anforderungen stehen in Konkurrenz zu landesweiten Gegebenheiten, wie etwa die Herausforderung einer guten Anbindung des ländlichen Bereichs an die Zentren. Finanzielle Möglichkeiten müssen bei der Erschließung des Kreises berücksichtigt werden
- Der Individualverkehr sollte ökologisch vertretbar sein
- Der **Querschnittsbereich der Daten (-infrastruktur)** durchzieht auch das Handlungsfeld Mobilität. Das Bestehen von Datensilos sowie die Diversität und Vielzahl an Informationsmaterial gilt dabei als Herausforderung

### Lösungsansätze

- Bezogen auf eine gesteigerte Attraktivität und Nutzung eines **smarten ÖPNV** könnte als Zielsetzung und Lösungsansatz eine Reduzierung der Fahrpreise oder eine verstärkte digitale Präsenz gelten
- Im Rahmen von **multimodalen Mobilitätsservices** könnten Digitalisierungsmaßnahmen dabei helfen, eine digitale Gästekarte in Verbindung mit Mobilitätsangeboten zu initiieren. Dies hätte ein intermodales Angebot im ruralen Raum zur Folge
- Als konkreter Lösungsansatz im Bereich des **smarten ÖPNV** und **MaaS** könnte ein digitales Ticketsystem (E-Ticketing) an allen Haltestellen im Kreis Plön bekannt gemacht werden. Die Bezahlungsfunktion könnte dabei über die NAH.SH-App abgewickelt werden, um die FahrerInnen der Verkehrsbetriebe Kreis Plön (VKP) zu entlasten und Fahrten generell planbarer zu gestalten
- Eine integrierte Nutzung und eine gesteigerte Vermarktung der **NAH.SH-App** als Verbund-App hätte noch weitere Vorteile. Exemplarisch werden in diesem Zusammenhang die transparentere Gestaltung des ÖPNV und eine optimierte Vernetzung verschiedener Mobilitätskomponenten (z.B. Bus, Bahn, Rad, E-Mobil, etc.) genannt. Carsharing-Station, die Sprottenflotte der KielRegion oder E-Scooter könnten in dieser integriert angezeigt werden.

Darüber hinaus könnte durch die Entwicklung als „Super-App“ eine Tour von Haustür zu Haustür geplant werden. Seitens der KielRegion wird zudem unter <https://mobil.kielregion.de> ein DMI (Dynamic Mobility Interface) zur Verfügung gestellt, das einen vereinfachten Zugriff auf Mobilitätsangebote in Echtzeit zulässt.

- Auf organisationaler Ebene könnte eine Vernetzung der Aufgabenträger den digitalen Planungsaustausch optimieren und integrierte Planungsstrukturen schaffen. Ein **Kompetenzzentrum Mobilität** des **NAH.SH** ist bereits in Planung. Das **Regionale Mobilitätsmanagement** mit einem Schwerpunktthema „**Digitale Mobilität**“ vernetzt seit 2018 die Akteure in der Landeshauptstadt Kiel, dem Kreis Rendsburg-Eckernförde und dem Kreis Plön. Der Kreis Plön als einer der drei Gesellschafter des Trägerunternehmens KielRegion steht in engem Austausch mit dem interdisziplinären Team. Aus dieser Vernetzung ergeben sich auf in Zukunft enorme Kooperationspotentiale.
- Im Hinblick auf das Handlungsfeld Mobilität und **Daten** gilt die Verfügbarkeit und Bündelung von Informationen als wichtige Zielsetzung. Die bereits existierende Website „[www.ploen-mobil.de](http://www.ploen-mobil.de)“ (ILNP) müsste bekannter gemacht und Funktionalitäten ausgebaut werden. Daten sollten zudem zusammengeführt und bestehende Datensilos im Kreis Plön aufgebrochen werden. So könnten ggfs. APIs zu den bestehenden Systemen geschaffen werden, wie exemplarisch eine Verknüpfung der touristischen Datenbank mit Mobilitätsdaten
- Im Bereich **Autonomes Fahren** könnte der Kreis Plön eine Pilotregion darstellen. Im Idealfall könnte hiermit ein Rufbus-System mit digitaler Buchung für dezentrale Ein- und Ausstiegspunkte initiiert werden, was dem Individualverkehr am nächsten kommt
- Bezogen auf die **E-Mobilität** könnte die Ladeinfrastruktur im Kreis Plön erweitert und die Möglichkeiten der H2-Mobilität eruiert werden
- Hinsichtlich der undurchsichtigen Fördermittellandschaft könnten Bundesfördermittel generiert werden

### 5.2.2 Smartes Leben

Smartes Leben in einer Smart Region bedeutet, die aktuellen gesellschaftlichen Herausforderungen in Angriff zu nehmen und smarte Lösungen bereitzustellen. Auf der einen Seite stehen dabei Herausforderungen wie die Alterung der Bevölkerung, die Gleichstellung der Geschlechter und die Vereinbarkeit von Beruf und Familie sowie das Bedürfnis nach Freiheit und gleichzeitiger Sicherheit im öffentlichen Raum. Auf der anderen Seite stehen neue nachhaltige und digitale Lösungsansätze, mit denen die Smart Region einen wesentlichen Beitrag an die Bewältigung dieser Herausforderung leisten kann.

Die Smart Region besitzt einen wesentlichen Einfluss auf das gesellschaftliche Leben in einem Quartier eines Ortes bzw. in den kreisangehörigen Kommunen und kann deshalb helfen, das Zusammenleben zu verbessern und zu vereinfachen. Die Bevölkerung befindet sich allerdings in verschiedenen Lebenslagen, weshalb die Bedürfnisse der Bewohnerinnen und Bewohner ganz unterschiedlich sein können: Während einige der derzeitigen Rentnerinnen und Rentner das Bedürfnis für Unterstützung

mit digitalen Technologien haben, haben Millennials oftmals das Bedürfnis nach einer sinnstiftenden Tätigkeit in ihrem beruflichen oder auch privaten Alltag.

Die Smart Region versucht ein inklusives, modernes Zusammenleben der Gesellschaft durch neue Informations- und Kommunikationstechnologien zu unterstützen. Digitale Technologien bieten dafür ein großes Potential, das die Smart Region zu nutzen versucht. Seien dies die neuen sozialen Netzwerke oder das Zusammenbringen von verschiedenen Personen auf digitalem und analogem Wege.

### Ausgangssituation

Im Rahmen der Erarbeitung der Strategie und Agenda wurden die Schwerpunkte wie folgt gewichtet (Beschreibung vgl. Kapitel 1.2):

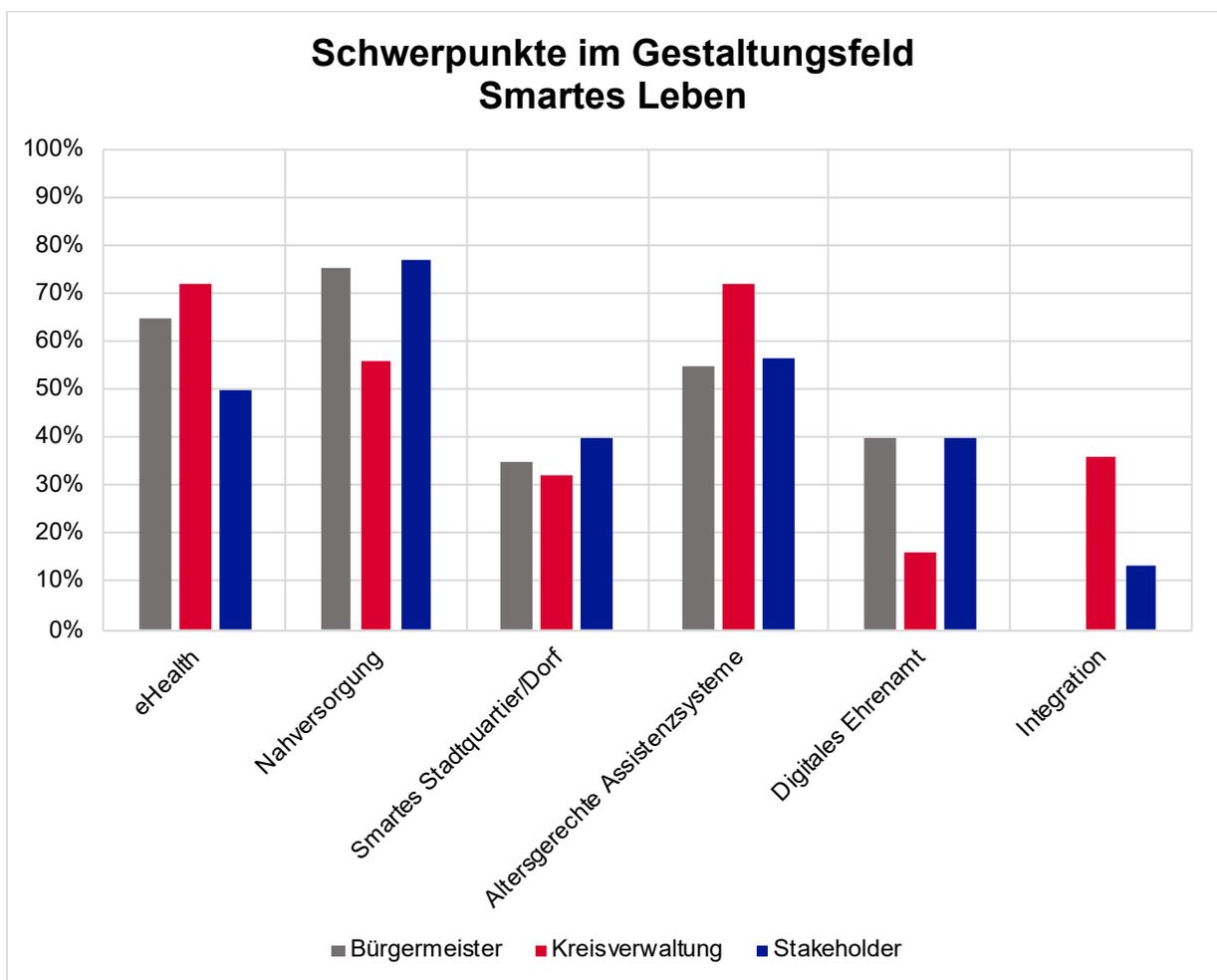


Abbildung 13: Schwerpunkte im Gestaltungsfeld Smartes Leben.

### Herausforderungen

- Eine zentrale Herausforderung stellt im Kreis Plön der Ausbau der digitalen Infrastruktur dar
- Es herrscht ein geringer finanzieller Spielraum der Gemeinden
- Zudem existieren bei der Nutzung von neuen Kommunikationstechniken Schwierigkeiten

- Der Bereich **Digitales Ehrenamt** gestaltet sich als sehr umfangreich und im Kreis Plön alleinstehend. Vor allem fehlt es in Gemeinden und den jeweiligen Ämtern an Konzepten für eine geeignete Einbindung von Online-Plattformen

### Lösungsansätze

- Vor allem im Kontext der **Nahversorgung** und **e-Health** gilt es, die/das jeweilige Gemeinde/Dorf für alle Altersgruppen als geeigneten Lebensraum zu gestalten. Hilfestellungen für Bürger und Bürgerinnen im Bereich der Digitalisierung (Internetschulung, etc.) könnten in diesem Zusammenhang eine passende Maßnahme darstellen
- In Bezug auf den Schwerpunkt **Smartes Quartier** könnten vorhandene Websites bekannter gemacht werden und zudem das Angebot für Veranstaltungen ausgebaut werden.
- Insbesondere im Hinblick auf den geringen finanziellen Spielraum der Gemeinden bietet es sich an, Maßnahmen der Quartiersentwicklung im Rahmen der Umsetzungsphase des MPSC-Projektes Smarte KielRegion zu positionieren, da hier nur eine geringe finanzielle Eigenbeteiligung vorausgesetzt wird.
- Der Bereich **Digitales Ehrenamt** muss besser vernetzt sein. Lösungsideen lägen hierbei in dem bereits bestehenden Projekt des „Dorffunk SH“. Kommunen könnten dabei einen Account für spezifische Dorf-News beantragen oder das Vereinsleben online gestalten. Alternativ könnte die Open Source-Plattform der KielRegion „MokWi“ für die Bedarfe bürgerschaftlichen Engagements im Kreis Plön nutzbar gemacht werden.
- Durch den Ausbau von Online-Plattformen könnten in diesem Bereich Spontanhelfer eingebunden, ehrenamtliche Einsatzkräfte gewonnen sowie Volontäre vermittelt werden. Eine digitale Zusammenarbeitsplattform für zivilgesellschaftliche und kulturelle Organisationen und Zusammenschlüsse (z.B. Vereine, Feuerwehren, Initiativen) stärkt die Vernetzung und den Erfahrungsaustausch sowohl innerhalb als auch zwischen den Organisationen, erleichtert die Planung von konkreten Projekten und erweitert die Möglichkeiten der Öffentlichkeitsarbeit.

### 5.2.3 Smarte Bildung & Kultur

Der Mensch und die Gesellschaft sollen im Mittelpunkt der Aktivitäten rund um die Smart Region und die Digitalisierung stehen. Die Digitalisierung soll zum Vorteil gereichen und das Leben und Arbeiten im Kreis Plön erleichtern.

Smarte Lösungen sollen dabei dem Menschen keine Angst machen, sondern ihn in seinem Tun unterstützen. Es geht darum, die Bevölkerung in diesen Veränderungsprozess von Kommunen, Kreis, Wirtschaft und Gesellschaft einzubinden, damit für alle Beteiligten die Chancen der Smart Region und der Digitalisierung überwiegen. Doch es geht nicht nur darum, Mehrwerte in der Smart Region zu erzeugen, sondern diese auch einem Großteil der Bevölkerung zugänglich zu machen. Die Fähigkeit, smarte Lösungen zu nutzen, ist dabei auch von einer Verringerung der heute noch bestehenden „digitalen Kluft“ abhängig. Die Förderung digitaler Inklusion muss insbesondere im Bereich Bildung stets mitgedacht werden.

In der Region sollte fokussiert werden, dass die gesamte Bevölkerung angesprochen wird, obwohl nicht alle über denselben Zugang zu Informationen und digitalen Hilfsmittel verfügen. Die Nutzung von digitalen Lösungen, welche häufig in einer Smart Region zum Einsatz kommen, darf nicht abhängig von Alter, sozialer Herkunft oder dem Bildungsstand sein. Kreis und Kreisverwaltung müssen auch in der Zukunft „für alle“ da sein. Hierzu gehört auch, jenen Teilen der Bevölkerung Zukunftschancen aufzuzeigen, die nicht zu den direkten Gewinnerinnen und Gewinnern der Digitalisierung gehören.

### Ausgangssituation

Im Rahmen der Erarbeitung der Strategie und Agenda wurden die Schwerpunkte wie folgt gewichtet (Beschreibung vgl. Kapitel 1.2):

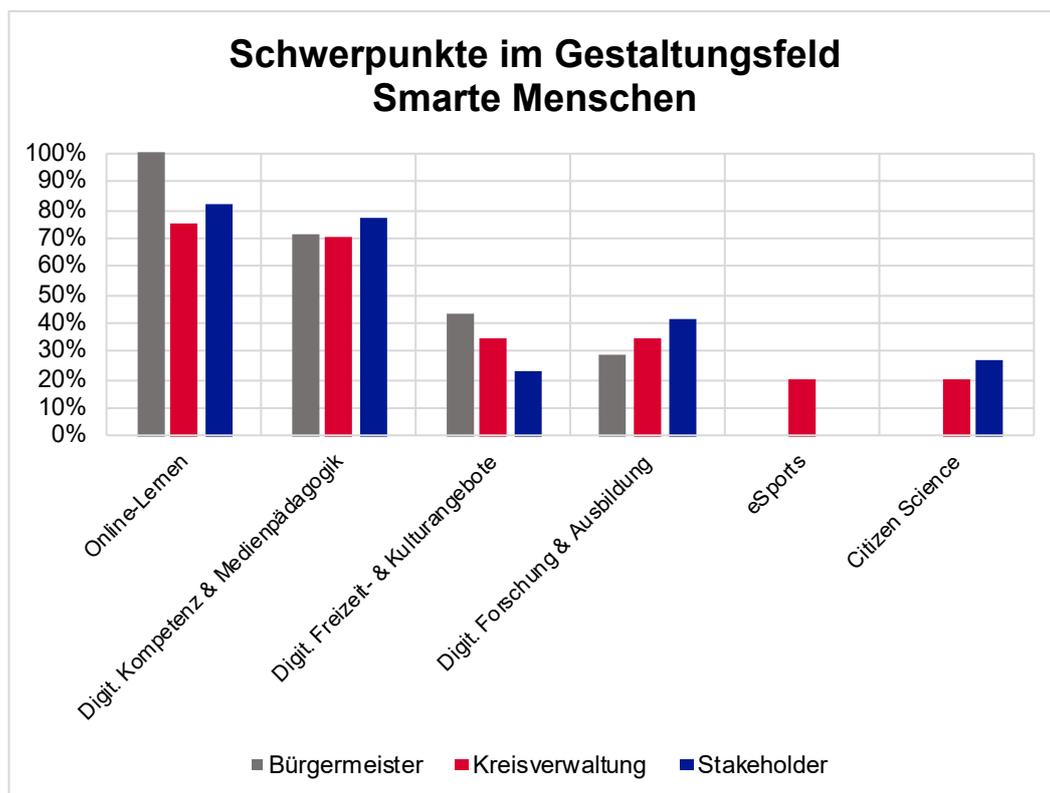


Abbildung 14: Schwerpunkte im Gestaltungsfeld Smarte Menschen.

### Herausforderungen

- Als besonders wichtiger und interessanter Schwerpunkt wurden im Bereich des Online-Lernens die unzureichende technische Ausstattung v.a. an Schulen genannt
- Generell zeigt sich im Kreis Plön v.a. bei älteren Menschen eine geringe Digitalkompetenz
- Es fehlt die Sichtbarkeit sowie Aufmerksamkeit von und für digitale(n) Angebote(n) und die individuellen Ansprüche der Bürger/-innen
- Es existiert kein Fördermanagement
- Es muss herausgefunden werden, was konkret an Informationen/Bildung im Kreis Plön benötigt wird
- Durch ebendiese Bildung könnten Ehrenamtliche gewonnen werden (vgl. 5.2.2)

## Lösungsansätze

- Vor allem ergeben sich die Zielsetzungen im Bereich der **Vernetzung (Netzwerkplattform)**
- Im Rahmen der Smarten KielRegion werden in der Umsetzungsphase Bildungsangebote für den digitalen Kompetenzaufbau geschaffen, sodass sich hier Synergieeffekte für den Kreis Plön ergeben.

### 5.2.4 Smarte Umwelt

Die Ökosysteme unserer Umwelt sind hochkomplex und stehen in vielfältigen Wechselwirkungen zueinander. Das Verständnis der ablaufenden Prozesse und der Einflüsse, die Menschen darauf haben, kann erheblich verbessert werden, wenn die Erkenntnisse und Daten der vielfältigen Forschungsvorhaben auf diesem Gebiet zusammengeführt werden. Viele Untersuchungen sind ohne digitale Lösungen schon heute nicht möglich. Klare Standards, beispielsweise zur Veröffentlichung und einheitlichen Beschreibung von Datensätzen oder zum Bereitstellen von Schnittstellen können dazu beitragen, dass Erkenntnisse auf einer breiteren Informationsbasis gewonnen werden können und weitere Informationsquellen, beispielsweise aus Datensätzen der Verwaltungen oder Erkenntnissen von Vereinen und anderen zivilgesellschaftlichen Umweltschutzorganisationen, in Erkenntnismodelle einbezogen werden können.

Die Digitalisierung ermöglicht aber nicht nur eine stärkere Vernetzung und Datenauswertung, sie bietet auch Chancen für neue Erhebungsverfahren. Langstreckenfunknetze und günstige Sensoren mit geringem Energieverbrauch ermöglichen eine wesentlich bessere Datenerhebung. Dafür bedarf es der Errichtung entsprechender Infrastrukturen, die wie bei Mobilfunkverbindungen zum Standard bei Netzausbauprojekten werden sollten.

Smarte Systeme können darüber hinaus einen Beitrag dazu leisten, unvermeidbare Umweltauswirkungen zu reduzieren, beispielsweise bei der Steuerung von Lichtemissionen von Straßen- und Gebäudebeleuchtungen. Daher sind insbesondere in diesem Themenbereich Infrastrukturthemen von zentraler Bedeutung (Steuerung durch Sensoren, Aktoren, Datenräume und KI etc., Rohstoffe intelligenter und nachhaltiger zu nutzen, die Entwicklung einer Circular City etc.).

### Ausgangssituation

Im Rahmen der Erarbeitung der Strategie und Agenda wurden die Schwerpunkte wie folgt gewichtet (Beschreibung vgl. Kapitel 1.2):

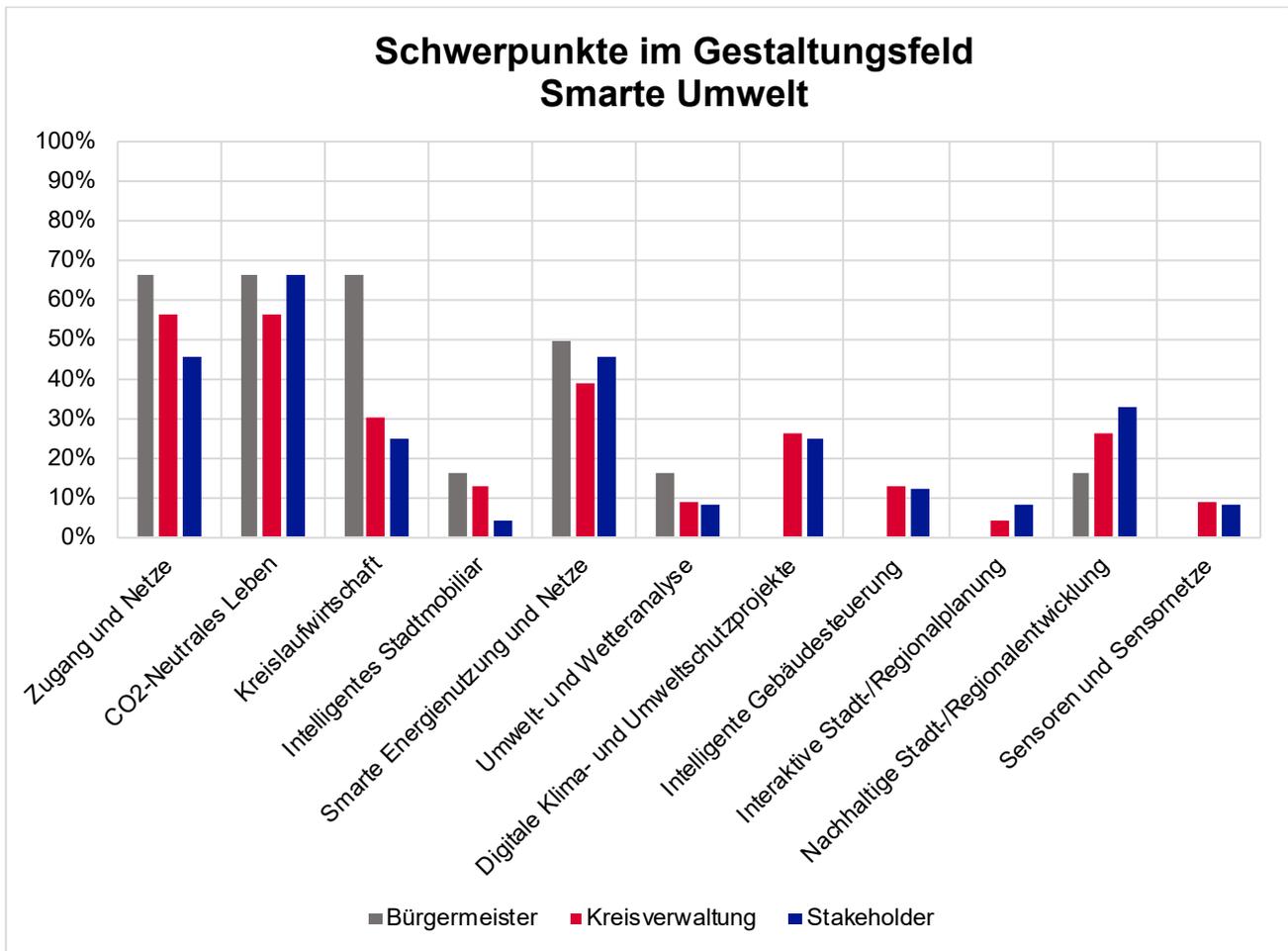


Abbildung 15: Schwerpunkte im Gestaltungsfeld Smarte Umwelt.

## Herausforderungen

- Als zentrale Herausforderung wurde v.a. im Kontext **CO2-Neutrales Leben** und **Smarte Energienutzung und Netze** genannt, in der breiten Bevölkerung ein Verständnis für den Klimawandel sowie einen Willen zum Handeln zu schaffen
- Der „Brückenschlag“ von **Digitalisierung** zu **Klimaschutz** bedeutet Zukunftsfähigkeit, Wirtschaftsförderung und Chancen-Wahrnehmung. Diese Sensibilisierung muss in der Bevölkerung vollzogen werden, da die Bedeutsamkeit noch nicht gesamtheitlich verstanden wurde und Skepsis gegenüber neuen Technologien und Ansätzen vorherrscht
- Genauer gilt es, den deutlich steigenden Energiebedarf zu minimieren
- Kosten bei allen Aktionen und Maßnahmen, die auf die o.g. Punkte einzahlen
- Finanzierung von Smart City/Region-Projekten (Fördermittelakquise)
- Der Kreis Plön stellt einen kleinteiligen und ländlichen Raum dar, in welchem sich die Umsetzung von Projekten und Maßnahmen als sehr schwierig gestalten
- Mit der kreiseigenen Küste sowie der ausgedehnten Seenlandschaft im Kreis Plön stellt das Thema „Küsten- und Gewässerschutz“ einen immerwährende Herausforderung dar.
- Personalmangel im Bereich Klimaschutz („Kümmerer“ vor Ort fehlen)

## Lösungsansätze

- Digitale Technologien könnten dabei helfen, ein klimaneutrales Stadtbild zu schaffen, ohne dass sich die Bürger und Bürgerinnen in ihrem alltäglichen Leben einschränken müssen.
- U.a. könnte die Etablierung von ersten Pilotprojekten im Bereich Smart City/Region Erkenntnisse generieren, welche die Chancen für **Klimaschutz** und **Digitalisierung** bedeuten
- Ein positiver Nebeneffekt dieser Lösungsstrategie wäre die eine aktive Bürgerpartizipation und die Sensibilisierung der Bürger und Bürgerinnen durch eine sinnvolle Einbindung in die damit verbundenen Projekte
- Als umweltbezogene Ziele könnten in Verbindung mit dem Gestaltungsfeld Mobilität zudem Umstellungen der Fahrzeuge des öffentlichen Nahverkehrs sowie der Dienstwagen des Kreises Plön auf Strom- oder Wasserstoffantrieb (E-Mobilität) gelten. Als spezifisches Ziel wird dabei genannt, den Fuhrpark und die Liegenschaften der HanseWerk-Gruppe bis zum Jahr 2025 CO<sub>2</sub>-frei zu gestalten sowie die Erzeugung und den Netzbetrieb bis zum Jahr 2030 zu gewährleisten. In dem identischen Mobilitäts-Kontext wird als Zielsetzung (von öffentlicher Hand gefördertes) Car-Sharing zur Reduzierung von Autos im Kreis Plön sowie die Priorisierung der Fahrradinfrastruktur gefordert
- Zudem sollten Netze auf zukünftige Herausforderungen vorbereitet und Wärmenetze aufgebaut werden
- Der Ausbau von LoRaWan-Netzwerken (Steuerung und Datenerfassung) sowie der Ausbau der Ladeinfrastruktur gilt darüber hinaus als Zielsetzung. Der schnelle Infrastruktur-Ausbau sollte dabei zur Etablierung leistungsfähiger Stromnetze beitragen
- Die Sammlung und Vefügbarmachung von umweltbezogenen Daten kann durch einen offenen Data Hub unterstützt werden. Ein entsprechendes Projekt auf regionaler Ebene ist bereits durch die Smarte KielRegion in Planung, sodass sich auch hier für den Kreis Plön Synergieeffekte ergeben werden.
- Eine enge Vernetzung zwischen der geplanten Klimaschutzagentur des Kreises Plön sowie dem Thema Digitalisierung ist empfehlenswert.
- Die Vernetzung lokaler Akteure sollte unterstützt werden, sodass aus vielen kleinen Leuchtfuern ein Lichtermeer wird. Dieser Aufgabe der Bündelung widmet sich die Smarte KielRegion.
- Das Thema Küsten- und Meeresschutz wird zukünftig durch die Smarte KielRegion bearbeitet werden. Möglichkeiten den Gewässerschutz mit abzudecken müssen untersucht werden.
- Auch Umweltbildung über digitale Medien bietet sich als ein mögliches Thema an.

### 5.2.5 Smarte Wirtschaft und Tourismus

Grundlage für eine erfolgreiche Standortpolitik sind neben den harten Standortfaktoren wie leistungsfähigen Infrastrukturen, Flächenentwicklung oder Steuern und Abgaben, mittlerweile auch die sogenannten weichen Prämissen, die sich durch ein kreatives und inspirierendes Umfeld, Netzwerke, Bildungsangebote und hohe Lebensqualität auszeichnen. Das schlägt sich auch in der Veränderung der ökonomischen Basis einer Stadt, mit dem Wandel von Produktionsstätten zu Dienstleistern wie beispielsweise Finanzen, Versicherungen und Immobilien und neuerdings zu Branchen der Kreativität, Innovation und Entertainment nieder. Zukünftige Standortförderung ist der

Kampf um Talente (Stichwort kreative Klasse) die insbesondere in der Digitalisierung benötigt werden. Diese Fachkräfte suchen nach Orten mit hoher „work-life-balance“ und Lebensqualität, flexiblem Arbeitsumfeld, starkes und innovatives Unternehmertum mit internationaler Vernetzung.

Mit der Digitalisierung ändert sich nicht nur die wirtschaftliche Basis von Unternehmen sondern auch die Einkommensgrundlage der Kommune (Steuern und Abgaben) und neue digitale Akteur/-innen erscheinen am Markt, die einen Fokus auf Sinn und höheren Zweck ihres unternehmerischen Handelns legen (Stichwort For-Purpose Unternehmen).

### Ausgangssituation

Im Rahmen der Erarbeitung der Strategie und Agenda wurden die Schwerpunkte wie folgt gewichtet (Beschreibung vgl. Kapitel 1.2):

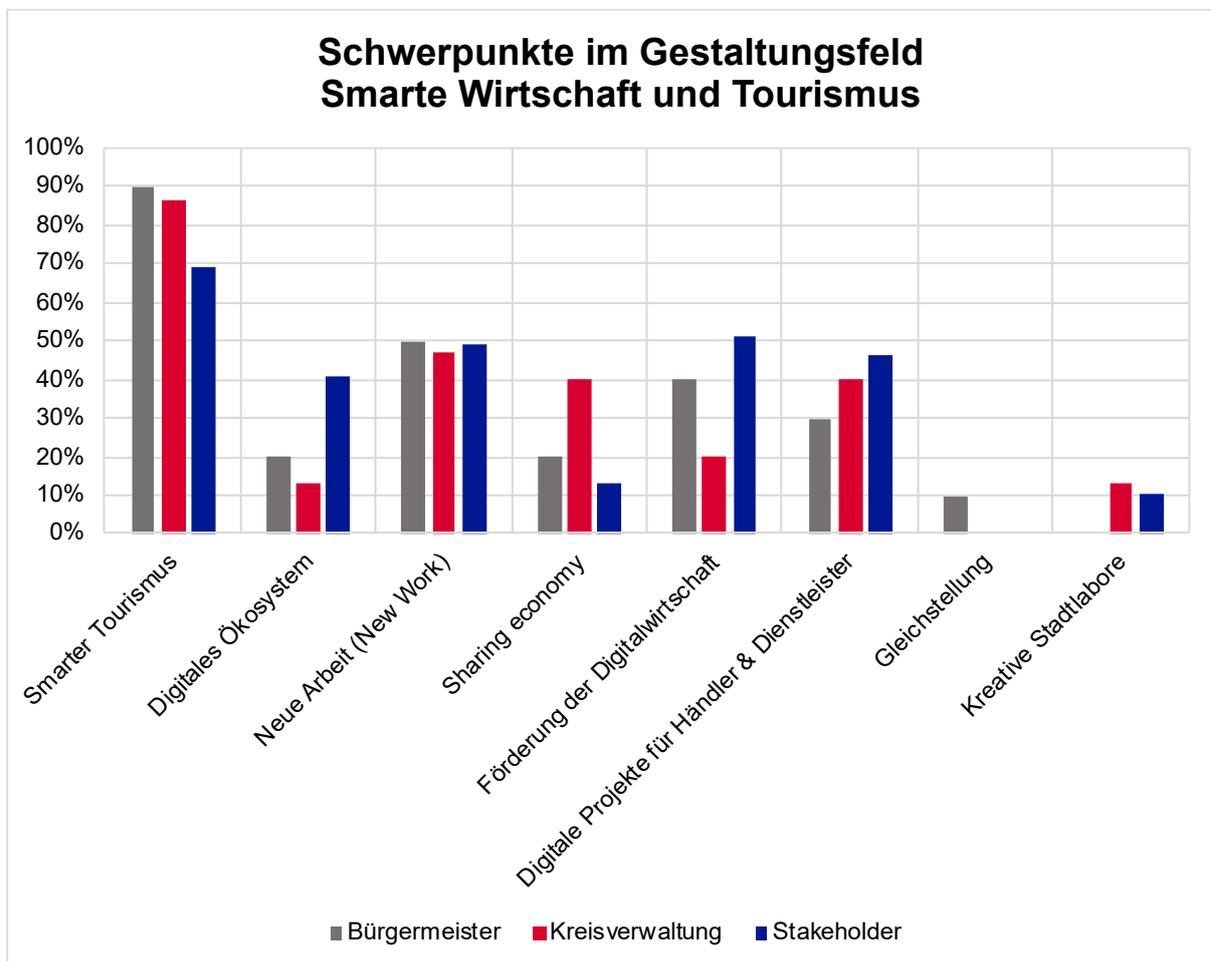


Abbildung 16: Schwerpunkte im Gestaltungsfeld Smarte Wirtschaft und Tourismus.

### Herausforderungen

- Die Zugänglichkeit sowie die Akzeptanz zu verschiedenen touristischen Angeboten für alle Zielgruppen/Touristen und Touristinnen ist für digitale Angebote nicht vollständig gegeben. Eine große Herausforderung besteht im Rahmen des **smarten Tourismus** zudem darin, die Tourismusanbieter für die digitale Welt zu sensibilisieren

- Vernetzung - bspw. durch eine zentrale Plattform, auf welcher verschiedene Initiativen oder Unternehmen (Wirtschaftsförderung, IHK) verbunden sind und die einfach nutzbar ist - sowie das technische Know-how der Initiatoren und flächendeckendes, stabiles WLAN/mobiles Datennetzwerk stellt im Kreis Plön eine Problemstellung dar
- Die Digitalkompetenz der Bevölkerung und die Infrastruktur (Breitband/5G) muss wachsen, um in der Region ein geeignetes **digitales Ökosystem** zu ermöglichen
- Damit zusammenhängend ergeben sich im Bereich **Neue Arbeit (New Work)** verschiedene Herausforderungen. Grundsätzlich gilt es eine Unternehmenskultur im Kreis Plön zu schaffen, die mobiles und agiles Arbeiten ermöglicht. Diese Kultur ist noch nicht ausreichend gegeben
- Vor allem seitens der Stakeholder liegt eine weitere Herausforderung - ähnlich wie im Gestaltungsfeld Smarte Umwelt auf der **Förderung der Digitalwirtschaft**. Im Kreis Plön herrschen hierbei Bagatellgrenzen vor und viele bestehende Förderprogramme sind nicht stimmig mit der Situation im Kreis. Hierbei benötigt es eine stärkere Vernetzung der Akteure/-innen (Wirtschaftsförderung, IHK) und einen fundierten Kenntnisstand von Förderprogrammen, die für den Kreis Plön relevant sein könnten
- Fehlende Sensibilisierung von **Handelnden und Dienstleistenden** für digitale Projekte

### Lösungsansätze

- Bezogen auf den Schwerpunkt **Smarter Tourismus** müssen neue, touristische Angebote für alle Personen zugänglich gemacht werden sowie die Akzeptanz dieser Zielgruppen/Touristen und Touristinnen für ebendiese digitalen Angebote geschaffen werden. Eine geeignete Vermarktung der Services ist dabei von hoher Relevanz. Beispielsweise könnte die landesweite Datenbank auf Ebene der Tourismus-Agentur Schleswig-Holstein GmbH (TASH) gezielter vermarktet und an diese eine kreisweite Anbindung vollzogen werden. Die Datenpflege einzelner Leistungsanbieter würde dabei auf der Seite des Kreises liegen und digitale Maßnahmen wie ein Open Data-Portal oder virtuelle Rundgänge im touristischen Bereich könnten zu einer verbesserten Digitalisierung in diesem beitragen. Wichtig ist hierbei ein intelligenter Datenaustausch und eine leistungsfähige Datenstruktur
- Bezugnehmend auf die Herausforderung einer zu fördernden **Digitalwirtschaft** könnten kleinteilige, niedrighschwellige Förderungsmöglichkeiten ausgebaut werden (z.B. „GoDigital“ in Verbindung zu einem anderen Kreis, z.B. Eckernförde). Auch branchenübergreifende und interdisziplinäre Hackathons (z.B. ZVO-Hackathon zum Thema „Digitalisierung und Nachhaltigkeit“, etc.) könnten hierbei u.a. für eine verbesserte Vernetzung von relevanten Akteurinnen und Akteuren im Kreis Plön hilfreich sein, um die Digitalwirtschaft zu fördern. Zudem sollten Start-ups im Bereich Digitalisierung unterstützt werden
- Innerhalb des Themenbereichs **Sharing Economy** bestehen bereits umfassende Angebote im Kreis Plön. Vor allem bieten sich hierbei Möglichkeiten im Bereich Tourismus. Zentral ist hierbei, den derzeitigen Ist-Stand aufrechtzuerhalten. Dazu könnten regelmäßige und moderierte Austausch-Foren der beteiligten Akteurinnen und Akteure dienen
- Um **Händler und Dienstleister** für den Bereich Digitales intensiviert zu sensibilisieren, könnten Online-Shops als „zweite Ladentheke“ eingeführt sowie best-practice-Beispiele vorgestellt werden

- Für eine digitale Unternehmenskultur im Rahmen der **neuen Arbeit (New Work)** sollte im Kreis Plön eine grundsätzliche Akzeptanz sowie (technische) Kenntnisse der Arbeitgeber/-innen vorhanden sein. Für das Testen neuer Arbeitsformen ist zudem die technische Ausstattung aller Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen relevant. In diesem Kontext könnte zudem eine Coworking-Beratung initiiert werden. Coworking-Spaces bestehen bereits in Preetz ([www.cobaas.de](http://www.cobaas.de)) und Rendswühren ([www.hof.viehbrook.de](http://www.hof.viehbrook.de)). Bereits 2021 beschloss Land Schleswig-Holstein ein Pilotprojekt, in welchem die Beschäftigten der Landesverwaltung externe Coworking-Spaces als alternative Arbeitsorte für mobiles Arbeiten angeboten werden<sup>3</sup>. Wohnortnahe Coworking-Spaces könnten dabei insbesondere Beschäftigten eine Alternative bieten, denen räumliche oder technische Ressourcen für die Arbeit zuhause fehlen. Zudem wird der soziale Austausch vor Ort und folglich die Bildung von Netzwerken durch Coworking-Spaces gefördert. Die Organisation CoWorkLand hat sich als Pionier in diesem Bereich gegründet. Zudem zielt das Projekt RealWork der KielRegion darauf ab, Coworking auch für Arbeitnehmer/innen im normalen Angestelltenverhältnis und für deren Arbeitgeber/-innen attraktiver zu machen. Im Sinne einer fortschreitenden und digitalen Unternehmenskultur könnten Coworking-Spaces für den Kreis Plön eine große Chance bieten, für welche geeignete Voraussetzungen bereits vorhanden sind
- Es könnten Labore installiert werden, aus welchen kreative Ansätze resultieren und im Anschluss weiterverfolgt werden könnten. Beispielsweise sind bereits regionsweite Coworking-Reallabore im Rahmen des Projektes RealWork ab 2023 vorgesehen. Ähnliche Ansätze können in anderen Themenbereichen angestrebt werden.

## 5.3 Querschnittsthemen

Die zwei nachfolgenden Themenfelder werden als Querschnittsbereiche angesehen. Die Ausarbeitung von Projekten hierbei zählt auf alle zuvor skizzierten Gestaltungsfelder mittel- oder unmittelbar ein. Sie stellen oft Basisprojekte dar, mit welchen erst die notwendigen Voraussetzungen für andere Entwicklungen geschaffen werden.

### 5.3.1 Beteiligung und Kommunikation

#### **Nutzerorientierung und Partizipation**

Die Chance digitale Lösungen vom Menschen aus zu entwickeln (universal design) steigert deren Akzeptanz und Nutzung. Mit Hilfe niedrigschwelliger Angebote und einem universal design lassen wir die Smart Region positiv erfahrbar werden. Mit Hilfe zielgruppen- und themenorientierter Dialogformate fördern wir das Verständnis und Diskurs an digitalen Themen, den gesellschaftlichen Zusammenhalt und die demokratische Mitgestaltung unserer Region. Wir bieten allen Bürgern und Bürgerinnen an, sich am Prozess der Digitalisierung unseres Kreises zu beteiligen. Dabei sprechen wir sowohl einzelne Zielgruppen (z.B. Kinder/Jugendliche und Senioren, Dorfbevölkerung und Stadtbevölkerung, usw.) direkt an als auch machen die Beteiligungsmöglichkeiten für alle Bürger und Bürgerinnen des Kreises Plön transparent und erreichbar.

---

<sup>3</sup> [www.dataport.de/pressemitteilung/schleswig-holstein-und-dataport-vereinbaren-zusammenarbeit-beim-thema-coworking/](http://www.dataport.de/pressemitteilung/schleswig-holstein-und-dataport-vereinbaren-zusammenarbeit-beim-thema-coworking/)

## **Digitale Teilhabe und Inklusion**

Technologieentwicklungen sind „game changer“, die unser Denken und Handeln nachhaltig verändern. Dieser Wandel bedarf einer erhöhten Sensibilisierung und Mitnahme aller gesellschaftlichen Gruppen. Wir tragen dafür Sorge, dass innovative Lösungen allen Menschen zugutekommen und niemand ausgeschlossen wird. Insbesondere schaffen wir sowohl digitale als auch analoge Zugangswege zur Beteiligung an der Digitalisierung.

### **5.3.1.1 Bürgerinformation zur Digitalisierung**

Digitalisierung in der Daseinsvorsorge hat zum Ziel, unsere Region attraktiver, lebenswerter, nachhaltiger, technologisch fortschrittlicher, sozialer und effizienter zu gestalten. Die digitalen Dienste und Lösungen sind dabei kein Selbstzweck, sondern müssen sich immer an ihrem tatsächlichen Nutzen für die Bürger/-innen messen lassen. Insofern ist der direkte Kontakt zum/zur Bürger/-in essentiell. Wir wollen deren alltägliche Probleme aufgreifen, um diese bedarfsorientiert mit digitalen Hilfsmitteln zu lösen.

Der erste Kontakt zu Bürgern/-innen entsteht stets durch Kommunikation. Es bedarf also entsprechender Öffentlichkeitsarbeit, um einerseits auf den Prozess und andererseits auf Beteiligungsmöglichkeiten aufmerksam zu machen. Hierbei müssen unterschiedliche Kommunikationsinstrumente genutzt werden, um sicherzustellen, dass alle Bevölkerungsgruppen adäquat informiert werden.

### **5.3.1.2 Verstetigung der Themen-Workshops als Bürgercafés**

Im Zuge der Entstehung der Digitalisierungsstrategie wurden bereits zweimalig Themenworkshops zu den einzelnen Handlungsfeldern durchgeführt. Bei den Themenworkshops handelt es sich um ein unterjähriges Beteiligungs- und Veranstaltungsformat, bei welchem Smart Region-Ideen zu den einzelnen Themenbereichen gemeinsam diskutiert, priorisiert und ausgestaltet werden. Die Teilnehmer und Teilnehmerinnen sollten als dauerhafte Arbeitsgruppen gewonnen werden.

Während der Erstellung der Digitalisierungsstrategie wurden primär interne und externe digitale Akteure/-innen aus Kreisgesellschaft und Kreisverwaltung zusammengebracht. In der Verstetigung soll es darum gehen, die breite Bürgerschaft des Kreises Plön zu involvieren und so die nachhaltige und flächendeckende Implementierung des Themas Digitalisierung in der Daseinsvorsorge sicherzustellen.

Mindestens einmal jährlich sollen Bürgercafés zu den fünf Handlungsfeldern sowie ggf. auch Querschnittsthemen stattfinden. Hierbei gilt es sowohl bereits bekannte Teilnehmer/-innen aus den ersten Workshops mit neuen Teilnehmern/-innen aus den Reihen der Bürger/-innen des Kreises Plön zusammenzubringen. Ein mögliches Format wäre hier die World-Café-Methode. Perspektivisch sollte ein/e Themenbereichsverantwortlicher identifiziert werden, der/die den fachlichen Vorsitz der Themenworkshops übernehmen kann.

### **5.3.1.3 Online-Forum als digitale Möglichkeit zur Themeneingabe**

Neben dem analogen Format der Bürgercafés muss im Sinne von Teilhabe auch eine digitale Möglichkeit geschaffen werden, Themen in die digitale Agenda des Kreises Plön einbringen zu können.

Dazu eignet sich insbesondere die Möglichkeit eines öffentlich zugänglichen Online-Forums, in dem die Handlungsfelder und Themenschwerpunkte durch den Kreis Plön vorgegeben habe. Bürger/-innen können dort Ihre Themen übermitteln und ggf. auch untereinander diskutieren.

#### **5.3.1.4 Jährliche Digitalisierungswerkstatt**

Die Ergebnisse der Bürgercafés und des Online-Forums münden in der jährlichen Digitalisierungswerkstatt. Dabei handelt es sich um ein offenes Forum für die gesamte Kreisgesellschaft (Bürger/-innen, Akteure, Stakeholder, Politik und Verwaltung), das mit Impulsvorträgen und Vorträgen bzw. Workshops zu den diversen Themenbereichen eine offene Kommunikationsplattform bietet. Mit der Digitalisierungswerkstatt untermauern wir den Erfolg der Strategie und ihrer Projekte, indem wir Beteiligte auf dem Laufenden halten und Ihnen ermöglichen am Projektfortschritt mitzuarbeiten.

Im Rahmen der Digitalisierungswerkstatt bietet sich die Möglichkeit, Projektverantwortliche zu identifizieren, die bereit sind sich eines Themas anzunehmen. Zum Abschluss erfolgt eine Priorisierung der gesammelten Ideen und Projekte, mit der dann in die weitere Umsetzung im kommenden Jahr gestartet werden kann. Ein mögliches Format wäre hier eine Anlehnung an die Open Space-Methode.

#### **5.3.1.5 Kreisweite Vernetzung Digitalisierungsstrategie durch ein Tool**

Im Rahmen der Austausch-Workshops wurde der Bedarf der beteiligten Akteure nach einem Vernetzungstool kommuniziert. Es soll darum gehen das Digitalisierungsmanagement der Kreisverwaltung Plön mit den beteiligten Akteuren Handlungsfeld-übergreifend und Projekt-übergreifend zu vernetzen. Mit einem geeigneten Tool soll so auch unterjährig zwischen den regelmäßigen Formaten ein Informationsaustausch sichergestellt werden.

#### **5.3.1.6 Zielgruppen-spezifische Ansprache zur Aktivierung von Bürgern/-innen**

Für die nachhaltige Implementierung von Digitalisierungsprojekten ist es essentiell, dass deren Nutzen alle Bürger/-innen erreicht. Häufig aktivieren Beteiligungsaufrufe jedoch nur ausgewählte, stets ähnliche Bevölkerungsgruppen. Daher sollen spezifische Formate eingerichtet, um Kinder/Jugendliche sowie junge Erwachsene am Digitalisierungsprozess zu beteiligen und deren Themen zu integrieren. Diese Altersgruppen sind die Zukunft, die primär von den Digitalisierungsprojekten profitieren wird. Genauso soll es unterschiedliche Formate geben, um Stadtbevölkerung (Schwentinental, Preetz, Plön, Lütjenburg) und Dorfbevölkerung (alle anderen Gemeinden) für die Digitalisierungsthemen zu aktivieren.

Bei allen Ansprachen spezieller Zielgruppen geht es darum, dass besonders diese sich von allgemeiner Ansprache nicht aktiviert fühlen oder ihre Themen nicht vertreten sehen könnten. Diese Zielgruppen noch einmal besonders anzusprechen kann den Digitalisierungsprozess um ganz neue Themen bereichern.

#### **5.3.1.7 Ansprechpartner/-innen in den Gemeinderäten**

Digitalisierungsprojekte in der Daseinsvorsorge sollen vordringlich solche mit kreisweiter Relevanz sein. Um ebendiese sicherstellen zu können, ist ein direkter Kontakt in die einzelnen Gemeinden des Kreises unabdingbar. In jeder Gemeindevertretung und Stadtvertretung sollte ein Ansprechpartner/-

in benannt werden. Diese oder dieser sollte nach Möglichkeit nicht in Personalunion mit dem Bürgermeister/-in gewählt werden, da diese Positionen bereits mit einer Vielzahl an Themen betraut sind. Die Digitalisierungsansprechpartner/-innen betrachten zum Einen alle in der Vertretung besprochenen Themen mit der Digitalisierungsbille und informieren, sofern sich Digitalisierungspotentiale ergeben. Zum Anderen wirken sie als Multiplikatoren für die vom Kreis bzw. Digitalisierungsmanagement durchgeführten Projekte.

### **5.3.2 Daten, Infrastruktur & Sicherheit**

Informations- und Telekommunikationsinfrastrukturen als auch moderne Datenplattformen und Dienste bilden das Rückgrat einer Smart Region. Ihre Leistungsfähigkeit und Sicherheit zahlt sich in neuen Geschäftsmodellen, kundenorientierten Services und einer zukunftsorientierten Administration des Kreises aus.

#### **Offene Daten und Schnittstellen**

Wir vernetzen Datensilos zu Plattformen und geben Daten einen Mehrwert. Dabei orientieren wir uns an offenen Standards und suchen nach vernetzenden bzw. interkommunalen und kreisübergreifenden Lösungen. Datengestützte Werkzeuge werden unser Regierungs- und Verwaltungshandeln zukünftig prägen und erleichtern uns komplexe Vorhaben und Situationen im digitalen Abbild besser zu verstehen.

#### **Einfachheit und Verständnis**

Technik nutzen wir nicht als Selbstzweck und auch unser Verwaltungshandeln dient nur dem Bürger. Digitale Angebote orientieren sich konsequent an verschiedene Lebenslagen mit unterschiedlichsten Bildungs- und Sprachniveaus. Das erlaubt es unser Handeln mit dem Bürger neu auszurichten und gleichzeitig effizientere Geschäftsprozesse zu implementieren. Wir denken „digital first“ - aber wissen auch um die Stärke analoger Technologien.

#### **Datenschutz und Transparenz**

Die IT-Sicherheit und der Schutz der Bürger/Bürgerinnen und kommunalen Daten ist unser oberstes Gut. Wir stellen Integrität und Vertrauen zum Schutz unserer Daten sicher und tragen damit maßgeblich zum Erfolg der Smart Region bei. Über unsere Arbeit mit Daten gehen wir offen und nachvollziehbar um, in dem wir Lösungen im zivilgesellschaftlichen Diskurs entwickeln.

#### **Digitale Souveränität**

Wir fördern das aufgeklärte und selbstbestimmte Handeln für unsere digital-mündigen Bürger, Politiker und Unternehmer. Der Erwerb digitaler Kompetenzen steigert die technische Evolution und gesellschaftliche Reflexion und verbessert langfristige und weitreichende Entscheidungen. Die Steigerung individueller digitaler Fähigkeiten ermöglichen wir mit Hilfestellungen und Angeboten für alle Altersklassen und Lebenswelten.

#### **Moderne Infrastruktur**

Der Breitbandausbau hin zu einer modernen und flächendeckenden Glasfaserinfrastruktur und Mobilfunkabdeckung ist obligatorische Voraussetzung für die Smart Region. Ergänzt werden diese Höchstgeschwindigkeitsnetze zukünftig mit Sensoren- und Aktorennetzen mit der Kopplung an

Datenplattformen und Diensten, die helfen das digitale Bild des Kreises für eine zukunftsweisende Steuerung zu verbessern. So können wir den Pulsschlag der Kommunen in Echtzeit messen und Infrastrukturen smart machen.

### 5.3.2.1 Ausgangssituation im Kreis Plön

Der Kreis Plön bietet bereits seit dem Jahr 2003 den zugehörigen Kommunen und Bürgern mit dem Kommunalen Kommunikations-Netz Kreis Plön (KoKoNet) eine Infrastruktur für gemeinsame Dienstleistungen sowie im Zusammenhang mit der Verwaltungsdigitalisierung ein digitales GIS- und Bauleitplanportal.

„GIS“ bedeutet Geographisches Informations-System und ist der Oberbegriff für alle Systeme, die Geodaten verarbeiten. In der Kreisverwaltung Plön wird die WebGIS-Anwendung Synergis WebOffice als führendes System eingesetzt, um Geodaten in einer Karten-Darstellung anschaulich visualisieren zu können. Durch die Implementation als WebGIS ist der Zugang über einen Internet-Browser möglich und benötigt keinerlei Installationen auf dem Rechner.

Die Verwaltungen arbeiten wahrscheinlich beinahe täglich mit den zur Verfügung gestellten ALKIS-Daten, rufen Bauleitpläne ab oder arbeiten mit Karten und Luftbildern. Einige Ämter und Kommunen haben auch ihre Kanalkataster, Ausgleichs- und Grünflächen dort hinterlegt. Auch der Kreis selbst stellt im GIS wichtige Planungsgrundlagen, wie z.B. das Wärmeplanungskataster Plus bereit. Darüber hinaus sind viele Themen und Informationen für die Öffentlichkeit - von E-Ladesäulen, Haltestellen über Schulstandorte, Naturschutzgebiete, Campingplätze bis zu Potentialräumen für kommunale Wärmeplanung - im GeoPortal auf der Homepage des Kreises zu finden.

Der Kreis Plön hat gegenwärtig eine Datenschutzbeauftragte, die sowohl auf Kreis- als auch Städte- und Gemeindebundebene an Arbeitskreisen der behördlichen Datenschutzbeauftragten teilnimmt, sodass hier eine interkommunale Vernetzung gegeben ist. In Zusammenarbeit mit der Aufsichtsbehörde wird dort u.A. auch die Thematik "Datenschutz-Folgenabschätzung" bearbeitet.

### 5.3.2.2 Open Data

#### Open Data-Plattform

Der Aufbau einer Smart City bzw. Region führt zu einer Zunahme von Datenbeständen die sicher gespeichert und verarbeitet werden müssen. Eigene kommunale Datenstrukturen sichern dabei die lokale Souveränität über die Speicherung und Verarbeitung von Informationen, da die öffentliche Hand jederzeit über Nutzungs-, Steuerungs- und Zugriffsrechte im Rahmen der politischen Entscheidung und Steuerung verfügt. Für dieses Vorgehen wird aber ein tiefgreifendes Know-How in der Kreisverwaltung oder den datenverarbeitenden Akteurinnen und Akteuren vorausgesetzt, das derzeit kaum durch Fachkräfte zu beziehen und gleichzeitig auch kostenintensiv ist. Daher bietet es sich an, diese Strukturen in interkommunaler Trägerschaft oder in Kooperationen von Rechenzentrenverbänden umsetzen zu lassen.

Mit dem Aufbau einer regionalen offenen Datenplattform kann ein kreisübergreifender Datenraum geschaffen werden. Dieser dient der Konsolidierung von heterogenen Datenbeständen und kann durch kollaborative Nutzung, Verschneidung, Weiterverarbeitung und Analyse zu neuen Chancen von Start Up Unternehmen, Wissenschaftsprojekten und oder Produktentwicklungen im Sinne eines digitalen Ökosystems (neue digitale Wertschöpfungsketten) führen. Mit dieser Herangehensweise sollten Kreisverwaltungsdaten ohne spezifische Schutzbedürfnisse der Bevölkerung zur freien Verwendung in den Datenraum wie beispielsweise Open-, GIS-, Live- und IoT-Data übertragen werden. Ein entsprechendes Projekt befindet sich im Rahmen der Smarten KielRegion in Planung.

Die Digitalisierung der Verwaltungen, unter anderem die Einführung von Datenmanagementsystemen (DMS), bietet in Zukunft die Möglichkeit vornehmlich Datensätze in digitaler Form empfangen, speichern, filtern und untereinander teilen zu können. So ergeben sich auch immer neue Möglichkeiten für die Nutzung von Geodaten und deren Aufbereitung im WebGIS oder, sofern datenschutzrechtlich möglich, deren Veröffentlichung im Geoportal des Kreises für die Bürgerinnen und Bürger sowie für die Wirtschaft, Vereine und Organisationen und nicht zuletzt die Wissenschaft

### Open Data-Strategie

Für den Fall, dass der Kreis Plön selbst Betreiber einer Open Data-Plattform werden sollte, wird empfohlen, sich an dem Aufbau der Datenstrategie des Bundes zu orientieren (vgl. Best Practice).

Grundvoraussetzung aller Digitalisierungsanstrengungen sowohl in der Kreisverwaltung als auch in der Smart Region ist der Schutz von Daten. Die Bürger und Besucher des Kreis Plön haben ein Recht auf einen sparsamen, sicheren und vertrauensvollen Umgang mit eigenen und kommunalen Daten und auch den Schutz vor Zugriffen durch unberechtigte Dritte. Auf Basis des Grundschutzes des Bundesamtes für Sicherheit in der Informationstechnik (BSI) müssen eigene Richtlinien und Konzepte mit den Schwerpunkten **Daten-Governance** und **Daten-Ethik** im Zusammenspiel mit Zivilgesellschaft, Experten, Datenschützern, Hochschulen und Technologiepartnerschaften entwickelt werden. Die Definition ethischer Leitlinien und Anforderungen (Datensouveränität, Datensparsamkeit, Datenhoheit) sind dabei wichtige Eckpfeiler kommunaler Lösungen. Bereits durch eine inkrementelle Maßnahmenplanung nach dem Prinzip „Privacy by design“ kann der Schutz der Privatsphäre in der kleinsten Einheit (Datengeneratoren) vorangebracht werden. Dazu gehört auch das Versprechen, das Daten, die durch kommunale Akteure/-innen und Geräte erhoben werden, nicht zu wirtschaftlichen Verwertung an Dritte weitergereicht werden.

Das Thema **Open Data** immer relevanter durch die Vorgaben der INSPIRE-Richtlinie der EU. Nach der Definition der Richtlinie der EU über offene Daten und die Weiterverwendung von Informationen des öffentlichen Sektors (Richtlinie (EU) 2019/1024) sind Daten dann „offen“, wenn sie „von allen zu jedem Zweck frei verwendet, weiterverwendet und weitergegeben werden können“.

Auch die Open Data-Strategie der Bundesregierung zielt in diese Richtung. Daten sind Grundlage eines modernen Staates und einer mündigen Gesellschaft. Nicht nur für Bürger, Wirtschaft und Wissenschaft, sondern auch für Staat und Verwaltung kann die Nutzung von Daten einen enormen

Mehrwert generieren. So sind aktuelle, frei zugängliche und maschinenlesbare Daten enorm wichtig, um faktenbasierte Entscheidungen zu treffen. Gleichzeitig sind zukunftsweisende Technologien wie Künstliche Intelligenz und Anwendungen im Bereich der Smart Cities auf die nachhaltige Verfügbarkeit eines reichhaltigen und qualitativ hochwertigen Datenfundus angewiesen.

Die Open Data-Strategie des Bundes<sup>4</sup> sieht drei Handlungsfelder vor:

- **Dateninfrastrukturen leistungsfähig und nachhaltig ausgestalten:** Hier sollte es um Maßnahmen gehen, die das Fundament für eine moderne Datengesellschaft legen, zum Beispiel Infrastrukturmaßnahmen. Weiterhin können in der Datenstrategie Vorhaben aufgeführt werden, die ein lebendiges Ökosystem erzeugen, also etwa Datenräume für Tourismus, Gesundheit, Mobilität etc., in denen mehrere Akteurinnen und Akteure aus Wissenschaft und Wirtschaft und die Kommunen sicher und vertrauensvoll zusammenarbeiten können. Die staatliche Dateninfrastruktur muss daher nachhaltig gestaltet werden und die Datenkompetenz der Staatsbediensteten verbessert werden. Mehr öffentliche Daten, transparenteres Arbeiten sowie bürgerfreundlichere Services sind hier die Ziele – hier sollte auch die bereits bestehende Kompetenz im Land Schleswig-Holstein (Open Data-Portal) einbezogen werden. In Orientierung an der Datenstrategie des Bundes wäre außerdem die Errichtung von Datenlaboren eine mögliche Maßnahme für den Kreis Plön.
- **Innovative und verantwortungsvolle Datennutzung steigern:** Hier geht es darum, die Rahmenbedingungen dafür zu setzen, dass mehr Daten verantwortungsvoll und nachhaltig genutzt und geteilt werden können und zugleich missbräuchliche Datennutzung verhindert wird. Ein Rahmen kann bspw. durch ein Datenethikkonzept definiert werden, vgl. dazu auch das Best Practice der Stadt Ulm.
- **Datenkompetenz erhöhen und Datenkultur etablieren:** Ein weiteres Ziel einer Datenstrategie ist es, die Datenkompetenz in der breiten Bevölkerung, der Wirtschaft und Wissenschaft sowie den Kommunen und Kommunalverwaltungen deutlich zu erhöhen. Das Thema "Umgang mit Daten" steht dabei im Zentrum. Denn nur wer weiß, worum es geht, kann souveräne Entscheidungen treffen.

Auch das Schleswig-Holsteinische Ministerium für Energiewende, Landwirtschaft, Umwelt, Natur und Digitalisierung hat ein Open Data-Portal<sup>5</sup> entwickelt und erarbeitet bis Anfang 2022 einen Open Data-Leitfaden für Kommunen und Institutionen, der einen Einstieg in das Thema erleichtern soll.

#### „Best Practices“

- Data-Excellence - Strategie Stadt Wien<sup>6</sup>
- Datenethikkonzept Stadt Ulm<sup>7</sup>
- Mobility Live Access - KielRegion

<sup>4</sup> <https://www.bundesregierung.de/breg-de/aktuelles/open-data-strategie-1939808>

<sup>5</sup> <https://opendata.schleswig-holstein.de/dataset>

<sup>6</sup> <https://digitales.wien.gv.at/site/files/2019/03/Data-Excellence.pdf>

<sup>7</sup> <https://www.zukunftsstadt-ulm.de/informationen/meldungen/datenethikkonzept-fuer-die-stadt-ulm>

## Rahmenbedingungen

- Berücksichtigung Open Data-Strategie des Landes S-H<sup>8</sup>
- Datenstrategie des Bundes<sup>9</sup>
- „Urbane Datenräume - Möglichkeiten von Datenaustausch und Zusammenarbeit im urbanen Raum“ Fraunhofer FOKUS, IAIS, IML<sup>10</sup>

Sofern der Kreis Plön einen Dienstleister mit dem Aufbau einer Open Data-Plattform beauftragt oder das Projekt in andere organisatorische Zuständigkeit übergibt, ist lediglich sicherzustellen, dass dort eine entsprechende Open Data-Strategie vorhanden ist und gelebt wird. Es bedarf dann nicht zwingend einer eigenen Datenstrategie.

Aktuell ist eine Open Data-Plattform seitens der Smarten KielRegion in Planung, sodass dort auch Maßnahmen zur Entwicklung einer entsprechenden Datenstrategie und Daten-Governance erarbeitet werden.

### 5.3.2.3 Informations- und Cybersicherheit

Das Thema Informations- und Cybersicherheit betrifft in großen Teilen die interne Verwaltungsdigitalisierung und ist in diesem Hinblick nicht Bestandteil dieser Strategie. Sollten sich im Laufe der Digitalisierungsagenda jedoch Projekte ergeben, bei denen die Kreisverwaltung selbst Akteur würde, der mit Bürgerdaten umgeht, sollte das Thema noch einmal eingehender betrachtet werden.

Der Hintergrund des Projekts ist die Tatsache, dass modernes Verwaltungshandeln heute ohne elektronische Kommunikationsmedien und IT-Verfahren undenkbar ist. Mit deren Nutzung ist auch immer die Frage nach einer angemessenen Sicherheit von IT-Infrastrukturen und -Verfahren der öffentlichen Verwaltungen zum Schutz der erhaltenen und übertragenen Daten verbunden (vergl. Leitlinie für Informationssicherheit in der öffentlichen Verwaltung, Koordinierungsgruppe „Informationssicherheit des IT-PLR“)<sup>11</sup>. Hinzu kommt die wachsende Vernetzung zwischen den föderalen Ebenen von Bund und Land sowie auch der Kommunen und Landkreise. Die unbedingte Gewährung der Datensicherheit der übertragenen und überlassenen Daten der Bürger und Bürgerinnen verlangt einen Mindeststandard an Sicherheit, noch besser einen einvernehmlichen Standard von Datensicherheit. Dieser einvernehmliche Standard auf hohem fachlichem Niveau muss und sollte – gerade im Hinblick auf die knappen Ressourcen der Kommunen - unter Berücksichtigung des Grundsatzes der Wirtschaftlichkeit erfolgen. Zudem ist zu berücksichtigen, dass das hierfür notwendige Know-how nicht in jeder Kommune vorgehalten werden kann. Gerade kleinere Gemeinden sind damit oft überfordert. Insofern bietet sich der Bereich der „IT-Sicherheit“ für eine interkommunale Zusammenarbeit an.

<sup>8</sup> [https://www.schleswig-holstein.de/DE/Landesregierung/Themen/Digitalisierung/openData/openData\\_node.html](https://www.schleswig-holstein.de/DE/Landesregierung/Themen/Digitalisierung/openData/openData_node.html)

<sup>9</sup> <https://www.bundesregierung.de/breg-de/suche/datenstrategie-der-bundesregierung-1845632>

<sup>10</sup> [https://www.fokus.fraunhofer.de/de/fokus/presse/urbaneDatenraeume-Studie-Datenmanagement\\_2018\\_06](https://www.fokus.fraunhofer.de/de/fokus/presse/urbaneDatenraeume-Studie-Datenmanagement_2018_06)

<sup>11</sup> [https://www.it-planungsrat.de/SharedDocs/Downloads/DE/Entscheidungen/10\\_Sitzung/Leitlinie\\_Informationssicherheit\\_Hauptdokument.html](https://www.it-planungsrat.de/SharedDocs/Downloads/DE/Entscheidungen/10_Sitzung/Leitlinie_Informationssicherheit_Hauptdokument.html)

Diese Maßnahme hat als Vorlage ein interkommunales Projekt zweier hessischer Landkreise: „Cybersicherheit in öffentlichen Verwaltungen am Beispiel der Landkreise Gießen und Marburg-Biedenkopf mit Kreiskommunen“.

**Mögliche Maßnahme:** Planung Koordinierungsstelle Informations- und Cybersicherheit / Datenschutz (Bspw. als interkommunales Gemeinschaftsprojekt mit Nachbarkreisen)

**Mögliche Aufgaben:**

- IT-Sicherheitsbeauftragter
  - Beratung der Kommunen zu IT-Sicherheit
  - Erarbeitung Leitlinien, Sicherheits- und Notfallkonzepte,
  - Ist-Analyse und Initiierung IT-Sicherheitsmaßnahmen
- Aufgaben der Koordinierungsstelle Datenschutz
  - Vernetzung der kommunalen Datenschutzbeauftragten
  - Beschaffung externer fachlicher Expertise bspw. für Beratung / Schulung
  - Aufgaben gemäß § 39 Abs. 1 DSGVO
    - Beratung Datenschutz-Folgenabschätzung gemäß Artikel 35;
    - Zusammenarbeit mit der Aufsichtsbehörde;

## 6 Organisatorische Voraussetzungen zur Umsetzung der Digitalen Strategie und Agenda

### 6.1 Strukturen und zentrale Prozesse für eine wirksame Digitalisierung

#### Digitalisierungsmanagement

Mit Blick auf die im Folgenden genannten zentralen Prozesse stellt das bereits vorhandene Digitalisierungsmanagement das Herzstück der organisatorischen Empfehlungen dar. Dort laufen die Fäden zur Koordinierung und Umsetzung der digitalen Kreisentwicklung zusammen und dort werden Projekte und Maßnahmen mit dem Fokus Smart Region intelligent miteinander verknüpft.

Die konkrete Umsetzung und der Erfolg der Digitalen Strategie und Agenda ist von der Bereitschaft zur Mitwirkung aller notwendigen Beteiligten abhängig.

#### Zentrale Prozesse

Für eine Digitalisierung, die Mehrwerte erzeugt und die einen Beitrag für eine noch lebenswertere Smart Region schafft, müssen zur erfolgreichen Umsetzung der Digitalen Agenda unterschiedliche Prozesse implementiert und durchgeführt werden. Eine Empfehlung für zentrale Prozesse ist:

- Eine ganzheitliche Digitale Strategie und Agenda fach- und themenfeldübergreifend entwickeln und fortschreiben
- weitere unterschiedliche Akteur/-innen innerhalb und außerhalb der Kreisverwaltung identifizieren, einbinden und vernetzen (vgl. Ökosystem der Digitalisierung)
- Bürgern/-innen die Mitwirkung ermöglichen
- Projekte mit der Kreisverwaltung, kreisangehörigen Kommunen und mit externen Kooperationspartnern aus Wirtschaft, Wissenschaft und Vereinen/Verbänden anbahnen und koordinieren
- Projekte mit einer hohen strategischen Bedeutung koordinieren und ggf. auch punktuell umsetzen (bspw. Infrastruktur, Datenmanagement, Kompetenzaufbau etc.)
- Digitalisierungsaktivitäten innerhalb und außerhalb der Kreisverwaltung kommunizieren und die notwendige Transparenz schaffen („Gesicht der Digitalisierung“)
- Schnittstellen zu politischen Gremien innerhalb und außerhalb der Kreisverwaltung schaffen
- Impulse für weitere Innovationsprojekte innerhalb und außerhalb der Kreisverwaltung geben (z.B. Aufbau einer Ideen-, Vernetzungs- und Kooperationsplattform zum Thema Digitalisierung)
- Förder- und Drittmittel akquirieren
- den interkommunalen Erfahrungsaustausch auf- und ausbauen (Arbeitsgruppen Landkreistag, KGSt, Verzahnung mit KielRegion und Smarter KielRegion etc.)

## 6.2 Zentrale Koordination und Vernetzung

Mit der Digitalisierung sind sowohl innerhalb der Kreisverwaltung als auch in der Region diverse Veränderungsprozesse verbunden: Ein Blick in die Kreisverwaltung zeigt, dass sich sowohl Formen der Zusammenarbeit, beispielsweise vermehrt mit externen Akteur/-innen, als auch der Kommunikation ändern: Prozesse und Routinen werden aufgebrochen und auch die Arbeitsweisen unterliegen durch die immer kürzeren Innovationszyklen einem Wandel. Ein Blick über die Grenzen der Kreisverwaltung hinaus zeigt, dass Co-Creation, Zusammenschlüsse und Innovationslabore an Bedeutung gewinnen. Auch die digitale Agenda für den Kreis Plön sowie die vorliegenden Ausführungen zur Organisation enthalten in diesem Sinne ganz neue Formate für den Austausch und die Zusammenarbeit mit der Kreisgesellschaft. Steuerungsfunktionen der Verwaltung treten hier in den Hintergrund, dafür gewinnt die Koordinierung von Projekten in den unterschiedlichen Themenbereichen – insbesondere die Vernetzung – enorm an Gewicht.

Gerade der **Aufbau von Netzwerken** ist ein wichtiges Ziel für die partizipative Fortentwicklung der Digitalen Agenda. Hierfür sollten die bestehenden Interaktionsformate, wie die Themenworkshops fortgeführt und durch ein übergreifendes Format ergänzt werden (vgl. Kap. 5.3.1.2-5.3.1.4). Ebenso wie während des Entwicklungsprozesses sollten auch bei der Umsetzung der Digitalen Strategie und Digitalen Agenda sowie in der kontinuierlichen Fortschreibung alle Fäden zusammenlaufen, weshalb es Sinn macht, im Digitalisierungsmanagement die Aufgabe der Koordination und Vernetzung zu verorten. Die Vernetzung sollte insoweit ausgebaut werden, als in allen Gemeindevertretungen des Kreises Plön Ansprechpartner/-innen für das Digitalisierungsthema benannt werden sollten (vgl. Kap. 5.3.1.7).

## 6.3 Finanzierungs- und Fördermöglichkeiten

### Finanzierung sichern und gute Geschäftsmodelle finden

Im Kontext der Planung von Vorhaben für eine Smart Region bedarf es auf vielen Ebenen einer Veränderung, konkreter Handlungen und Ressourcen. So sind auch finanzielle Mittel für die erfolgreiche Umsetzung von Digitalisierungsvorhaben vor Ort elementar. Bei der Konzeption und Umsetzung solcher Vorhaben und Projekte existieren verschiedene Möglichkeiten der Finanzierung. Die geläufigsten Möglichkeiten sind die Eigenmittel der Kommune oder die Bewerbung um externe Mittel. Um zunächst grundlegendes Umsetzungspotential für Digitalisierungsprojekte zu eröffnen, sollte im Haushalt des Kreises Plön für die kommenden Jahre eine entsprechende Grundsumme eingestellt werden. Diese sichert eine kontinuierliche Umsetzung der gesammelten Projektideen sowie Beteiligungsformate und kann bei Bedarf erweitert werden. Neben Förderprogrammen können Kommunen fallweise auch auf alternative Finanzierungsmöglichkeiten wie zum Beispiel Unternehmenspartnerschaften, Genossenschaftsmodelle, tragfähige Geschäfts- und Betreibermodelle oder Crowdfunding zurückgreifen.

### Finanzierung durch Förderung

Eine Möglichkeit für die Finanzierung von Digitalisierungsvorhaben und -projekten können Förderprogramme des Landes Schleswig-Holstein oder des Bundes sein. Auf Bundesebene bot in den letzten Jahren insbesondere das Programm „Modellprojekte Smart Cities“ eine wichtige Anlaufstelle

für finanzielle Förderung und den Erfahrungsaustausch zwischen den Kommunen. Aus diesem Programm wurden 2021 für die Kooperation des Kreises Plön mit der Stadt Kiel und dem Kreis Rendsburg-Eckernförde als Smarte KielRegion Fördermittel in Höhe von 15,75 Mio. € für die Laufzeit von 7 Jahren bewilligt. Nach Abschluss der Strategiephase im Jahr 2023 werden bis 2028 Projekte in allen drei Gebietskörperschaften gefördert. Der nach MPSC-Richtlinien zu tragende Eigenanteil beträgt dabei lediglich 10% und eröffnet daher für den Kreis Plön attraktive Möglichkeiten zur Projektumsetzung.

Neben spezifischen Fördermittelmöglichkeiten im Kontext der Smart Region, können auch fachspezifische Förderprogramme in Betracht gezogen werden. So fördert zum Beispiel die Innovationsinitiative des Bundesministeriums für Digitalisierung und Verkehr „mFUND“ seit dem Jahr 2016 Forschungs- und Entwicklungsprojekte hinsichtlich digitaler und datenbasierter Anwendungen für die Mobilität 4.0. Eine Förderung durch spezielle Bundesmittel ist zudem mit dem „Projekträger Jülich<sup>12</sup>“ verbunden. Hierbei werden kommunale Themengebiete wie Energieeinsparung in kommunalen Gebäuden, Straßenbeleuchtung oder Kommunale Klimaschutzprogramme gefördert. Bezogen auf ländliche Räume stellt der „Europäische Landwirtschaftsfonds für die Entwicklung des ländlichen Raumes<sup>13</sup>“ (ELER) das zentrale Finanzierungsinstrument der EU für die Entwicklung der ländlichen Regionen in Europa dar. Die „Förderdatenbank“ des Bundes gibt einen Überblick über verschiedene Programme, die sich nach Fördergebiet und -bereich sowie nach weiteren Kriterien filtern lassen. Zudem bietet die „Deutsche Vernetzungsstelle ländliche Räume“ (dvs) einen „Förderwegweiser<sup>14</sup>“, welcher einen aktuellen Überblick verbunden mit aktuellen Bekanntmachungen über themen- und schwerpunktbezogene Fördermöglichkeiten bietet.

Von regionaler Bedeutung ist durch die Nähe zu Dänemark für den Kreis Plön auch das Programm „Interreg“, das grenzüberschreitende Kooperationen fördert, die das tägliche Leben beeinflussen; zum Beispiel zu Energie und Klimawandel, Umwelt- und Ressourcenschutz, beim Arbeitsmarkt und sozialen Themen und im Verkehr.

Kommunen sollten sich im Sinne eines „Fördermittelmanagements“ bewusst mit den Möglichkeiten finanzieller Förderung auseinandersetzen, die Förderlandschaft regelmäßig analysieren und Angebote innerhalb der Kommune kommunizieren. Im Kreis Plön übernimmt diese Aufgabe derzeit die Wirtschaftsförderungsagentur (WFA).

---

<sup>12</sup> <https://www.ptj.de>

<sup>13</sup> <https://www.netzwerk-laendlicher-raum.de/foerderung/der-eler/>

<sup>14</sup> <https://www.netzwerk-laendlicher-raum.de/foerderung/>

## Teil 2 - Digitale Agenda

### 7 Gestaltungsfelder und Querschnittsbereiche in der Smart Region Kreis Plön

#### 7.1 Aufbau der Agenda

Die Digitalisierung betrifft alle Bereiche unseres Lebens. Dadurch lässt sich bereits erahnen, wie vielfältig entsprechend auch die Themenbereiche einer Smart Region im Sinne einer digitalen Kreisentwicklung sind. Die Komplexität steigt noch, wenn man bedenkt, dass viele Bereiche voneinander abhängig bzw. miteinander vernetzt sind. Um die Digitalisierung der Smart Region systematisch einzuordnen, wurden eingangs **fünf Gestaltungsfelder** definiert, deren spezifischere Erklärung in der digitalen Strategie (vgl. 1.2) verortet ist:

1. **Smarte Mobilität**
2. **Smartes Leben**
3. **Smarte Bildung & Kultur**
4. **Smarte Umwelt**
5. **Smarte Wirtschaft & Tourismus**

Zudem wurden neben diesen Gestaltungsfeldern **zwei Querschnittsbereiche** definiert, in denen alle Maßnahmen und Inhalte von übergreifender Bedeutung zusammengefasst sind:

1. **Beteiligung und Kommunikation**
2. **Daten, Infrastruktur und Sicherheit**

Die Gestaltungsfelder sind nicht überschneidungsfrei, dienen aber der Orientierung für die Gestaltung der digitalen Kreisentwicklung. Uns dienen sie zunächst als Ausgangspunkt für eine Selbstreflexion:

- Auf welchem Feld steht unsere Region wie da?
- Wo sind die größten Herausforderungen?
- Wo sind bereits konkrete Ideen und Ansätze im Sinne einer Smart Region vorhanden?
- Wohin wollen wir?

Die digitale Agenda wird als iterative Prozessdokumentation angesehen, welche fortlaufend hinsichtlich der Projektentwicklung aktualisiert wird. Die Intention besteht darin, Projektideen je Gestaltungsfeld zu sammeln und in der Folge konkrete Projekte in Steckbriefe einzuordnen, um mögliche Querbeziehungen zu bestehenden Projekten und Gestaltungsfeldern deutlich zu machen sowie Potentiale für die Smart Region Kreis Plön aufzudecken.

## 7.2 Projektentwicklung - Strategische Leitfragen zur Konkretisierung von Projektideen

Im Beteiligungsprozess wurden und werden eine Vielzahl von Ideen und Vorschlägen entwickelt. Für eine realistische Überprüfbarkeit (Plausibilität, Finanzierbarkeit und Umsetzbarkeit) dieser potenziellen Projekte wurden daher **strategische Leitfragen** entwickelt<sup>15</sup>, die der Beschreibung und kritischen Reflektion jeder einzelnen Idee dient und als Basis für die Entwicklung eines Projektsteckbriefs dient. Dadurch wird eine transparente Übersicht ermöglicht, welche Vorschläge die Realisierung der Smart Region Ziele in der späteren Projektumsetzung unterstützen. Außerdem wird so das Vertrauen der Öffentlichkeit und der beteiligten Akteur/-innen in den Gesamtprozess gefördert. Zur Beschreibung der Ideen wurden die nachfolgenden strategischen Leitfragen erarbeitet.

### Projektumsetzung

- **Reichweite:** Wie viele Nutzer/-innen erreicht das Projekt? Je mehr Nutzende, desto besser.
- **Fördermittel / Finanzierung:** Ist eine Förderung möglich oder bereits beantragt?
- **Antragssteller:** Wer ist Antragssteller/-in (Kreis, Gemeinde, Stakeholder)?
- **Vorhandensein lokaler Stakeholder und Treiber/-innen:** Gibt es fachliche Partnerschaften oder Unterstützende für die Idee wie z.B. Kommunen / andere Verwaltungen, Hochschulen, Unternehmen, Vereine und Verbände?
- **Kreisweite Relevanz:** Besitzt das Projekt eine kreisweite Relevanz?
- **Übertragbarkeit/Skalierbarkeit:** Ist das Projekt auf andere Kommunen/Maßnahmen übertragbar?
- **Kurzfristige Machbarkeit:** Ist das Projekt finanziell/personell ausreichend ausgestattet und kurzfristig umsetzbar?

### Zukunftsaufgaben sowie Regional- und Kreisentwicklung

- **Unterstützung von zukunftsorientierter Transformation von Kreis und Region:** Fördert das Projekt Vernetzung und Kooperationen in der Region und trägt das Projekt zur sozialen, wirtschaftlichen Nachhaltigkeit oder im Sinne des Umwelt- und Naturschutzes bei?
- **Förderung integrierte Mobilität:** Stärkt die Idee die ländliche Mobilität, eine integrierte und vernetzte Verkehrsentwicklung?
- **Verbesserung der Lebensverhältnisse im ländlichen Raum (Daseinsvorsorge/Tourismus):** Fördert das Projekt die Gemeinschaft in Form von Ehrenamt und den Austausch von Bürgerinnen und Bürgern?

### Transformation und Querschnittsbezüge

- **Digital by default:** Kann das Projekt bestenfalls komplett digital umgesetzt werden, beispielsweise als App, Online-Portal oder als ein digitaler Service?
- **Offen und transparent:** Ist eine transparente Kommunikation sichergestellt und verbessert die Idee die (digitale) Teilhabe?
- **Innovationsgrad:** Sind innovative Ansätze wesentlich für das Projekt? Fördert das Projekt unsere Weiterentwicklung?

<sup>15</sup> Hierzu fand eine intensive Abstimmung mit relevanten Stakeholdern (u.a. KielRegion, WFA) sowie der Steuerungsgruppe statt.

Auf Basis dieser strategischen Leitfragen wurde ein Projektsteckbrief entwickelt (vgl. Anhang Kap. 8.2), der künftig als erste Übersicht über eine Projektidee dienen kann. Grundsätzlich ist dieser vom/von der Antragsteller/-in auszufüllen. Parallel sollte ein niedrighschwelligerer Weg, um Projektideen einzubringen, angeboten werden.

### 7.3 Agenden der Gestaltungsfelder

Abschließend wurde die jeweilige Agenda für die einzelnen Gestaltungsfelder aufgestellt. Die Vielzahl der Schwerpunkte wurde thematisch konsolidiert, sodass die Praktikabilität in der weiteren Arbeit gewährleistet wird. Nach einer grundlegenden Plausibilitätsprüfung wurden die Projektideen aus den unterschiedlichen Akteursbeteiligungen in die Agenden eingefügt. Ein Anspruch auf Umsetzung entsteht hierdurch nicht, da es sich zunächst nur um eine Ideensammlung handelt, die weiterer Recherche bedarf. Insoweit bereits Treiber für einzelne Projektideen bestehen, wurden diese bereits in den Agenden (mit blauer Schrift) ergänzt. Eine Priorisierung zur Umsetzung einzelner Projekte wird im weiteren Verlauf erfolgen.

Erste Informationen zu den Projektideen werden in Form von Projektsteckbriefen gesammelt (siehe Anhang, Kap. 8.3). Diese geben den gegenwärtigen Wissensstand zur Projektidee wieder. Sie werden fortlaufend aktualisiert und vervollständigt. Eine umfassende Recherche über alle Projektideen ist noch offen. Zudem vereinen die Projektideen aktuell meist noch eine Vielzahl möglicher Akteure, unter denen es zukünftig Projektverantwortliche zu identifizieren gilt. Auch eine Umsetzung durch mehrere Akteure ist möglich. Die Projektsteckbriefe geben daher aktuell nur eine erste Orientierung bezüglich möglicher Projektverantwortlicher. Da von einer sehr heterogenen Struktur von Projektverantwortlichen auszugehen ist, kommt hier der vernetzenden Rolle des Digitalisierungsmanagements eine tragende Rolle zu.

Für viele Projektideen gibt es bereits Praxis-Beispiele, sodass der Kreis Plön hier nicht grundlegend beginnen sondern sich an bestehenden Umsetzungskonzepten orientieren und von Erfahrungen profitieren kann. Daher werden - sofern bereits bekannt - Beispiele in den Projektsteckbriefen benannt. Im Zuge der weiteren Recherche werden weitere Beispiele mit aufgenommen werden.

Zu den Projektideen aus den Austausch-Workshops (Akteursbeteiligung Teil 4) sind noch Projektsteckbriefe anzufertigen. Das Template der auszufüllenden Projekt-Steckbriefe ist der Gesamtstrategie angehängt (vgl. Kap. 8.2). Liegen für alle Projektideen Steckbriefe vor, kann mit einer ersten Runde der Priorisierung zur Umsetzung begonnen werden. Das Digitalisierungsmanagement wird hierzu auf Basis der noch zu recherchierenden Daten einen Vorschlag ausarbeiten. Für den Umsetzungsprozess ist es erforderlich, die Projekte fortlaufend mit den politischen Gremien abzustimmen.

#### Legende

-  kreisübergreifende Zusammenarbeit möglich
-  Projekt-Steckbrief begonnen

### 7.3.1 Agenda Smarte Mobilität

Agenda - Gestaltungsfeld 1  
**Smarte Mobilität**

Themen-Schwerpunkte	Smarter ÖPNV	Sharing-Angebote (Car/Bike/Ride)	Intelligente Verkehrssteuerung	Individualverkehr	Sonstige
<b>Beispiele</b>	Handy-Ticket, Echtzeitankunft, intelligente Routen- und Verkehrsmittelplanung, ALFA autonom fahrende Busse	gemeinsam genutzte Autos / Fahrräder / Lastenräder, Mitfahrbörsen, Mobilitätsdienste verschiedener Anbieter zu einem multimodalen Service kombinieren	Parkleitsysteme, Handy-Parken, Parkplatz-reservierung per App, verkehrsflussabhängige Ampeln, Fußgängererkennung, automatisierte Geschwindigkeitsregelung	autonomes Fahren, e-Mobilität, Schnellladeinfrastruktur für Elektroautos, E-Bikes	smarte Logistik, intelligenter Transport innerörtlicher Waren, vernetzte eLastenräder
<b>Projekte zur Umsetzung</b>					
	ALFA- Weiterentwicklung inkl. Online-Buchungsmöglichkeit   KVP Mobilitätsman.	Car-Sharing ländliche Räume u. eCar-Sharing  KielRegion	regionale Mobilitätsdatenbank und Verkehrsmanagementsysteme  KielRegion	Digitale Abbildung der Ladeinfrastruktur <i>erfolgt in GIS, ploen-mobil</i>	Mobility as a Service/Sichtbarmachung von Angeboten: Integration und Ausbau der Nah.SH-App  <i>Nah.SH u. KielRegion</i>
<b>Projektideen</b>	Auskunft Echtzeitdaten  KVP Digitalisierungsman.	Ausbau Dörpsmobil inkl. digitaler Buchungsmöglichkeit	Smart Parken <i>Smarte KielRegion</i>		
	Ausbau Infostellen an Mobilitätsstationen <i>KielRegion</i>	Mitfahrbörse/App	Nutzung des Ostufer-Verkehrsgutachtens f. digitale Verkehrsleitthemen Kreis Plön <i>KielRegion</i>		
	Live-Standort von Bussen <i>evtl. Smarte KielRegion</i>				
	WLAN in Bussen <i>evtl. Smarte KielRegion</i>				
	EC-Zahlung in Bussen (ggf. über WLAN-Projekt)				
	Echtzeitdaten für alle Gemeinden				
	WLAN an Haltestellen				
	Integration Plön-mobil in Masterportal der KielRegion <i>KielRegion</i>				

### 7.3.2 Agenda Smartes Leben

Agenda - Gestaltungsfeld 2  
Smartes Leben

Themen-Schwerpunkte	eHealth	Nahversorgung	Smarte Quartiere	Ehrenamt	Sonstige
<b>Beispiele</b>	vernetzte Gesundheitsangebote, Telemedizin, Pflegeplattformen, altersgerechte Assistenzsysteme	Liefersdienste, Abholstationen, personallose Läden	Online-Quartiershifjen, virtuelle Assistenten, Nachbarschaftskommunikation, Tausch- u. Ausleihplattformen (sharing economy)	digitale Unterstützung von bürgerschaftlichem Engagement, Ehrenamtsplattformen	digitale Integrationsangebote
<b>Projekte zur Umsetzung</b>	<p>Telemedizin-Recherche-Projekt inkl. Studentenbefragung</p> <p>Hausarzt-Versorgung durch digitale Sprechstunden verbessern, Wartezeiten einsparen, Zugang für Jedermann</p> <p>Facharzt-Versorgung durch digitale Sprechstunden verbessern</p> <p>Datenschutz-konforme Räume für die Nutzung digitaler Sprechstunden</p> <p>Saving Life App - Bekanntheit bei Bürgern/-innen erhöhen</p> <p><i>Rettungsdienst Kreis Plön</i></p> <p>Kartierung Defi-Standorte (Google, Rettungsdienst)</p>	<p>Förderung Dorfläden (Markttreffs, Edeka24, MyEnzo, Emma's Tag und Nacht...)</p>	<p>Informationsstelen</p> <p>Digitale Roadshow "Dorffunk" (Konkretisierung Tragweite offen)</p> <p><i>För Mönkeberg e.V.</i></p> <p>Jugendtreffs, Skaterparks, Spielplätze, Badestellen, u.Ä. mit WLAN ausrüsten</p> <p>Familien-App, die alle Angebote für Babys, Kinder und Eltern bündelt</p> <p>unterstützende Systeme für Senioren</p> <p><i>Smarte KielRegion (KP evtl. als Pilot)</i></p> <p>Senioren-Wohnpark</p> <p><i>Smarte KielRegion (KP evtl. als Pilot)</i></p>	<p>Digitale Ehrenamtsplattform <i>Freiwilligenzentrum Kreis Plön</i></p> <p>Streaming von Stadt-/Gemeindevertretungssitzungen (Transparenz, Bürgerinformation, Förderung von Partizipation, Demokratie)</p> <p>Hybride Teilnahme an Sitzungen für Gemeinde-/Stadtvertreter (Teilhabe, Gleichberechtigung)</p> <p>Umfragetool für Bürgerfeedback</p> <p>Bürger- und Beteiligungsplattform (Transparenz u. Bürgerinformation)</p> <p>Digitalcoaches für Vereine und Verbände</p> <p>Verbesserung Informationsqualität der Protokolle in Bürgerinformationssystemen</p>	<p>Digitale Sprachkurse für Migranten und Migrantinnen (evtl. plus digitale Ausstattung)</p>
<b>Projektideen</b>					

### 7.3.3 Agenda Smarte Bildung & Kultur

Agenda - Gestaltungsfeld 3  
**Smarte Bildung & Kultur**

Themen-Schwerpunkte	Smartes Lernen	Digitale Kompetenz & Medienpädagogik	Digitale Freizeit- & Kulturangebote	Sonstige
<b>Beispiele</b>	digitale Schulinfrastruktur, Online-Lernen, multimediale, vernetzte und interaktive Bildungsangebote	Angebote zum Umgang mit sozialen Medien, PC-Treffs für Senioren, Programmier-kurse für Kinder, Digital-Scouts in Vereinen und Amtsverwaltungen, Citizen Science	virtuelles Museum, virtuelle Stadtführungen, digitale Kunst und Kultur (Informationen), eSports	
<b>Projekte zur Umsetzung</b>				
<b>Projektideen</b>	Vernetzung Schulen, Schulträger und Kreis 	Digitaler Kompetenzaufbau evtl. <i>Smarte KielRegion</i> evtl. <i>Akademie f. Ländl. Räume</i> 	Digitales Artefakte-Archiv aller Museen im Kreis Plön (Anbieter ggf. Digikult mit Förderung AktivRegion)	Vernetzung (Netzwerkplattform) 
	Schülerprojekte zur Digitalisierung (Beteiligung junger Altersgruppen) digitale Mediennutzung im Kindergartenalter als Schulvorbereitung (z.B. Kita-Coaches, Kita-Projekte) Digitalisierung Anmeldevorgänge und Datenverarbeitung <i>OGS Schönberg/Kinder- u. Jugendhaus Schönberg</i>	kostenlose und partizipatorische Bildungsangebote  Ausbau "Coding for girls" (and boys) <i>cobaas Preetz</i> Datenschutz-Schulungen ab Kindesalter (evtl. mit Offenem Kanal?)	eines von 5 landesweiten eSports Zentren <i>Stadt Preetz</i> Kommunikation für und bessere Sichtbarmachung von Kunstschaffenden 	Bekanntmachung Mokwi
	co-schooling (zentrale Unterrichtsräume zur dezentralen Teilnahme in Schule und Ausbildung)	niederschwellige Angebote <i>WandelCoach</i> Volkshochschulen digitalisieren <i>AktivRegion Holst. Schweiz</i>		

### 7.3.4 Agenda Smarte Umwelt

Agenda - Gestaltungsfeld 4  
Smartes Umwelt

Themen-Schwerpunkte	Zugang, Netze & Sensoren	Interaktive & nachhaltige Stadt- u. Regionalentwicklung	Smarte Energienutzung, Stadtmobiliar & Gebäudesteuerung	Digitale Klima- und Umweltschutz-Projekte	Sonstige
<b>Beispiele</b>	Glasfaser, 5G-Mobilfunk, WLAN, Infrastruktur-sensoren, Verkehrs-sensoren, Rohstoff-sensoren, LoRaWAN, Umwelt- und Wetter-analysen, Luftgütesensoren, Pegelsensoren, Gewässer-güte digitaler Zwilling	virtuelle Darstellung von Gebäuden und Flächen mit Hilfe virtueller Realitäten und 3D-Animationen, Flächenminimierung und multifunktionale Nutzungen von Infrastrukturen, Kreislaufwirtschaft	intelligente Technologien der Energiegewinnung, Übertragung und Speicherung, automatisierte Heiz- und Lüftungs-regulierung, smarte und multifunktionale Laternen, Mülltonnen und Bänke, Infotafeln etc.	digitales Bürger-Monitoring, Verhaltens- und Bewusstseinsänderungs-Apps, Co2-neutrales Leben, Reduktion des ökologischen Fußabdrucks	
<b>Projekte zur Umsetzung</b>					
<b>Projektiideen</b>	LoRaWan-Nutzung 	Straßenzustandserfassung durch KI ZVO	Smarte Energienutzung (Netze, GIS, Solarkataster, etc.) --> Energiemonitoring Smarte KielRegion	KlimaNavi bekannter machen KVP Klimaschutzman.	Küsten- u. Meeresschutz Smarte KielRegion
		Vernetzte und nachhaltige Baugebiete Smarte KielRegion	Füllstandssensorik Abfallbehälter, Glascontainer und Altkleidercontainer	Sensorik für Zustandserfassung Naturräume ↔ Öffentlichkeitsarbeit: Bewusstmachung, dass jetzt etwas passieren muss Smarte KielRegion	Gepante Klimaschutzagentur - Digitalisierung stärker einbinden
		Intelligente Gewerbegebiete Smarte KielRegion	intelligente Lichtsteuerung Smarte KielRegion		
	digitale Fortschreibung Ortsentwicklungskonzepte (Information, Verlauf, Fortschritt, Vorschläge, Diskussion)				

### 7.3.5 Agenda Smarte Wirtschaft & Tourismus

Agenda - Gestaltungsfeld 5  
**Smarte Wirtschaft & Tourismus**

Themen-Schwerpunkte	Smarter Tourismus	Neue Arbeit (new work)	Digitale Projekte für Händler & Dienstleister	Sonstige
<b>Beispiele</b>	Digitale Buchungsangebote, Online-Plattformen & Services, digitale Stadtführung, Infostelen	agiles und vernetztes Arbeiten, CoWorking Spaces, Makerspaces, Förderung der Digitalwirtschaft und von digitalen Ausbildungsberufen	Digitale Schaufenster, Online-Marktplätze, Förderangebote für digitale Wirtschaft	
<b>Projekte zur Umsetzung</b>				
	Daten-Tourismus: Schnittstellen mit Tourismus-Datenbanken für ILNP "Plön mobil" 	Ausbau und Vernetzung CoWorking Spaces <i>KielRegion</i>	Digitale Schaufenster <i>Fraunhofer ISE</i> oder <i>cobaas Preetz</i>	Unternehmer/-innen - Stammtische 
	Online-Plattform/Super-App für alle Angebote aus dem Kreis (Hotels, FeWo, Freizeit, Naherholung), evtl. dänisch	Kommunale Coworking-Spaces (Büroeinsparung, Nachnutzung Leerstand)	Digitaler Stadtplan (Pilot: Preetz) <i>cobaas Preetz</i>	
	App, in der Nutzer selber Daten erfassen und pflegen (Pilot Lübecker Bucht über Frau Bünting)	CoWorkation als Chance für Wirtschaft und Tourismus	Aufbau Online-Shop reg. Produkte Kreis Plön	
<b>Projektideen</b>	Virtuelle Stadtführungen / Augmented Reality			
	Infostelen mit touristischen Informationen			
	Eventkalender im Kreis Plön 			
	Sichtbarmachung touristischer Angebote von Gemeinden ohne LTO-Anbindung			
	Digitale Bereitstellung bestehender Wanderrouten (aktuell nur im Wald auf Schildern)			

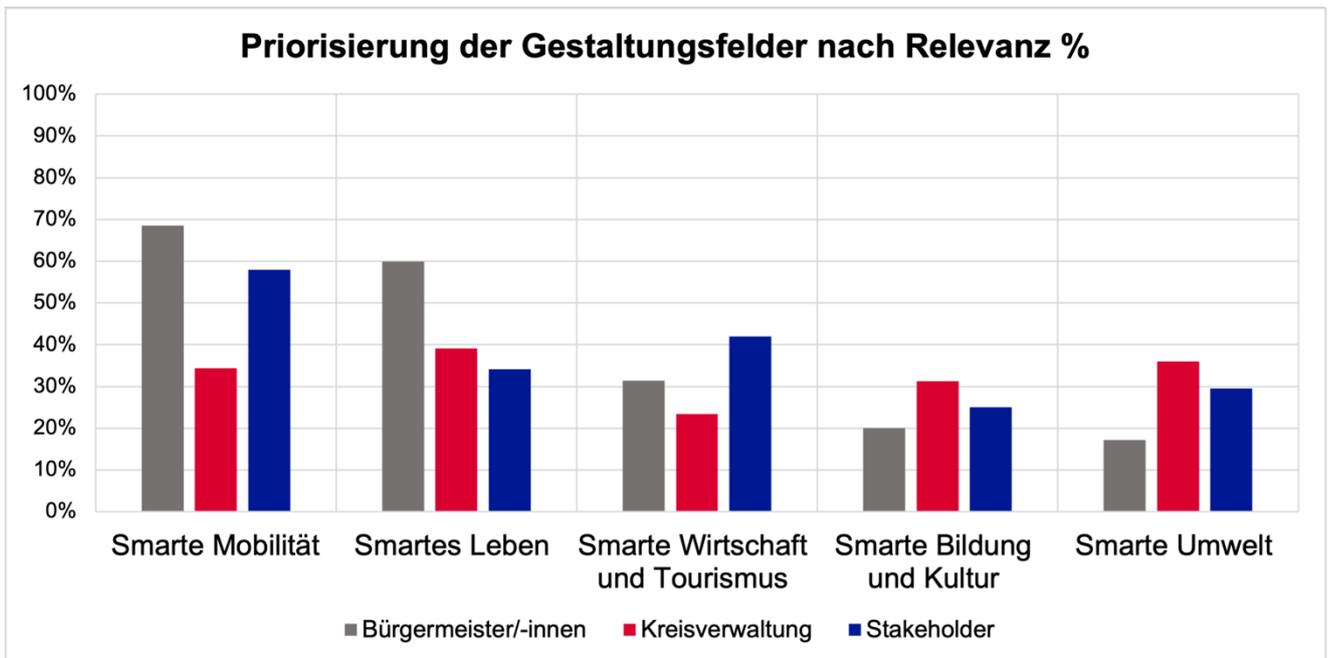
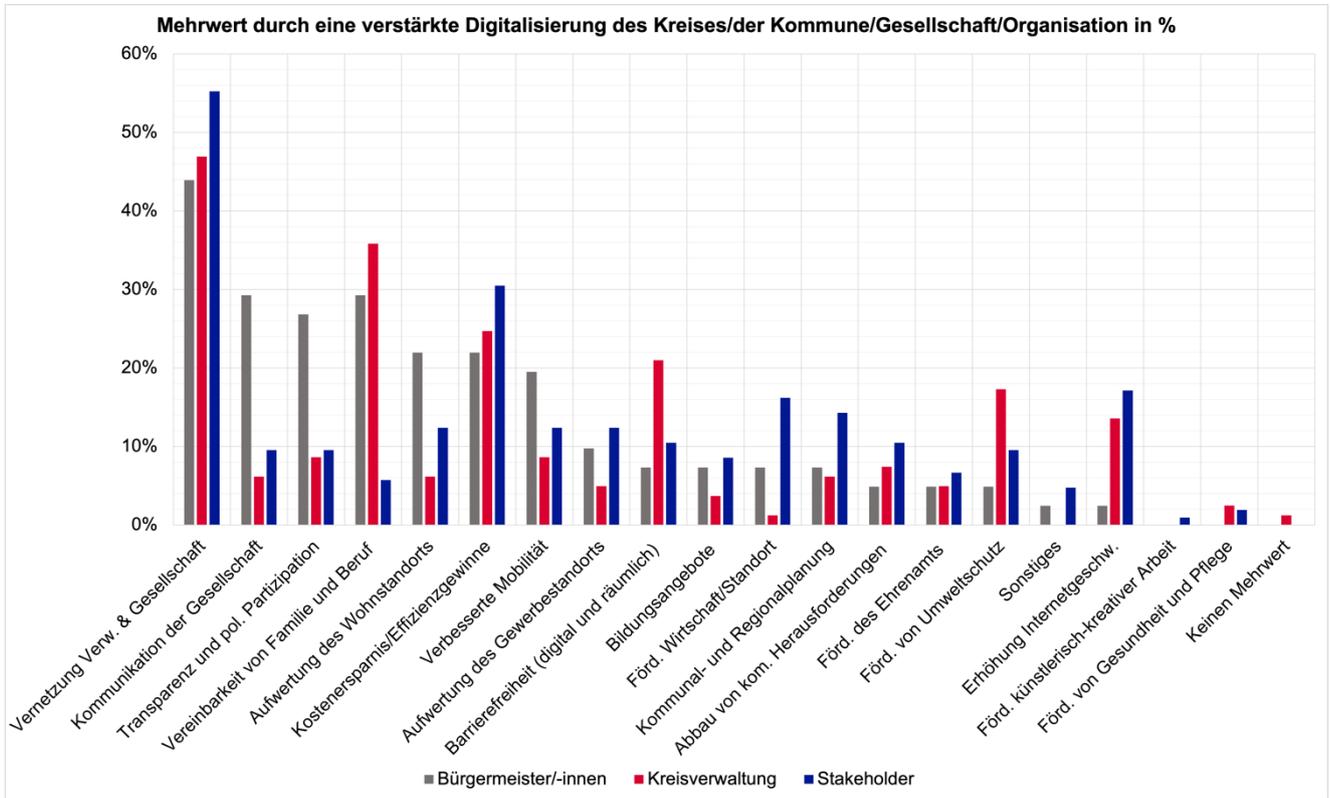
## 7.4 Agenda Querschnittsthemen

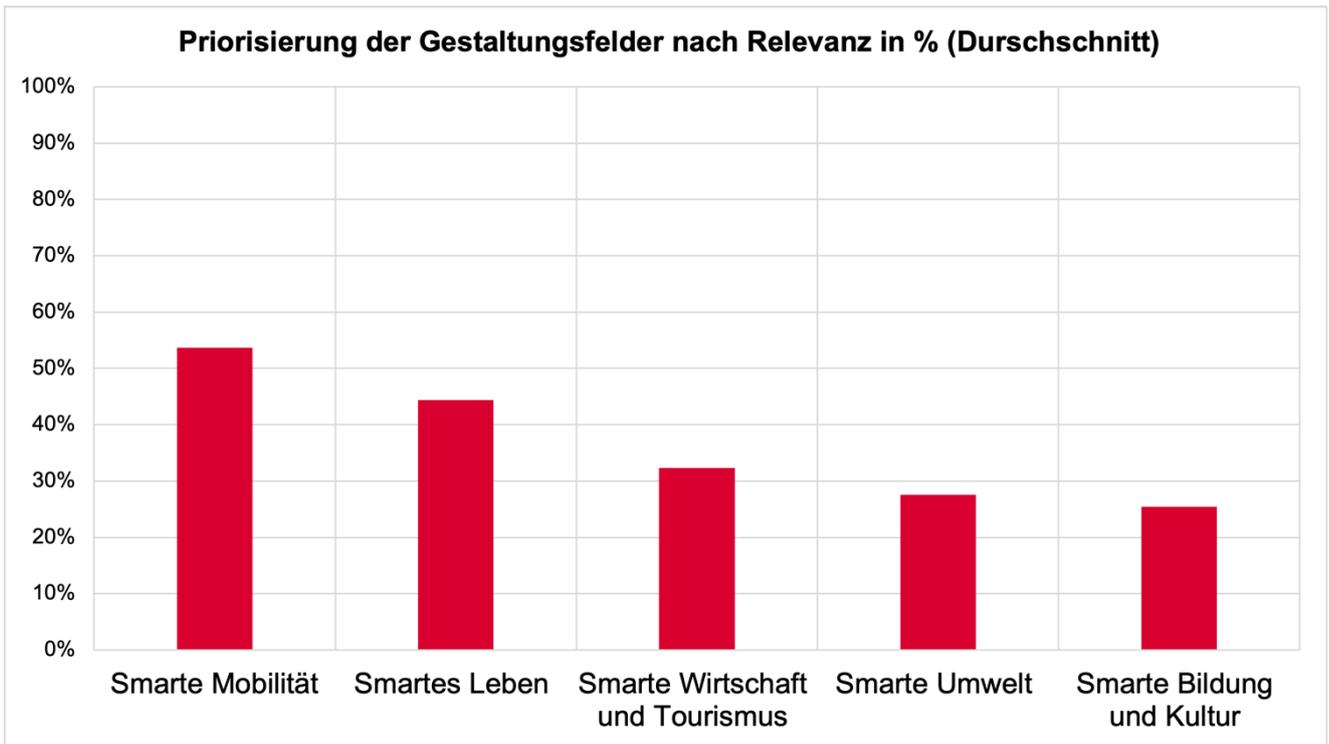
### Agenda Querschnittsthemen

Themen-Schwerpunkte	Beteiligung & Kommunikation	Daten, Infrastruktur & Sicherheit	Sonstige
<b>Beispiele</b>	<i>Nutzerorientierung &amp; Partizipation, Digitale Teilhabe über alle Bevölkerungsgruppen, Öffentlichkeitsarbeit</i>	<i>offene Daten &amp; Schnittstellen, Datenschutz &amp; Transparenz, Moderne Infrastruktur, Digitale Souveränität, Informations- und Cybersicherheit</i>	
<b>Priorisierte Projektideen</b>			
<b>Projektideen</b>	Bürger/-innen - Information zur Digitalisierung <i>KVP Digitalisierungsman.</i>	Open Data Plattform <i>Smarte KielRegion</i>	
	Verstetigung Themenworkshops als Bürgercafés <i>KVP Digitalisierungsman.</i>	Open Data Strategie	
	Online-Forum als digitale Möglichkeit zur Themeneingabe <i>KVP Digitalisierungsman.</i>	Koordinierungsstelle Informations- und Cybersicherheit / Datenschutz	
	jährliche Digitalisierungswerkstatt <i>KVP Digitalisierungsman.</i>		
	kreisweite Vernetzung Digitalstrategie durch ein Tool		
	Zielgruppen-spezifische Ansprache zur Aktivierung von Bürgern/-innen		
	Aufbau Netzwerk Digitalisierungs-ansprechpartner/-innen in den Gemeinderäten <i>KVP Digitalisierungsman.</i>		

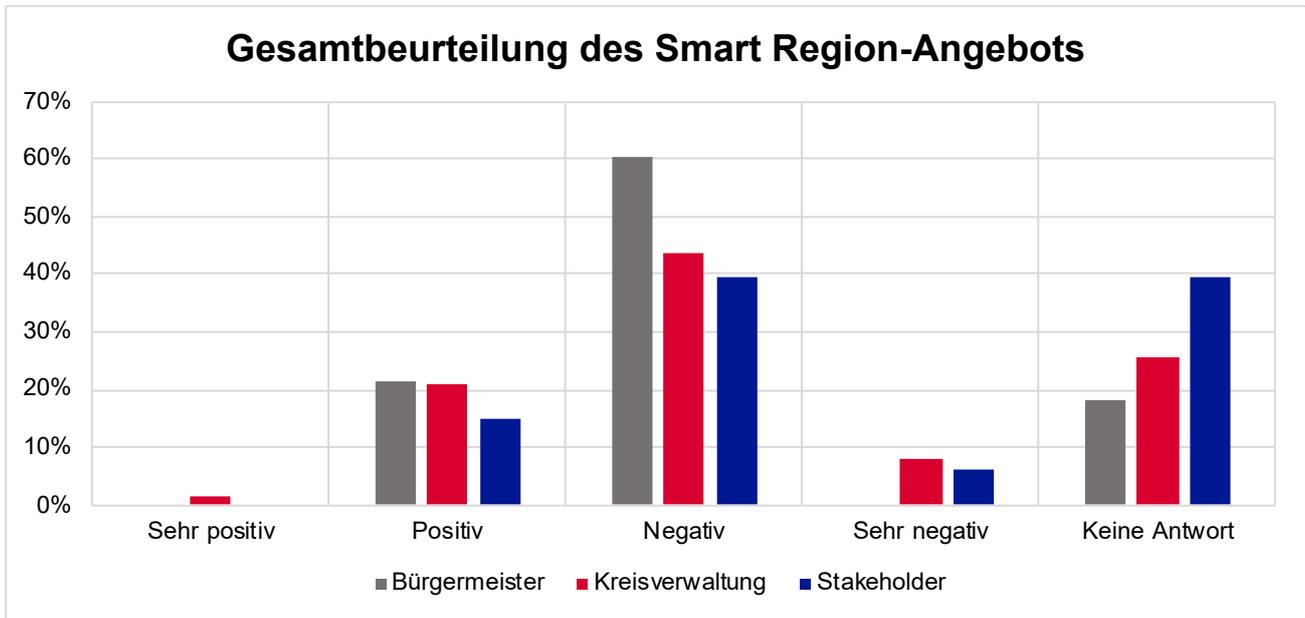
# 8 Anhang

## 8.1 Ergebnisse der Online-Befragung

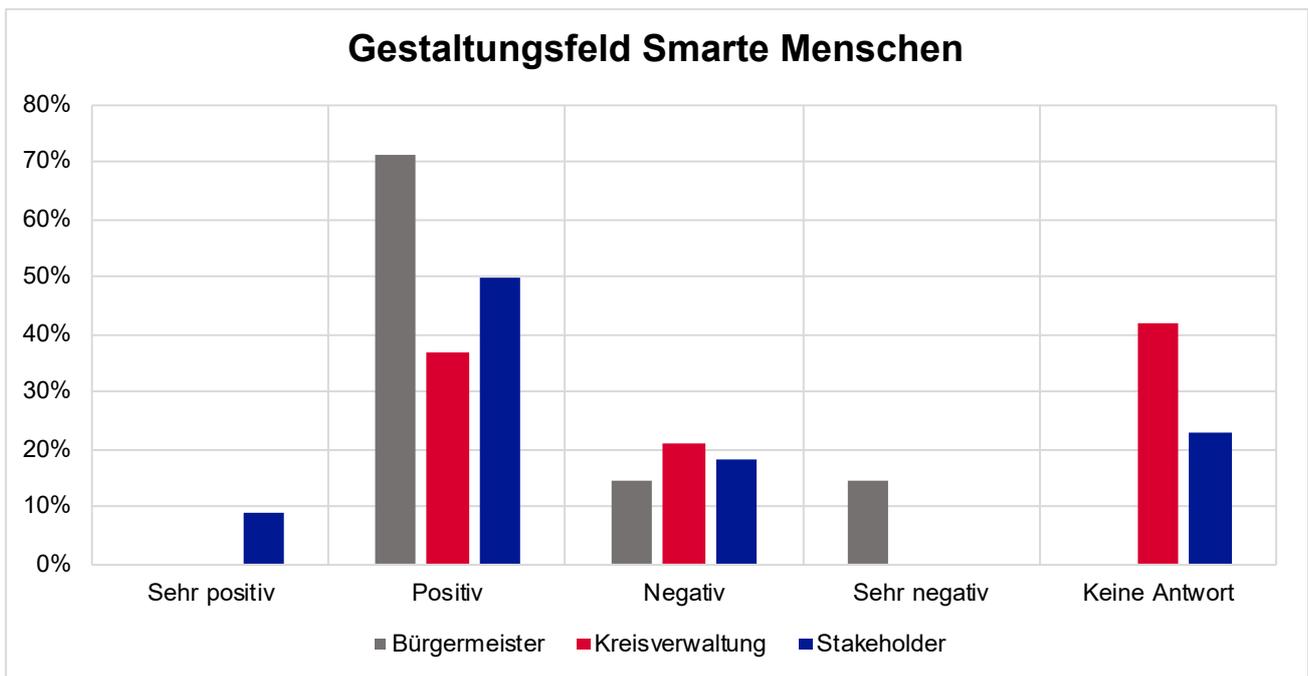
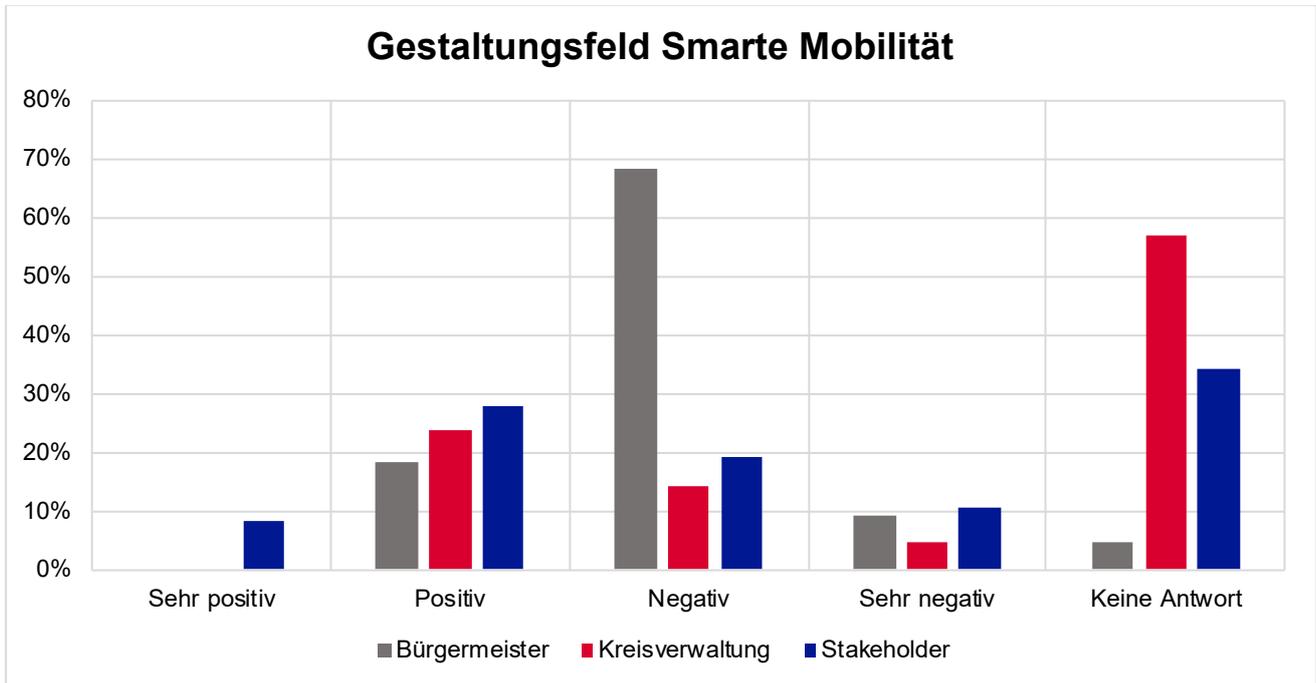




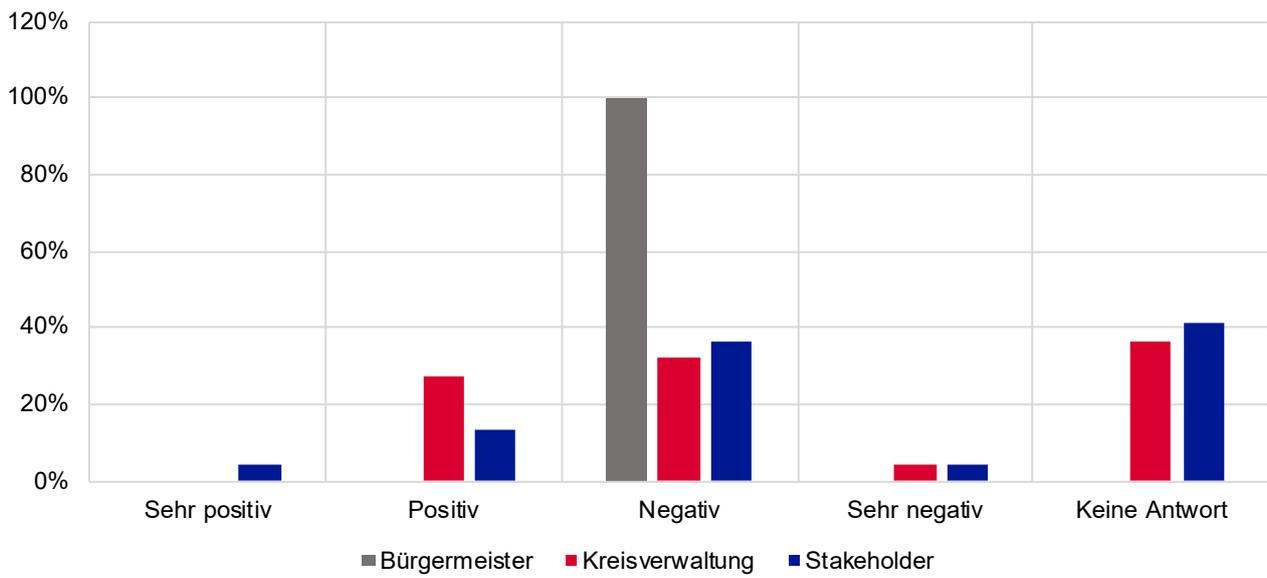
#### 8.1.1 Gesamtbeurteilung des gegenwärtigen Smart Region-Angebots



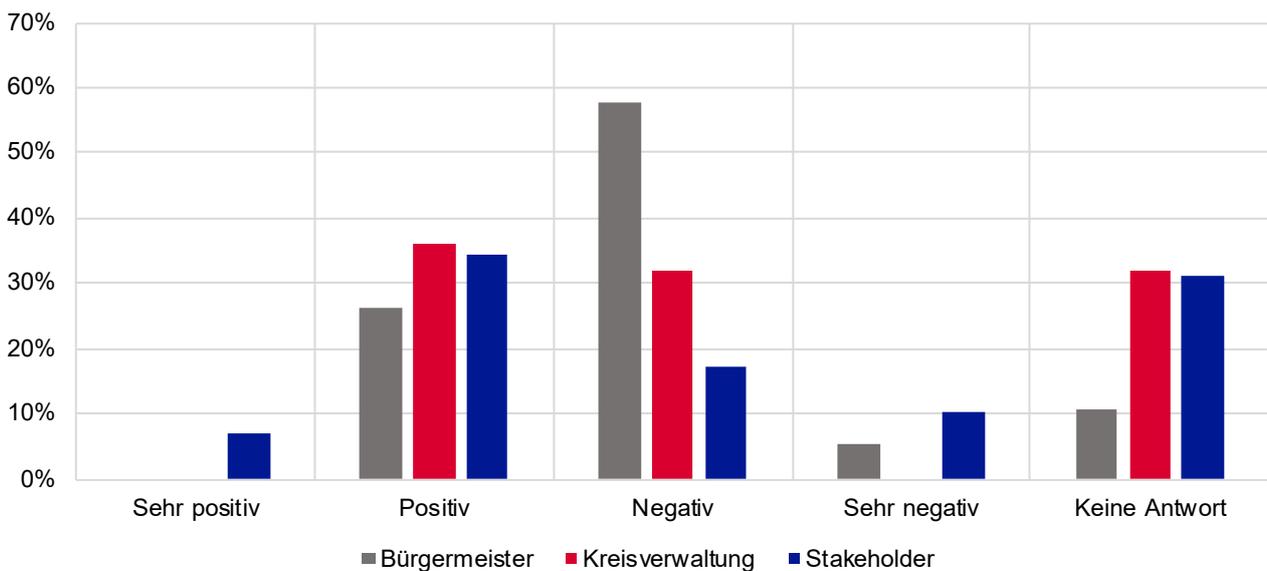
## 8.1.2 Beurteilung bestehender digitalen Aktivitäten in Kommune/Fachbereich/Organisation

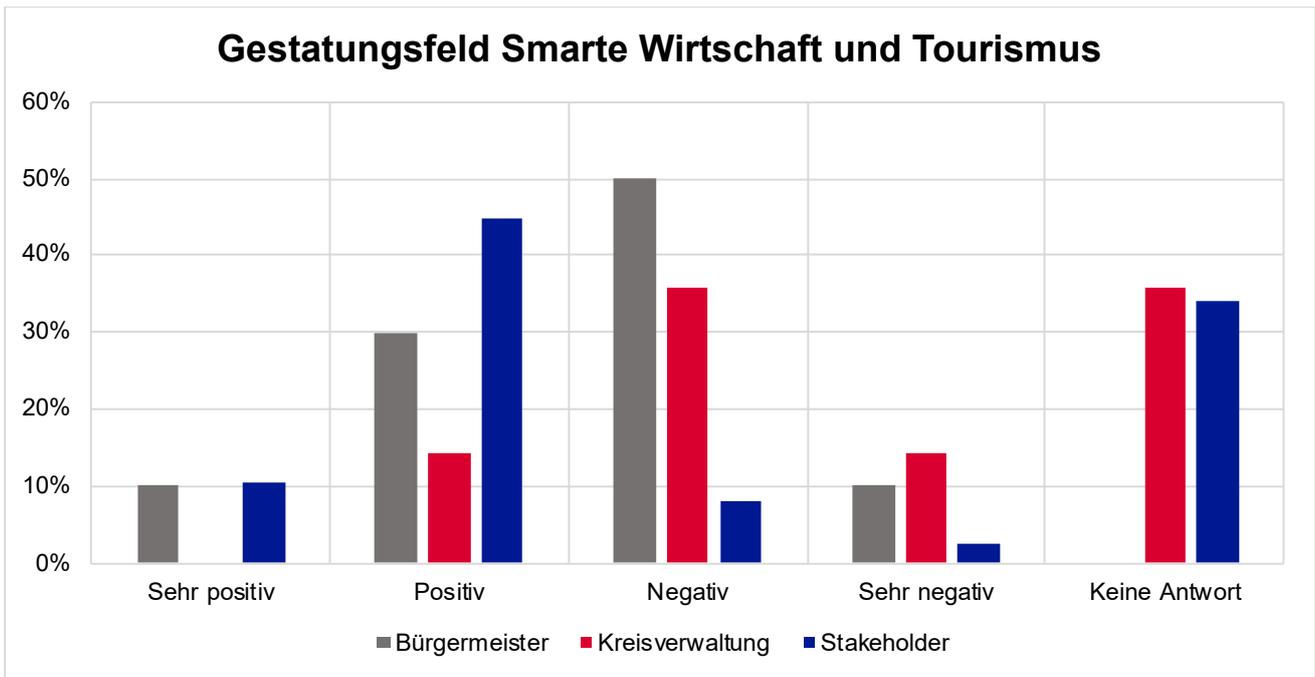


### Gestaltungsfeld Smarte Umwelt

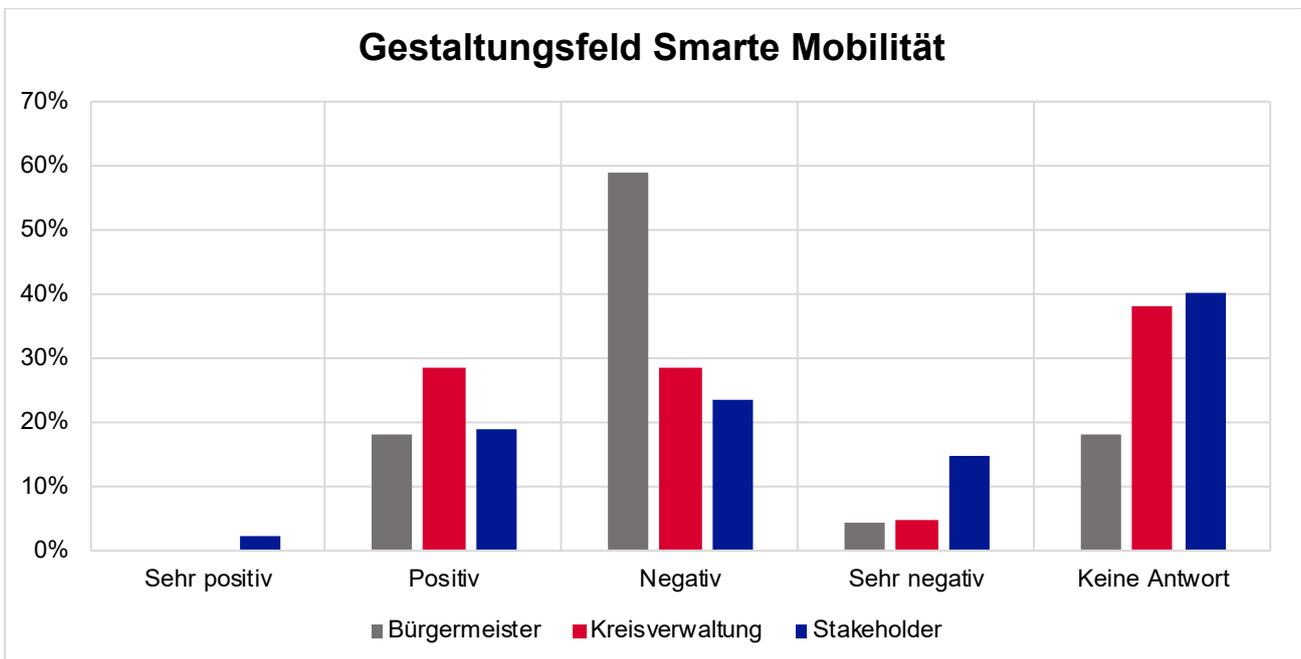


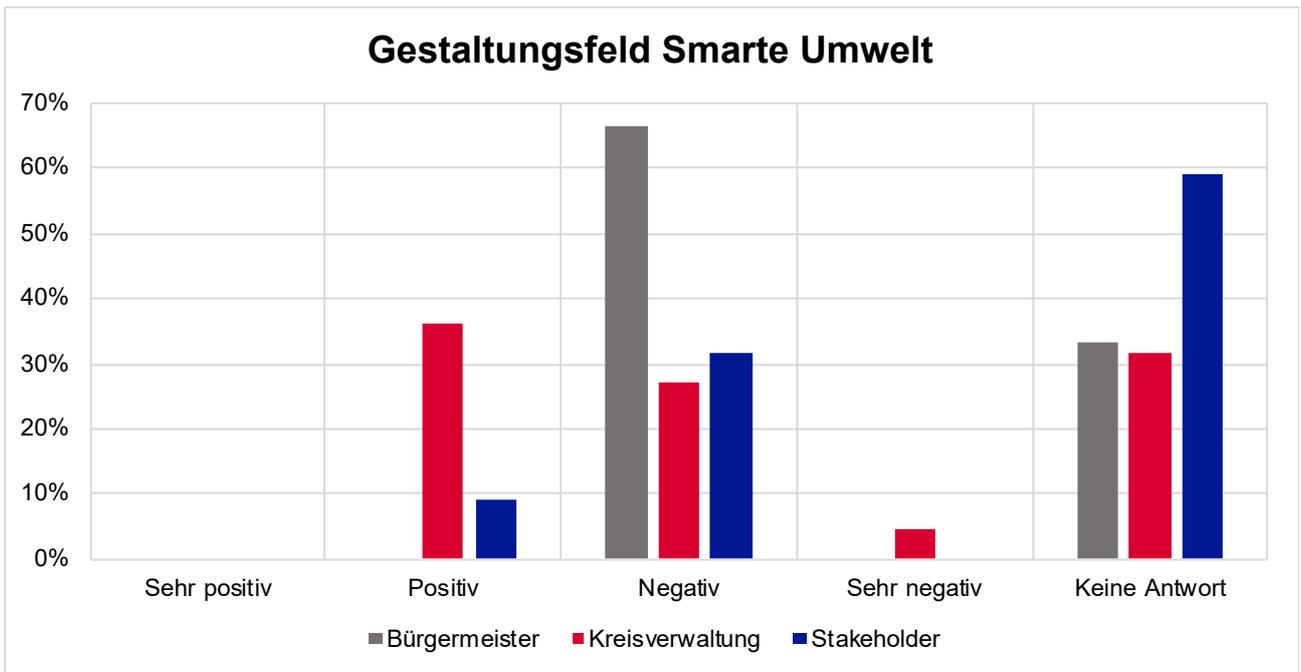
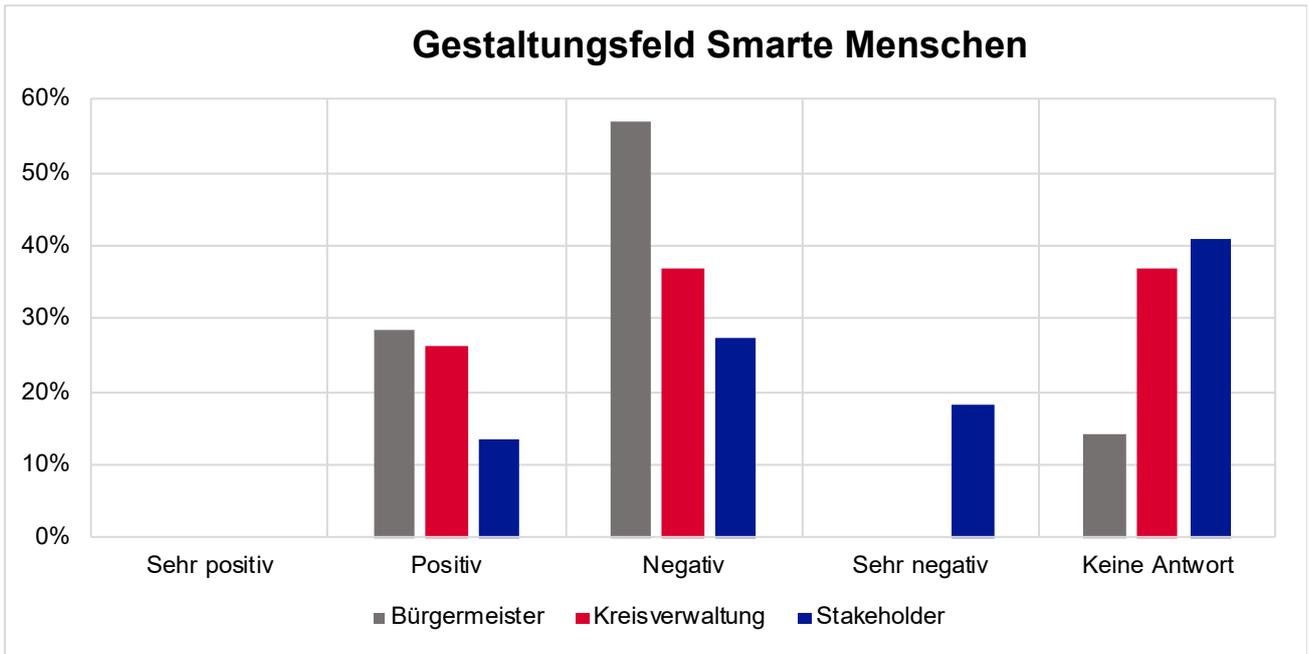
### Gestaltungsfeld Smartes Leben

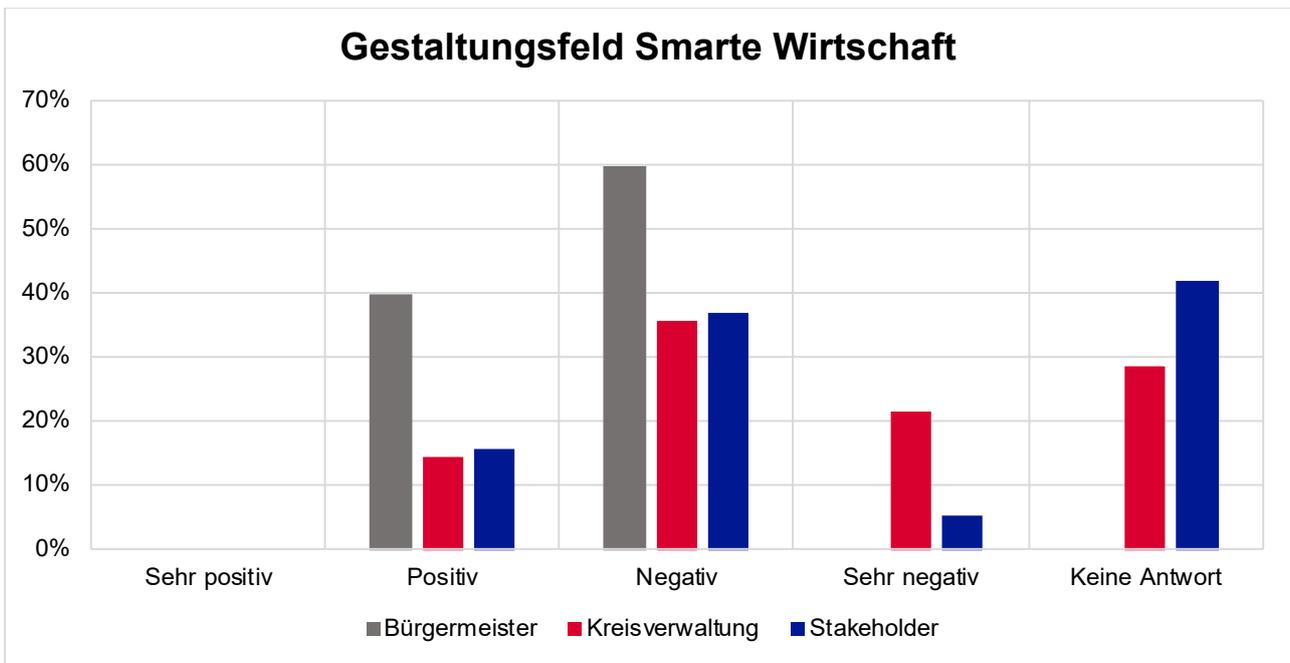
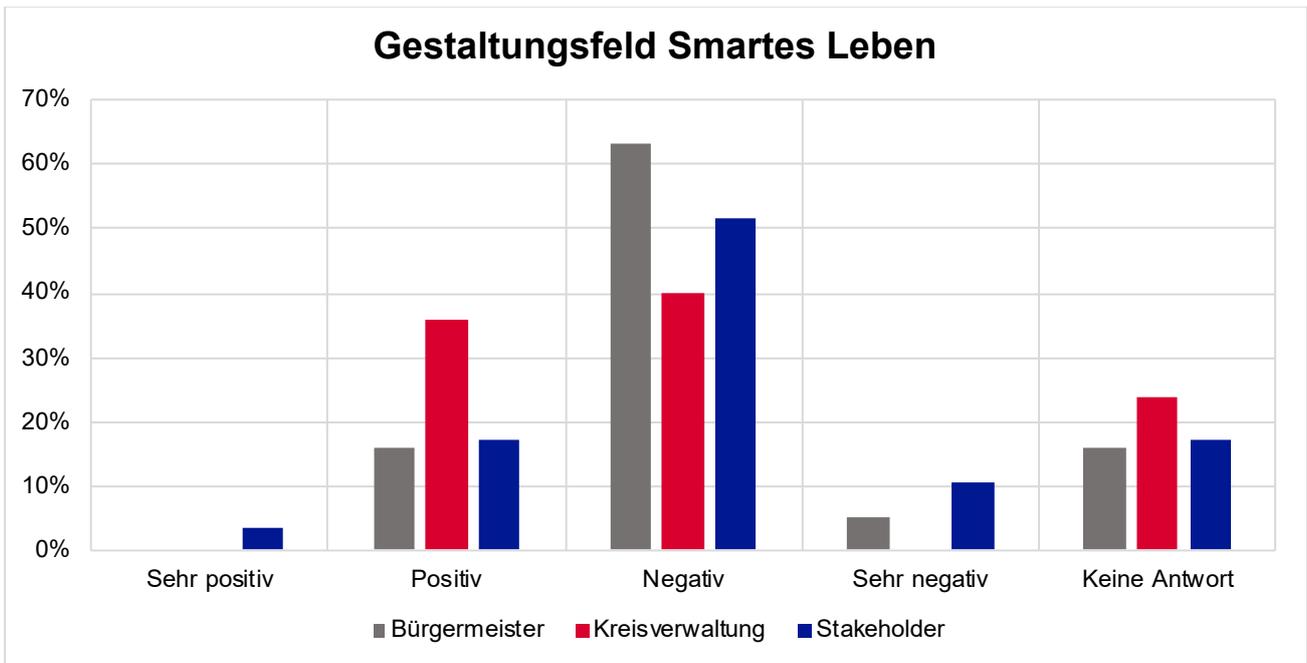


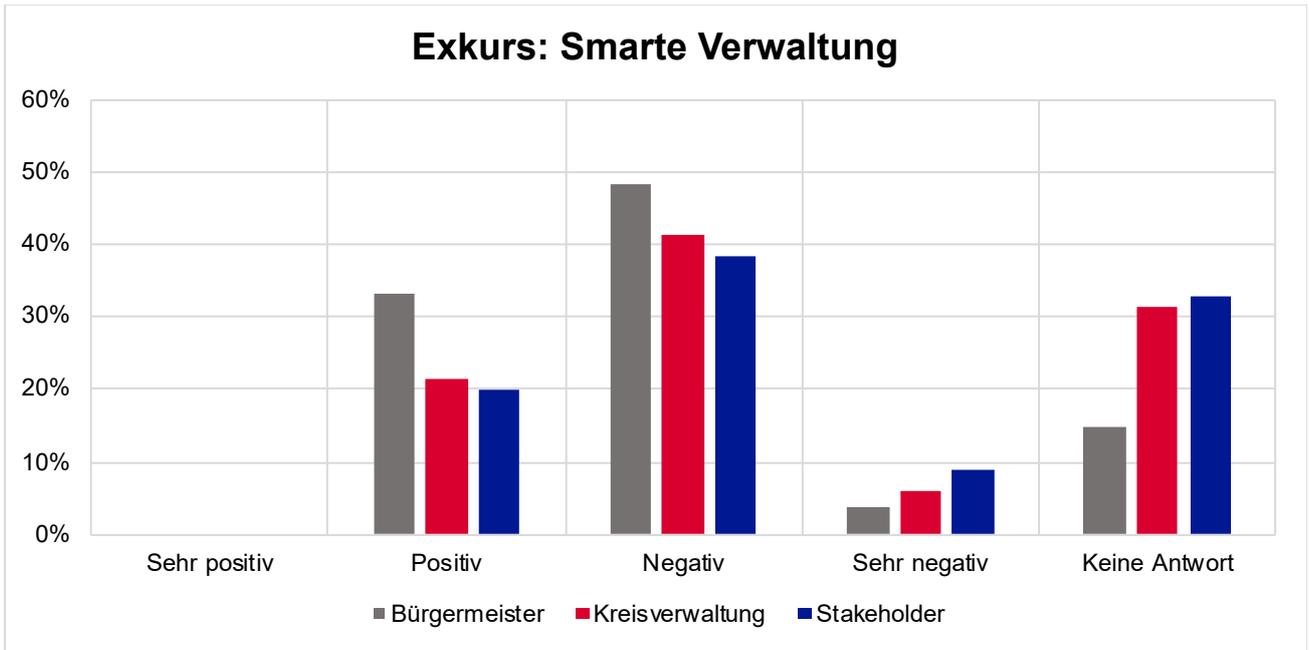


### 8.1.3 Beurteilung bereits bestehender digitalen Aktivitäten









## 8.2 Vorlage: Projekt-Steckbrief

<b>Name des Projektes:</b>	
<i>Projektleitung (Organisation):</i>	
<i>Ansprechpartner/in:</i>	
<i>Mitarbeitende bei der Umsetzung:</i>	
<i>Lokale Treiber oder Stakeholder:</i> <i>Wer sollte bei der Umsetzung eingebunden werden?</i> <i>z.B. Kommunen / andere Verwaltungen, Hochschulen, Unternehmen, Vereine und Verbände?</i>	
<i>Zuordnung Gestaltungsfeld und Schwerpunkt:</i>	
<i>Kurzbeschreibung und Ziele des Projektes:</i> <i>Was sind im besonderen Digitalisierungspotentiale?</i>	
<i>Baut das Projekt auf Vorhandenem auf? (erste Schritte, Vorüberlegungen, ...)</i>	
<i>Orientiert es sich an „Best Practice“-Beispielen? (ggf. Link)</i>	
<i>Zielgruppe/n:</i>	
<i>Finanzierung:</i> <ul style="list-style-type: none"> <li>• <i>Grobe Kostenschätzung für die Umsetzung (ohne laufende Kosten)?</i></li> <li>• <i>Wer trägt die Kosten (Umsetzung und in der Folge laufende Kosten)?</i></li> <li>• <i>Gibt es passende Fördermittel?</i></li> </ul>	
<i>Weitere benötigte Ressourcen:</i>	
<i>Zeithorizont für die Umsetzung:</i>	
<i>Wo wird das Projekt umgesetzt?</i>	Gemeinde/Amt: _____
<i>Reichweite:</i>	<input type="checkbox"/> lokal <input type="checkbox"/> regional <input type="checkbox"/> kreisweit
<i>Übertragbarkeit auf andere Kommunen?</i>	<input type="checkbox"/> ja <input type="checkbox"/> nein
<i>Trägt das Projekt zu den Zukunftsaufgaben bei?</i>	<input type="checkbox"/> Unterstützung zukunftsorientierter Transformation von Kreis und Region <i>Vernetzung und Kooperationen in der Region, soziale und wirtschaftliche Nachhaltigkeit Umwelt- und Naturschutz</i> <input type="checkbox"/> Förderung integrierter Mobilität <i>Ländliche Mobilität, integrierte und vernetzte Verkehrsentwicklung</i> <input type="checkbox"/> Verbesserung der Lebensverhältnisse im ländlichen Raum <i>Daseinsvorsorge und Tourismus, Gemeinschaft, Ehrenamt, Austausch von Bürgern/Bürgerinnen</i>
<i>Relevanz für Querschnittsthemen</i>	<input type="checkbox"/> Beteiligung & Kommunikation <input type="checkbox"/> Dateninfrastruktur & Sicherheit
<i>Transformatorischer Charakter</i>	<input type="checkbox"/> Digital by default <i>Komplett digitale Umsetzung möglich?</i> <input type="checkbox"/> offen und transparent <i>Verbesserung der digitalen Teilhabe?</i> <input type="checkbox"/> Übernahme Best-Practice    oder <input type="checkbox"/> Innovation <i>Fördert das Projekt unsere Weiterentwicklung?</i>
<i>Antragsteller/in:</i>	

## 8.3 Projekt-Steckbriefe

Name des Projektes: ALFA-Weiterentwicklung	
<i>Projektleitung (Organisation):</i>	Kreisverwaltung Plön, Mobilitätsmanagement
<i>Ansprechpartner/in:</i>	Hauke Schmidt
<i>Mitarbeitende bei der Umsetzung:</i>	NAH.SH, VKP
<i>Lokale Treiber oder Stakeholder:</i> <i>Wer sollte bei der Umsetzung eingebunden werden?</i> <i>z.B. Kommunen / andere Verwaltungen, Hochschulen, Unternehmen, Vereine und Verbände?</i>	VKP
<i>Zuordnung Gestaltungsfeld und Schwerpunkt:</i>	Mobilität (Smarter ÖPNV)
<i>Kurzbeschreibung und Ziele des Projektes:</i> <i>Was sind im besonderen Digitalisierungspotentiale?</i>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Weiterentwicklung hinsichtlich Buchungs- und Abrechnungssysteme.</li> <li>• Weitere Integration in NAH.SH App.</li> <li>• Langfristig: Rufbusse über App /digitale Plattformen buchbar mit individuellen Ein- und Ausstiegspunkten, was vergleichbar mit Individualverkehr ist. Dispositionstool und Auswertungsdashboard.</li> </ul>
<i>Baut das Projekt auf Vorhandenem auf?</i> (erste Schritte, Vorüberlegungen, ...)	<b>ALFA Bedarfsverkehr</b> (Anruf-Linien-Fahrt)
<i>Orientiert es sich an „Best Practice“-Beispielen?</i> (ggf. Link)	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Erfahrungen aus Rd.-Eck.: In Kooperation mit NAH.SH (Hinweis von Fr. Coordes) beobachten (u.a. Bündelungsrate, Fahrgastaufkommen)</li> <li>• „Flexible Mobilität Rendsburg“. Start 2021-Testphase bis 2024.</li> <li>• Podcast: NAH.SH On Demand</li> </ul>
<i>Zielgruppe/n:</i>	Bürger und Bürgerinnen im Kreis Plön Touristen und Touristinnen
<i>Finanzierung:</i> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Grobe Kostenschätzung für die Umsetzung (ohne laufende Kosten)?</li> <li>• Wer trägt die Kosten (Umsetzung und in der Folge laufende Kosten)?</li> <li>• Gibt es passende Fördermittel?</li> </ul>	offen
<i>Weitere benötigte Ressourcen:</i>	offen
<i>Zeithorizont für die Umsetzung:</i>	offen
<i>Wo wird das Projekt umgesetzt?</i>	Gemeinde/Amt: _____
<i>Reichweite:</i>	<input type="checkbox"/> lokal <input type="checkbox"/> regional <input checked="" type="checkbox"/> kreisweit
<i>Übertragbarkeit auf andere Kommunen?</i>	<input checked="" type="checkbox"/> ja <input type="checkbox"/> nein
<i>Trägt das Projekt zu den Zukunftsaufgaben bei?</i>	<input type="checkbox"/> <b>Unterstützung zukunftsorientierter Transformation von Kreis und Region</b> <i>Vernetzung und Kooperationen in der Region, soziale und wirtschaftliche Nachhaltigkeit Umwelt- und Naturschutz</i>

	<input checked="" type="checkbox"/> <b>Förderung integrierter Mobilität</b> <i>Ländliche Mobilität, integrierte und vernetzte Verkehrsentwicklung</i> <input type="checkbox"/> <b>Verbesserung der Lebensverhältnisse im ländlichen Raum</b> <i>Daseinsvorsorge und Tourismus, Gemeinschaft, Ehrenamt, Austausch von Bürgern/Bürgerinnen</i>
<i>Relevanz für Querschnittsthemen</i>	<input type="checkbox"/> Beteiligung & Kommunikation <input checked="" type="checkbox"/> Dateninfrastruktur & Sicherheit
<i>Transformatorischer Charakter</i>	<input type="checkbox"/> Digital by default <i>Komplett digitale Umsetzung möglich?</i> <input checked="" type="checkbox"/> offen und transparent <i>Verbesserung der digitalen Teilhabe?</i> <input checked="" type="checkbox"/> Übernahme Best-Practice oder <input type="checkbox"/> Innovation <i>Fördert das Projekt unsere Weiterentwicklung?</i>
<i>Antragsteller/in:</i>	

<b>Name des Projektes: Integration und Ausbau der NAH.SH-App</b>	
<i>Projektleitung (Organisation):</i>	NAH.SH
<i>Ansprechpartner/in:</i>	Petra Cordes
<i>Mitarbeitende bei der Umsetzung:</i>	KVP, Mobilitätsman. (Hauke Schmidt)
<i>Lokale Treiber oder Stakeholder:</i> <i>Wer sollte bei der Umsetzung eingebunden werden?</i> <i>z.B. Kommunen / andere Verwaltungen, Hochschulen, Unternehmen, Vereine und Verbände?</i>	
<i>Zuordnung Gestaltungsfeld und Schwerpunkt:</i>	Mobilität (Smarter ÖPNV)
<i>Kurzbeschreibung und Ziele des Projektes:</i> <i>Was sind im besonderen Digitalisierungspotentiale?</i>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Digitale Vernetzung, Integriertes und digitales Mobilitätsangebot, Digitales Ticketsystem</li> <li>• Optimierte Vernetzung verschiedener Mobilitätskomponenten (z.B. Bus, Bahn, Rad, E-Mobil, etc.) durch NAH.SH-App. Carsharing-Station, die Sprottenflotte der KielRegion oder E-Scooter könnten in dieser integriert angezeigt werden.</li> <li>• Langfristig wäre auch eine durchgehende Buchungskette wünschenswert.</li> <li>• Darstellung und Verlinkung in "Plön mobil"</li> </ul>
<i>Baut das Projekt auf Vorhandenem auf? (erste Schritte, Vorüberlegungen, ...)</i>	
<i>Orientiert es sich an „Best Practice“-Beispielen? (ggf. Link)</i>	<p>Jelbi (App der BVG in Berlin. Link: <a href="http://www.jelbi.de">www.jelbi.de</a>)</p> <p>moovel (Mobilitäts-App auf nationaler Ebene für verschiedene Städte. Kombination von verschiedenen Apps in einer „Super-App“)</p> <p>Remix (Mobilitätsplattform. Link: <a href="http://www.remix.com">www.remix.com</a>)</p>
<i>Zielgruppe/n:</i>	Bürger und Bürgerinnen im Kreis Plön Touristen und Touristinnen
<i>Finanzierung:</i> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Grobe Kostenschätzung für die Umsetzung (ohne laufende Kosten)?</li> </ul>	Offen

<ul style="list-style-type: none"> <li>• Wer trägt die Kosten (Umsetzung und in der Folge laufende Kosten)?</li> <li>• Gibt es passende Fördermittel?</li> </ul>	
Weitere benötigte Ressourcen:	Offen
Zeithorizont für die Umsetzung:	Offen
Wo wird das Projekt umgesetzt?	Gemeinde/Amt: _____
Reichweite:	<input type="checkbox"/> lokal <input type="checkbox"/> regional <input checked="" type="checkbox"/> kreisweit
Übertragbarkeit auf andere Kommunen?	<input checked="" type="checkbox"/> ja <input type="checkbox"/> nein
Trägt das Projekt zu den Zukunftsaufgaben bei?	<input type="checkbox"/> <b>Unterstützung zukunftsorientierter Transformation von Kreis und Region</b> <i>Vernetzung und Kooperationen in der Region, soziale und wirtschaftliche Nachhaltigkeit Umwelt- und Naturschutz</i> <input checked="" type="checkbox"/> <b>Förderung integrierter Mobilität</b> <i>Ländliche Mobilität, integrierte und vernetzte Verkehrsentwicklung</i> <input type="checkbox"/> <b>Verbesserung der Lebensverhältnisse im ländlichen Raum</b> <i>Daseinsvorsorge und Tourismus, Gemeinschaft, Ehrenamt, Austausch von Bürgern/Bürgerinnen</i>
Relevanz für Querschnittsthemen	<input type="checkbox"/> Beteiligung & Kommunikation <input type="checkbox"/> Dateninfrastruktur & Sicherheit
Transformatorischer Charakter	<input checked="" type="checkbox"/> Digital by default <i>Komplett digitale Umsetzung möglich?</i> <input checked="" type="checkbox"/> offen und transparent <i>Verbesserung der digitalen Teilhabe?</i> <input type="checkbox"/> Übernahme Best-Practice oder <input type="checkbox"/> Innovation <i>Fördert das Projekt unsere Weiterentwicklung?</i>
Antragsteller/in:	

Name des Projektes: Auskunft Echtzeitdaten / Routing	
Projektleitung (Organisation):	Kreisverwaltung Plön, Digitalisierungsmanagement
Ansprechpartner/in:	Alexandra Gruthoff
Mitarbeitende bei der Umsetzung:	KielRegion
Lokale Treiber oder Stakeholder: <i>Wer sollte bei der Umsetzung eingebunden werden? z.B. Kommunen / andere Verwaltungen, Hochschulen, Unternehmen, Vereine und Verbände?</i>	VKP, NAH.SH
Zuordnung Gestaltungsfeld und Schwerpunkt:	Mobilität (Smarter ÖPNV)
Kurzbeschreibung und Ziele des Projektes: <i>Was sind im besonderen Digitalisierungspotentiale?</i>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Schnelle und agile Bereitstellung von Informationen/Echtzeitdaten</li> <li>• Einsetzbar in den Bereichen ÖPNV / ALFA. Wann ist der Bus /Bedarfsverkehr an der Haltestelle? Verbunden mit NAH.SH App oder Plön mobil oder digitalen Anzeigetafeln</li> </ul>
Baut das Projekt auf Vorhandenem auf? <i>(erste Schritte, Vorüberlegungen, ...)</i>	
Orientiert es sich an „Best Practice“-Beispielen? <i>(ggf. Link)</i>	DFI RD-Eck und KielRegion
Zielgruppe/n:	Bürger und Bürgerinnen des Kreises Plön

	Touristen und Touristinnen
<b>Finanzierung:</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>Grobe Kostenschätzung für die Umsetzung (ohne laufende Kosten)?</li> <li>Wer trägt die Kosten (Umsetzung und in der Folge laufende Kosten)?</li> <li>Gibt es passende Fördermittel?</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>30.000€ pro Übersichtsanzeiger</li> <li>Landesförderung 75%</li> <li>Folgekosten bei Kommunen</li> </ul>
<b>Weitere benötigte Ressourcen:</b>	
<b>Zeithorizont für die Umsetzung:</b>	2023
<b>Wo wird das Projekt umgesetzt?</b>	Gemeinde/Amt: _vgl. Beschluss _____
<b>Reichweite:</b>	<input checked="" type="checkbox"/> lokal <input type="checkbox"/> regional <input type="checkbox"/> kreisweit
<b>Übertragbarkeit auf andere Kommunen?</b>	<input checked="" type="checkbox"/> ja <input type="checkbox"/> nein
<b>Trägt das Projekt zu den Zukunftsaufgaben bei?</b>	<input type="checkbox"/> <b>Unterstützung zukunftsorientierter Transformation von Kreis und Region</b> <i>Vernetzung und Kooperationen in der Region, soziale und wirtschaftliche Nachhaltigkeit Umwelt- und Naturschutz</i> <input checked="" type="checkbox"/> <b>Förderung integrierter Mobilität</b> <i>Ländliche Mobilität, integrierte und vernetzte Verkehrsentwicklung</i> <input type="checkbox"/> <b>Verbesserung der Lebensverhältnisse im ländlichen Raum</b> <i>Daseinsvorsorge und Tourismus, Gemeinschaft, Ehrenamt, Austausch von Bürgern/Bürgerinnen</i>
<b>Relevanz für Querschnittsthemen</b>	<input type="checkbox"/> Beteiligung & Kommunikation <input type="checkbox"/> Dateninfrastruktur & Sicherheit
<b>Transformatorischer Charakter</b>	<input checked="" type="checkbox"/> Digital by default <i>Komplett digitale Umsetzung möglich?</i> <input type="checkbox"/> offen und transparent <i>Verbesserung der digitalen Teilhabe?</i> <input checked="" type="checkbox"/> Übernahme Best-Practice oder <input type="checkbox"/> Innovation <i>Fördert das Projekt unsere Weiterentwicklung?</i>
<b>Antragsteller/in:</b>	

<b>Name des Projektes: Regionale Mobilitätsdatenbank und Verkehrsmanagementsysteme</b>	
<b>Projektleitung (Organisation):</b>	KielRegion
<b>Ansprechpartner/in:</b>	Martin Kliesow
<b>Mitarbeitende bei der Umsetzung:</b>	KVP, Mobilitätsmanagement (Hauke Schmidt)
<b>Lokale Treiber oder Stakeholder:</b> <i>Wer sollte bei der Umsetzung eingebunden werden? z.B. Kommunen / andere Verwaltungen, Hochschulen, Unternehmen, Vereine und Verbände?</i>	
<b>Zuordnung Gestaltungsfeld und Schwerpunkt:</b>	Mobilität (Intelligente Verkehrssteuerung)
<b>Kurzbeschreibung und Ziele des Projektes:</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>Was sind im besonderen Digitalisierungspotentiale?</li> <li>Baut das Projekt auf Vorhandenem auf? (erste Schritte, Vorüberlegungen)</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>Verkehrsträgerübergreifende Maßnahme zur Verlagerung des Fahrtantrittszeitpunktes</li> <li>Verkehrsträgerübergreifende Maßnahme zur Verlagerung von Teilverkehrsströmen</li> <li>Bereitstellung und Verbesserung von Echtzeit-Verkehrsdaten über Sensoren und Infrarotkameras (Pendler/Pendlerinnen, Stoßzeiten entzerren).</li> </ul>

	<ul style="list-style-type: none"> <li>• gezielte Umleitung bei Problemereignissen bzw. wiederkehrenden Ereignissen</li> <li>• Automatische Erfassung der Situation, Einschätzung bzw. Verarbeitung der erhobenen Daten sowie Bereitstellung in einem geeigneten Format für die Übertragung auf Infotafeln, Einbindung in weitere Dienste, Apps, Pendlerportale o.ä.</li> <li>• Sammeln und Bereitstellung der Daten über eine Mobiliätsdatenbank/-cloud mit Schnittstellen zu anderen regionalen Nutzern und Nutzerinnen.</li> </ul>
<i>Baut das Projekt auf Vorhandenem auf?</i> (erste Schritte, Vorüberlegungen, ...)	Förderantrag KielRegion GmbH und Stadt Kiel beim Sofortprogramm „Saubere Luft“ des BMVI, Förderrichtlinie „Digitalisierung kommunaler Verkehrssysteme“ auf Grundlage des Masterplan Mobilität und des „Green City Plans“, Haupthandlungsfeld „Intelligente Mobilität“ im Projekt Smarte KielRegion
<i>Orientiert es sich an „Best Practice“-Beispielen?</i> (ggf. Link)	Mobility Live Access (KielRegion)
<i>Zielgruppe/n:</i>	
<b>Finanzierung:</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Grobe Kostenschätzung für die Umsetzung (ohne laufende Kosten)?</li> <li>• Wer trägt die Kosten (Umsetzung und in der Folge laufende Kosten)?</li> <li>• Gibt es passende Fördermittel?</li> </ul>	
<i>Weitere benötigte Ressourcen:</i>	
<i>Zeithorizont für die Umsetzung:</i>	
<i>Wo wird das Projekt umgesetzt?</i>  <i>Reichweite:</i>  <i>Übertragbarkeit auf andere Kommunen?</i>	Gemeinde/Amt: _____  <input checked="" type="checkbox"/> lokal <input type="checkbox"/> regional <input type="checkbox"/> kreisweit  <input checked="" type="checkbox"/> ja <input type="checkbox"/> nein
<i>Trägt das Projekt zu den Zukunftsaufgaben bei?</i>	<input type="checkbox"/> <b>Unterstützung zukunftsorientierter Transformation von Kreis und Region</b> <i>Vernetzung und Kooperationen in der Region, soziale und wirtschaftliche Nachhaltigkeit Umwelt- und Naturschutz</i> <input checked="" type="checkbox"/> <b>Förderung integrierter Mobilität</b> <i>Ländliche Mobilität, integrierte und vernetzte Verkehrsentwicklung</i> <input type="checkbox"/> <b>Verbesserung der Lebensverhältnisse im ländlichen Raum</b> <i>Daseinsvorsorge und Tourismus, Gemeinschaft, Ehrenamt, Austausch von Bürgern/Bürgerinnen</i>
<i>Relevanz für Querschnittsthemen</i>	<input type="checkbox"/> Beteiligung & Kommunikation <input type="checkbox"/> Dateninfrastruktur & Sicherheit
<i>Transformatorischer Charakter</i>	<input type="checkbox"/> Digital by default <i>Komplett digitale Umsetzung möglich?</i> <input type="checkbox"/> offen und transparent <i>Verbesserung der digitalen Teilhabe?</i> <input checked="" type="checkbox"/> Übernahme Best-Practice oder <input type="checkbox"/> Innovation <i>Fördert das Projekt unsere Weiterentwicklung?</i>

Antragsteller/in:	
-------------------	--

Name des Projektes: Digitaler Kompetenzaufbau	
Projektleitung (Organisation):	N.N. (lokale Organisation/en)
Ansprechpartner/in:	
Mitarbeitende bei der Umsetzung:	
<b>Lokale Treiber oder Stakeholder:</b> <i>Wer sollte bei der Umsetzung eingebunden werden?  z.B. Kommunen / andere Verwaltungen, Hochschulen,  Unternehmen, Vereine und Verbände?</i>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Smarte KielRegion</li> <li>• Landfrauen</li> <li>• Akademie für ländliche Räume</li> <li>• DRK (Deutsches Rotes Kreuz)</li> <li>• Breitbandkompetenzzentrum (Veranstaltungen)</li> </ul>
Zuordnung Gestaltungsfeld und Schwerpunkt:	Bildung & Kultur (digitale Kompetenz & Medienpädagogik)
<b>Kurzbeschreibung und Ziele des Projektes:</b> <i>Was sind im besonderen Digitalisierungspotentiale?</i>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Förderung digitaler Teilhabe/Inklusion</li> <li>• Digitaler Kulturwandel und Kompetenzaufbau in der Bürgerschaft</li> <li>• Generationenübergreifendes und nachhaltiges digitales Lernen</li> <li>• Open Source, Open Data</li> <li>• Digitaler Kompetenzaufbau in der Bürgerschaft</li> <li>• Niedrigschwellige, barrierefreie digitale Angebote</li> </ul>
Baut das Projekt auf Vorhandenem auf? (erste Schritte, Vorüberlegungen, ...)	
Orientiert es sich an „Best Practice“-Beispielen? (ggf. Link)	
Zielgruppe/n:	
<b>Finanzierung:</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Grobe Kostenschätzung für die Umsetzung (ohne laufende Kosten)?</li> <li>• Wer trägt die Kosten (Umsetzung und in der Folge laufende Kosten)?</li> <li>• Gibt es passende Fördermittel?</li> </ul>	
Weitere benötigte Ressourcen:	
Zeithorizont für die Umsetzung:	
<b>Wo wird das Projekt umgesetzt?</b>  <b>Reichweite:</b>  <b>Übertragbarkeit auf andere Kommunen?</b>	Gemeinde/Amt: _____  <input checked="" type="checkbox"/> lokal <input type="checkbox"/> regional <input type="checkbox"/> kreisweit  <input checked="" type="checkbox"/> ja <input type="checkbox"/> nein
Trägt das Projekt zu den Zukunftsaufgaben bei?	<input checked="" type="checkbox"/> <b>Unterstützung zukunftsorientierter Transformation von Kreis und Region</b> <i>Vernetzung und Kooperationen in der Region, soziale und wirtschaftliche Nachhaltigkeit Umwelt- und Naturschutz</i> <input type="checkbox"/> <b>Förderung integrierter Mobilität</b> <i>Ländliche Mobilität, integrierte und vernetzte Verkehrsentwicklung</i> <input checked="" type="checkbox"/> <b>Verbesserung der Lebensverhältnisse im ländlichen Raum</b> <i>Daseinsvorsorge und Tourismus, Gemeinschaft, Ehrenamt, Austausch von Bürgern/Bürgerinnen</i>
Relevanz für Querschnittsthemen	<input checked="" type="checkbox"/> Beteiligung & Kommunikation <input type="checkbox"/> Dateninfrastruktur & Sicherheit

<i>Transformatorischer Charakter</i>	<input type="checkbox"/> Digital by default <i>Komplett digitale Umsetzung möglich?</i> <input checked="" type="checkbox"/> <b>offen und transparent</b> <i>Verbesserung der digitalen Teilhabe?</i> <input checked="" type="checkbox"/> <b>Übernahme Best-Practice</b> oder <input type="checkbox"/> Innovation <i>Fördert das Projekt unsere Weiterentwicklung?</i>
<i>Antragsteller/in:</i>	

<b>Name des Projektes: Digitale Ehrenamtsplattform</b>	
<i>Projektleitung (Organisation):</i>	Freiwilligenzentrum Kreis Plön
<i>Ansprechpartner/in:</i>	N.N. (ab 10/22), kommiss. Petra Rink
<i>Mitarbeitende bei der Umsetzung:</i>	KVP Digitalisierungsmanagement (A. Gruthoff)
<i>Lokale Treiber oder Stakeholder:</i> <i>Wer sollte bei der Umsetzung eingebunden werden?</i> <i>z.B. Kommunen / andere Verwaltungen, Hochschulen, Unternehmen, Vereine und Verbände?</i>	AktivRegionen Kreisvolkshochschule
<i>Zuordnung Gestaltungsfeld und Schwerpunkt:</i>	Leben (Ehrenamt)
<i>Kurzbeschreibung und Ziele des Projektes:</i> <i>Was sind im besonderen Digitalisierungspotentiale?</i>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Austauschplattform für vereinsübergreifendes kollaboratives Arbeiten</li> <li>• Einbindung der vorhandenen Datenbank FreiNet des FWZ (Matching von Organisationen und suchenden Freiwilligen)</li> <li>• Öffentliche Plattform für Vorstellung der Organisation, Veranstaltungskalender, Angebote, Pinnwand</li> <li>• Schnelle Information zu vereinsrelevanten Fragen: Wissensdatenbank</li> <li>• Ggf. Vereinsintern: digitale Vereinsführung mit Cloud und Workspace</li> </ul>
<i>Baut das Projekt auf Vorhandenem auf? (erste Schritte, Vorüberlegungen, ...)</i>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Datenbank von FreiNet</li> <li>• Bedarfsabfrage benötigter Dienstleistungen bei den Vereinen. Ergebnis: Vernetzung und Digitalisierung. Vernetzung soll der Suche nach Kooperationspartnern (ca. 65%), zum Erfahrungsaustausch (55%) und dem Austausch allgemeiner Informationen (50%) dienen. Während der Pandemie haben viele ehrenamtliche Organisationen Online-Formate zum gegenseitigen Austausch bereits kennengelernt. Aufbauend auf diesen Erfahrungen kann diese digitale Vernetzung unterstützt und erweitert werden.</li> </ul>
<i>Orientiert es sich an „Best Practice“-Beispielen? (ggf. Link)</i>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Pilotprojekt Digitale Zusammenarbeitsplattform für die Zivilgesellschaft im ländlichen Raum – Holstein Cloud 3.0 der Stadtwerke Eutin (Ansprechpartner Herr Neumann)</li> <li>• Digitale Vereinsplattform des Landkreises St. Wendel</li> <li>• Anbieter für Plattformen</li> </ul>

	<ul style="list-style-type: none"> <li>• FlexHero <a href="https://flexhero.de/">https://flexhero.de/</a></li> <li>• Intrakommuna <a href="https://www.intrakommuna.de/">https://www.intrakommuna.de/</a></li> </ul>
<b>Zielgruppe/n:</b>	Freiwilligenorganisationen Vereine Engagierte
<b>Finanzierung:</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Grobe Kostenschätzung für die Umsetzung (ohne laufende Kosten)?</li> <li>• Wer trägt die Kosten (Umsetzung und in der Folge laufende Kosten)?</li> <li>• Gibt es passende Fördermittel?</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Kostenschätzung in Anlehnung an Flex Hero (14.000 €/Jahr) für Landkreis- oder Gemeindelizenz (Einwohnerabhängig)</li> <li>• Intrakommuna (14.000 -18.000 €/Jahr je nach Paketumfang)</li> <li>• Evtl. Förderung durch Landesprogramme</li> </ul>
<b>Weitere benötigte Ressourcen:</b>	Offen
<b>Zeithorizont für die Umsetzung:</b>	Offen
<b>Wo wird das Projekt umgesetzt?</b>	Gemeinde/Amt: _____
<b>Reichweite:</b>	<input type="checkbox"/> lokal <input type="checkbox"/> regional <input checked="" type="checkbox"/> kreisweit
<b>Übertragbarkeit auf andere Kommunen?</b>	<input checked="" type="checkbox"/> ja <input type="checkbox"/> nein
<b>Trägt das Projekt zu den Zukunftsaufgaben bei?</b>	<input type="checkbox"/> <b>Unterstützung zukunftsorientierter Transformation von Kreis und Region</b> <i>Vernetzung und Kooperationen in der Region, soziale und wirtschaftliche Nachhaltigkeit Umwelt- und Naturschutz</i> <input type="checkbox"/> <b>Förderung integrierter Mobilität</b> <i>Ländliche Mobilität, integrierte und vernetzte Verkehrsentwicklung</i> <input checked="" type="checkbox"/> <b>Verbesserung der Lebensverhältnisse im ländlichen Raum</b> <i>Daseinsvorsorge und Tourismus, Gemeinschaft, Ehrenamt, Austausch von Bürgern/Bürgerinnen</i>
<b>Relevanz für Querschnittsthemen</b>	<input type="checkbox"/> Beteiligung & Kommunikation <input type="checkbox"/> Dateninfrastruktur & Sicherheit
<b>Transformatorischer Charakter</b>	<input checked="" type="checkbox"/> Digital by default <i>Komplett digitale Umsetzung möglich?</i> <input checked="" type="checkbox"/> offen und transparent <i>Verbesserung der digitalen Teilhabe?</i> <input checked="" type="checkbox"/> Übernahme Best-Practice oder <input type="checkbox"/> Innovation <i>Fördert das Projekt unsere Weiterentwicklung?</i>
<b>Antragsteller/in:</b>	

<b>Name des Projektes: Digitale „Roadshow Dorffunk“</b>	
<b>Projektleitung (Organisation):</b>	Interessierte Gemeinden / Ämter
<b>Ansprechpartner/in:</b>	
<b>Mitarbeitende bei der Umsetzung:</b>	evtl. Kreis Plön
<b>Lokale Treiber oder Stakeholder:</b> <i>Wer sollte bei der Umsetzung eingebunden werden? z.B. Kommunen / andere Verwaltungen, Hochschulen, Unternehmen, Vereine und Verbände?</i>	Kreis Plön För Mönkeberg e.V. (Martin Hehenkamp) Fraunhofer ISE
<b>Zuordnung Gestaltungsfeld und Schwerpunkt:</b>	Leben (Smarte Quartiere)
<b>Kurzbeschreibung und Ziele des Projektes:</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Vorstellung einer lokalen, digitalen Informations- und Kommunikationsplattform</li> </ul>

Was sind im besonderen Digitalisierungspotentiale?	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Verbesserte kreisweite Vernetzung und Versorgung im Kreis Plön durch Teilnahme an Roadshow</li> <li>• Sensibilisierung für digitale Anwendungen schaffen</li> <li>• Bündelung von Informationen für verschiedene Medien (Handy, PC, Stelen, ...)</li> </ul>
Baut das Projekt auf Vorhandenem auf? (erste Schritte, Vorüberlegungen, ...)	Dorffunk SH
Orientiert es sich an „Best Practice“-Beispielen? (ggf. Link)	
Zielgruppe/n:	Bürger und Bürgerinnen des Kreises Plön
Finanzierung: <ul style="list-style-type: none"> <li>• Grobe Kostenschätzung für die Umsetzung (ohne laufende Kosten)?</li> <li>• Wer trägt die Kosten (Umsetzung und in der Folge laufende Kosten)?</li> <li>• Gibt es passende Fördermittel?</li> </ul>	
Weitere benötigte Ressourcen:	Offen
Zeithorizont für die Umsetzung:	Offen
Wo wird das Projekt umgesetzt?	Gemeinde/Amt: _____
Reichweite:	<input checked="" type="checkbox"/> lokal <input type="checkbox"/> regional <input type="checkbox"/> kreisweit
Übertragbarkeit auf andere Kommunen?	<input checked="" type="checkbox"/> ja <input type="checkbox"/> nein
Trägt das Projekt zu den Zukunftsaufgaben bei?	<input type="checkbox"/> <b>Unterstützung zukunftsorientierter Transformation von Kreis und Region</b> <i>Vernetzung und Kooperationen in der Region, soziale und wirtschaftliche Nachhaltigkeit Umwelt- und Naturschutz</i> <input type="checkbox"/> <b>Förderung integrierter Mobilität</b> <i>Ländliche Mobilität, integrierte und vernetzte Verkehrsentwicklung</i> <input checked="" type="checkbox"/> <b>Verbesserung der Lebensverhältnisse im ländlichen Raum</b> <i>Daseinsvorsorge und Tourismus, Gemeinschaft, Ehrenamt, Austausch von Bürgern/Bürgerinnen</i>
Relevanz für Querschnittsthemen	<input checked="" type="checkbox"/> Beteiligung & Kommunikation <input type="checkbox"/> Dateninfrastruktur & Sicherheit
Transformatorischer Charakter	<input checked="" type="checkbox"/> Digital by default <i>Komplett digitale Umsetzung möglich?</i> <input checked="" type="checkbox"/> offen und transparent <i>Verbesserung der digitalen Teilhabe?</i> <input checked="" type="checkbox"/> Übernahme Best-Practice oder <input type="checkbox"/> Innovation <i>Fördert das Projekt unsere Weiterentwicklung?</i>
Antragsteller/in:	

<b>Name des Projektes: Informationsstelen</b>	
Projektleitung (Organisation):	Kommunen, Baulastträger
Ansprechpartner/in:	
Mitarbeitende bei der Umsetzung:	

<p><b>Lokale Treiber oder Stakeholder:</b>  <i>Wer sollte bei der Umsetzung eingebunden werden?  z.B. Kommunen / andere Verwaltungen, Hochschulen,  Unternehmen, Vereine und Verbände?</i></p>	<p>Modellkommunen, Kreis Plön, KielRegion. Zentrale Steuerungsstelle muss gefunden werden.</p>
<p><b>Zuordnung Gestaltungsfeld und Schwerpunkt:</b></p>	
<p><b>Kurzbeschreibung und Ziele des Projektes:</b>  <i>Was sind im besonderen Digitalisierungspotentiale?</i></p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Im Zuge der steigenden Zahl von Handlungsfeldern für den Kreis Plön und den damit einhergehenden Herausforderungen hinsichtlich Themen wie Katastrophenschutz, Daseinsvorsorge, Klimaanpassung, etc. steigt auch seitens des Kreises sowie der kreisangehörigen Kommunen der Bedarf, Informationen an die Bürgerinnen und Bürger zu bringen, z.B. Warn- und Verhaltensempfehlungen bei Hitze und Trockenheit, hoher UV-Strahlung oder besonderen Allergieauslösern</li> <li>• Weiterhin flächendeckende Informationen über den gesamten Kreis als auch lokal angepasst in jeder Gemeinde / Amtsbezirk Informationen über Verkehrsstörungen wie Stau, Unfälle, Straßensperrungen, Störungen im ÖPNV, überfüllte Parkplätze und Strände an touristischen Hotspots zu verbreiten.</li> <li>• Ergänzung zu bestehenden Angeboten (App, Radio, Zeitung), die Menschen auch unabhängig vom Smart-Phone oder Radiosender erreicht.</li> <li>• Erstinformationsquelle, die darauf aufmerksam macht, sich über eine Thematik näher zu informieren. Warnen, neugierig machend, zum Nachdenken anregend</li> <li>• Bessere Erreichbarkeit bestimmter Zielgruppen (ältere Menschen, Touristen, Tagesgäste, Berufspendler)</li> <li>• Erhöhung der Reichweite der Bürger für kreisrelevante Themen und Angebote</li> <li>• Erhöhung der Reichweite der Bürger für kommunalrelevante und örtliche Themen und Angebote</li> </ul>
<p><b>Baut das Projekt auf Vorhandenem auf?</b> <i>(erste Schritte, Vorüberlegungen, ...)</i></p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Hinweise auf spezielle touristische Angebote (Veranstaltungen, besondere Ausstellungen, Märkte, regionale Produkte, Neueröffnungen) sowie Änderungen im Angebot (vorübergehende Schließungen) sind derzeit nur lokal bei LTOs und Gemeinden oder in kostenpflichtigen Zeitungen zu finden.</li> <li>• Digitales Informationssystem für den Kreis Plön; modular aufgebaut:</li> </ul>

	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Digitale, große Informations-Screens an großen Straßenkreuzungen, wichtigen Hauptverkehrsrouten, Einfallstraßen, großen Plätzen, etc. Digitale Informations-Screens in Bushaltestellen</li> <li>• Informations-Stelen in den Ortszentren mit interaktiven Informationsmöglichkeiten</li> <li>• Informations-App Kreis Plön als Ergänzung zur Warn-App NINA für die Einwohnerinnen und Einwohner des Kreises</li> <li>• Intelligente Schaltung. Inhalte des Katastrophenschutzes oder der Kreisverwaltung können auf allen Screens geschaltet werden, ansonsten sind die Informationen lokal unterschiedlich auf die Anforderungen der Kommunen und LTOs / LAGs zugeschnitten</li> <li>• Der Katastrophenschutz sowie Polizei und Feuerwehrzentralen bekommen einen direkten Zugang und können Informationen direkt einspielen</li> <li>• Die Inhalte auf dem Informationssystem werden dann über eine zentrale Stelle über entsprechende Software eingespielt und koordiniert</li> <li>• Weiterentwicklung der Einbindung zu den Info-Screens der Mobilitätsstationen sowie ggf. zu Info-Stelen in den Fußgängerzonen bzw. vor den Tourismus-Info-Points</li> <li>• Über ein Widget wäre ggf. auch eine Einbindung in Gemeindehomepages</li> </ul>
<i>Orientiert es sich an „Best Practice“-Beispielen? (ggf. Link)</i>	Informationsstelen Stadt Preetz
<i>Zielgruppe/n:</i>	
<b>Finanzierung:</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Grobe Kostenschätzung für die Umsetzung (ohne laufende Kosten)?</li> <li>• Wer trägt die Kosten (Umsetzung und in der Folge laufende Kosten)?</li> <li>• Gibt es passende Fördermittel?</li> </ul>	
<i>Weitere benötigte Ressourcen:</i>	
<i>Zeithorizont für die Umsetzung:</i>	
<i>Wo wird das Projekt umgesetzt?</i>  <i>Reichweite:</i> <i>Übertragbarkeit auf andere Kommunen?</i>	Gemeinde/Amt: _____  <input checked="" type="checkbox"/> lokal <input type="checkbox"/> regional <input type="checkbox"/> kreisweit <input checked="" type="checkbox"/> ja <input type="checkbox"/> nein

Trägt das Projekt zu den Zukunftsaufgaben bei?	<input checked="" type="checkbox"/> Unterstützung zukunftsorientierter Transformation von Kreis und Region <i>Vernetzung und Kooperationen in der Region, soziale und wirtschaftliche Nachhaltigkeit Umwelt- und Naturschutz</i> <input type="checkbox"/> Förderung integrierter Mobilität <i>Ländliche Mobilität, integrierte und vernetzte Verkehrsentwicklung</i> <input type="checkbox"/> Verbesserung der Lebensverhältnisse im ländlichen Raum <i>Daseinsvorsorge und Tourismus, Gemeinschaft, Ehrenamt, Austausch von Bürgern/Bürgerinnen</i>
Relevanz für Querschnittsthemen	<input checked="" type="checkbox"/> Beteiligung & Kommunikation <input type="checkbox"/> Dateninfrastruktur & Sicherheit
Transformatorischer Charakter	<input checked="" type="checkbox"/> Digital by default <i>Komplett digitale Umsetzung möglich?</i> <input checked="" type="checkbox"/> offen und transparent <i>Verbesserung der digitalen Teilhabe?</i> <input checked="" type="checkbox"/> Übernahme Best-Practice oder <input type="checkbox"/> Innovation <i>Fördert das Projekt unsere Weiterentwicklung?</i>
Antragsteller/in:	

Name des Projektes: Vernetzung (Netzwerkplattform)	
Projektleitung (Organisation):	Evtl. Freiwilligenzentrum, KielRegion
Ansprechpartner/in:	
Mitarbeitende bei der Umsetzung:	
<b>Lokale Treiber oder Stakeholder:</b> <i>Wer sollte bei der Umsetzung eingebunden werden?  z.B. Kommunen / andere Verwaltungen, Hochschulen, Unternehmen, Vereine und Verbände?</i>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Fachnetzwerke (MokWi, Kunst u. Kultur Kreis Plön.de)</li> <li>• Lokale Austauschgruppen (nebenan.de, DorfFunk)</li> </ul>
Zuordnung Gestaltungsfeld und Schwerpunkt:	Bildung & Kultur (Digitale Kompetenz & Medienpädagogik)
<b>Kurzbeschreibung und Ziele des Projektes:</b> <i>Was sind im besonderen Digitalisierungspotentiale?</i>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Sichtbarkeit von (Fach-)Netzwerken und gemeinsame Netzwerkplattformen</li> <li>• Überregionale Vernetzung von Plattformen</li> <li>• Gründung eines International Round Table</li> <li>• Fördermanagement</li> <li>• Austausch über Probleme/Herausforderungen hinsichtlich digitaler Kompetenzen und Projekte</li> <li>• Datenbereitstellung</li> <li>• Regionale und digitale Vernetzung</li> <li>• Sichtbarkeit für digitale Angebote</li> </ul>
Baut das Projekt auf Vorhandenem auf? (erste Schritte, Vorüberlegungen, ...)	
Orientiert es sich an „Best Practice“-Beispielen? (ggf. Link)	
Zielgruppe/n:	
<b>Finanzierung:</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Grobe Kostenschätzung für die Umsetzung (ohne laufende Kosten)?</li> <li>• Wer trägt die Kosten (Umsetzung und in der Folge laufende Kosten)?</li> <li>• Gibt es passende Fördermittel?</li> </ul>	

<i>Weitere benötigte Ressourcen:</i>	
<i>Zeithorizont für die Umsetzung:</i>	
<i>Wo wird das Projekt umgesetzt?</i>	Gemeinde/Amt: _____
<i>Reichweite:</i>	<input type="checkbox"/> lokal <input checked="" type="checkbox"/> regional <input type="checkbox"/> kreisweit
<i>Übertragbarkeit auf andere Kommunen?</i>	<input checked="" type="checkbox"/> ja <input type="checkbox"/> nein
<i>Trägt das Projekt zu den Zukunftsaufgaben bei?</i>	<input checked="" type="checkbox"/> <b>Unterstützung zukunftsorientierter Transformation von Kreis und Region</b> <i>Vernetzung und Kooperationen in der Region, soziale und wirtschaftliche Nachhaltigkeit Umwelt- und Naturschutz</i> <input type="checkbox"/> <b>Förderung integrierter Mobilität</b> <i>Ländliche Mobilität, integrierte und vernetzte Verkehrsentwicklung</i> <input type="checkbox"/> <b>Verbesserung der Lebensverhältnisse im ländlichen Raum</b> <i>Daseinsvorsorge und Tourismus, Gemeinschaft, Ehrenamt, Austausch von Bürgern/Bürgerinnen</i>
<i>Relevanz für Querschnittsthemen</i>	<input type="checkbox"/> Beteiligung & Kommunikation <input type="checkbox"/> Dateninfrastruktur & Sicherheit
<i>Transformatorischer Charakter</i>	<input type="checkbox"/> Digital by default <i>Komplett digitale Umsetzung möglich?</i> <input checked="" type="checkbox"/> offen und transparent <i>Verbesserung der digitalen Teilhabe?</i> <input checked="" type="checkbox"/> Übernahme Best-Practice    oder <input type="checkbox"/> Innovation <i>Fördert das Projekt unsere Weiterentwicklung?</i>
<i>Antragsteller/in:</i>	

<b>Name des Projektes: Kostenlose und partizipatorische Bildungsangebote</b>	
<i>Projektleitung (Organisation):</i>	N.N. (lokale Organisationen)
<i>Ansprechpartner/in:</i>	
<i>Mitarbeitende bei der Umsetzung:</i>	
<i>Lokale Treiber oder Stakeholder:</i> <i>Wer sollte bei der Umsetzung eingebunden werden?</i> <i>z.B. Kommunen / andere Verwaltungen, Hochschulen, Unternehmen, Vereine und Verbände?</i>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Naturpark Holsteinische Schweiz e.V.</li> <li>• Förderprogramm des Landes Schleswig-Holstein</li> <li>• IHK</li> <li>• Volkshochschule</li> <li>• Integrationsstellen</li> <li>• BNE-Agentur</li> <li>• Wandelcoach</li> </ul>
<i>Zuordnung Gestaltungsfeld und Schwerpunkt:</i>	Bildung & Kultur (digitale Kompetenz & Medienpädagogik)
<i>Kurzbeschreibung und Ziele des Projektes:</i> <i>Was sind im besonderen Digitalisierungspotentiale?</i>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Aufbau von einem digitalen Knotenpunkt für (Weiter-)Bildungsangebote</li> <li>• Aufbau von Citizen Science, Reallaboren, Regionalplattformen, etc.</li> <li>• Zentrale Anlaufstelle für Unternehmen, Touristiker und Zivilgesellschaft schaffen</li> <li>• Bereitstellung von Fördermitteln</li> <li>• Zugewinn von Personal und Einrichtungen</li> </ul>

	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Treiber für Tourismus in der Region</li> <li>• Individueller Wissensaufbau und Förderung der Digitalkompetenz</li> <li>• Nachnutzung von Wissen (technisch/fachlich)</li> <li>• Entwicklung von Maker-Labs</li> </ul>
<i>Baut das Projekt auf Vorhandenem auf? (erste Schritte, Vorüberlegungen, ...)</i>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Naturpark Holsteinische Schweiz e.V. (Tourismus)</li> <li>• Max-Planck-Institut: Weiterverwendung von Daten</li> </ul>
<i>Orientiert es sich an „Best Practice“-Beispielen? (ggf. Link)</i>	
<i>Zielgruppe/n:</i>	
<b>Finanzierung:</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Grobe Kostenschätzung für die Umsetzung (ohne laufende Kosten)?</li> <li>• Wer trägt die Kosten (Umsetzung und in der Folge laufende Kosten)?</li> <li>• Gibt es passende Fördermittel?</li> </ul>	
<i>Weitere benötigte Ressourcen:</i>	
<i>Zeithorizont für die Umsetzung:</i>	
<i>Wo wird das Projekt umgesetzt?</i>  <i>Reichweite:</i>  <i>Übertragbarkeit auf andere Kommunen?</i>	Gemeinde/Amt: _____  <input checked="" type="checkbox"/> lokal <input type="checkbox"/> regional <input type="checkbox"/> kreisweit  <input checked="" type="checkbox"/> ja <input type="checkbox"/> nein
<i>Trägt das Projekt zu den Zukunftsaufgaben bei?</i>	<input checked="" type="checkbox"/> <b>Unterstützung zukunftsorientierter Transformation von Kreis und Region</b> <i>Vernetzung und Kooperationen in der Region, soziale und wirtschaftliche Nachhaltigkeit Umwelt- und Naturschutz</i> <input type="checkbox"/> <b>Förderung integrierter Mobilität</b> <i>Ländliche Mobilität, integrierte und vernetzte Verkehrsentwicklung</i> <input type="checkbox"/> <b>Verbesserung der Lebensverhältnisse im ländlichen Raum</b> <i>Daseinsvorsorge und Tourismus, Gemeinschaft, Ehrenamt, Austausch von Bürgern/Bürgerinnen</i>
<i>Relevanz für Querschnittsthemen</i>	<input type="checkbox"/> Beteiligung & Kommunikation <input type="checkbox"/> Dateninfrastruktur & Sicherheit
<i>Transformatorischer Charakter</i>	<input type="checkbox"/> Digital by default <i>Komplett digitale Umsetzung möglich?</i> <input type="checkbox"/> offen und transparent <i>Verbesserung der digitalen Teilhabe?</i> <input type="checkbox"/> Übernahme Best-Practice    oder <input type="checkbox"/> Innovation <i>Fördert das Projekt unsere Weiterentwicklung?</i>
<i>Antragsteller/in:</i>	
<b>Name des Projektes: LoRaWan-Nutzung</b>	
<i>Projektleitung (Organisation):</i>	Kommunen, Baulastträger
<i>Ansprechpartner/in:</i>	
<i>Mitarbeitende bei der Umsetzung:</i>	
<i>Lokale Treiber oder Stakeholder:</i> <i>Wer sollte bei der Umsetzung eingebunden werden? z.B. Kommunen / andere Verwaltungen, Hochschulen, Unternehmen, Vereine und Verbände?</i>	Kreis Plön LoraWAN-SH.Community Stadtwerke in Zusammenarbeit mit Kommunen

Zuordnung Gestaltungsfeld und Schwerpunkt:	Umwelt (Zugang, Netze & Sensoren)
Kurzbeschreibung und Ziele des Projektes: <i>Was sind im besonderen Digitalisierungspotentiale?</i>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Etablierung leistungsfähiger Stromnetze</li> <li>• Permanentes Energie-Monitoring via LoRaWan</li> <li>• Datenübertragung per LoRaWan</li> <li>• Energieeinsparung und Kostenreduzierung durch Aufbau der digitalen Infrastruktur (LoRa-Nutzung)</li> <li>• Datenerfassung und -steuerung</li> <li>• Rapider Ausbau der Ladeinfrastruktur</li> </ul>
Baut das Projekt auf Vorhandenem auf? (erste Schritte, Vorüberlegungen, ...)	
Orientiert es sich an „Best Practice“-Beispielen? (ggf. Link)	
Zielgruppe/n:	
Finanzierung: <ul style="list-style-type: none"> <li>• Grobe Kostenschätzung für die Umsetzung (ohne laufende Kosten)?</li> <li>• Wer trägt die Kosten (Umsetzung und in der Folge laufende Kosten)?</li> <li>• Gibt es passende Fördermittel?</li> </ul>	
Weitere benötigte Ressourcen:	
Zeithorizont für die Umsetzung:	
Wo wird das Projekt umgesetzt?	Gemeinde/Amt: _____
Reichweite:	<input type="checkbox"/> lokal <input type="checkbox"/> regional <input checked="" type="checkbox"/> kreisweit
Übertragbarkeit auf andere Kommunen?	<input checked="" type="checkbox"/> ja <input type="checkbox"/> nein
Trägt das Projekt zu den Zukunftsaufgaben bei?	<input checked="" type="checkbox"/> <b>Unterstützung zukunftsorientierter Transformation von Kreis und Region</b> <i>Vernetzung und Kooperationen in der Region, soziale und wirtschaftliche Nachhaltigkeit Umwelt- und Naturschutz</i> <input type="checkbox"/> <b>Förderung integrierter Mobilität</b> <i>Ländliche Mobilität, integrierte und vernetzte Verkehrsentwicklung</i> <input type="checkbox"/> <b>Verbesserung der Lebensverhältnisse im ländlichen Raum</b> <i>Daseinsvorsorge und Tourismus, Gemeinschaft, Ehrenamt, Austausch von Bürgern/Bürgerinnen</i>
Relevanz für Querschnittsthemen	<input type="checkbox"/> Beteiligung & Kommunikation <input checked="" type="checkbox"/> Dateninfrastruktur & Sicherheit
Transformatorischer Charakter	<input type="checkbox"/> Digital by default <i>Komplett digitale Umsetzung möglich?</i> <input checked="" type="checkbox"/> offen und transparent <i>Verbesserung der digitalen Teilhabe?</i> <input checked="" type="checkbox"/> Übernahme Best-Practice oder <input type="checkbox"/> Innovation <i>Fördert das Projekt unsere Weiterentwicklung?</i>
Antragsteller/in:	
<b>Name des Projektes: Schnittstellen mit Tourismus-Datenbank für ILNP „ploen-mobil“</b>	
Projektleitung (Organisation):	KVP Stabsstellen FB1
Ansprechpartner/in:	
Mitarbeitende bei der Umsetzung:	Tourismusmanagement (Nicole Prey)

	Ostsee-Holstein-Tourismus (Julia Bünting) Digitalisierungsmanagement (Alexandra Gruthoff)
<b>Lokale Treiber oder Stakeholder:</b> <i>Wer sollte bei der Umsetzung eingebunden werden? z.B. Kommunen / andere Verwaltungen, Hochschulen, Unternehmen, Vereine und Verbände?</i>	NAH.SH Kommunen ohne LTO-Anbindung Tourismuskultur und -organisationen
<b>Zuordnung Gestaltungsfeld und Schwerpunkt:</b>	Wirtschaft & Tourismus (Smarter Tourismus)
<b>Kurzbeschreibung und Ziele des Projektes:</b> <i>Was sind im besonderen Digitalisierungspotentiale?</i>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Verbesserung der Datenqualität</li> <li>• Durch fachliche Begleitung kontinuierliches „Learning“, Austausch und Netzwerkaufbau</li> <li>• Generieren von Schnittstellen und Abbau von Datensilos</li> <li>• Tourismus digital erlebbar gestalten</li> <li>• Digitale Weiterbildungsangebote (u.a. Digitalkompetenz) für Tourismusanbieter</li> <li>• Das Angebot und die Verschneidung der aktuellen Daten und Karteninformationen zwischen den Landesdatenbanken, dem OHT und dem Kreis Plön soll durch Anwendungsschnittstellen (API) verbessert werden. Lokale Tourismusorganisationen (LTOs) werden perspektivisch auch an die Landesdatenbank angeschlossen. So werden die Daten dezentral gepflegt und die Aktualisierung bei Änderungen erfolgt automatisch. Auch über die Schnittstelle zur NAH.SH und evtl. zur VKP werden perspektivisch weitere Themen und Daten abrufbar sein.</li> <li>• Einbindung Ausflugsziele, Badestellen aus dem Badestellenfinder SH und Tourismus-Infopunkte sowie aktualisiertes Haltestellenkataster und Echtzeitinformationen der Busse sind geplant. Einbindung von Mobilitätsstationen, E-Ladesäulen und weiteren POIs der Daseinsvorsorge oder Barrierefreiheit sind denkbar.</li> <li>• Problematisch bleibt die Einbindung von Daten aus Kommunen, die keiner LTO angehören und selbst auch nicht ausreichend digitalisiert sind hinsichtlich ihrer Tourismus- und Daseinsvorsorgedaten.</li> <li>• Die Einbindung weiterer Daten erfolgt erst einmal probeweise im November 2021. Mit der Integration der Schnittstelle zur Landesdatenbank ist wird im Januar/Februar 2022 gerechnet.</li> </ul>
<b>Baut das Projekt auf Vorhandenem auf?</b> <i>(erste Schritte, Vorüberlegungen, ...)</i>	
<b>Orientiert es sich an „Best Practice“-Beispielen?</b> <i>(ggf. Link)</i>	multimodale Mobilitätsplattform BONNmobil <a href="https://swb-netzplan-bonn.de/">https://swb-netzplan-bonn.de/</a>
<b>Zielgruppe/n:</b>	Touristen und Touristinnen, Bürger und Bürgerinnen
<b>Finanzierung:</b>	Einmalige Kosten für den Aufbau der Schnittstelle

<ul style="list-style-type: none"> <li>• Grobe Kostenschätzung für die Umsetzung (ohne laufende Kosten)?</li> <li>• Wer trägt die Kosten (Umsetzung und in der Folge laufende Kosten)?</li> <li>• Gibt es passende Fördermittel?</li> </ul>	
Weitere benötigte Ressourcen:	
Zeithorizont für die Umsetzung:	
Wo wird das Projekt umgesetzt?  Reichweite:  Übertragbarkeit auf andere Kommunen?	Gemeinde/Amt: _____  <input type="checkbox"/> lokal <input type="checkbox"/> regional <input checked="" type="checkbox"/> kreisweit  <input type="checkbox"/> ja <input type="checkbox"/> nein
Trägt das Projekt zu den Zukunftsaufgaben bei?	<input type="checkbox"/> <b>Unterstützung zukunftsorientierter Transformation von Kreis und Region</b> <i>Vernetzung und Kooperationen in der Region, soziale und wirtschaftliche Nachhaltigkeit Umwelt- und Naturschutz</i> <input checked="" type="checkbox"/> <b>Förderung integrierter Mobilität</b> <i>Ländliche Mobilität, integrierte und vernetzte Verkehrsentwicklung</i> <input checked="" type="checkbox"/> <b>Verbesserung der Lebensverhältnisse im ländlichen Raum</b> <i>Daseinsvorsorge und Tourismus, Gemeinschaft, Ehrenamt, Austausch von Bürgern/Bürgerinnen</i>
Relevanz für Querschnittsthemen	<input type="checkbox"/> Beteiligung & Kommunikation <input checked="" type="checkbox"/> Dateninfrastruktur & Sicherheit
Transformatorischer Charakter	<input type="checkbox"/> Digital by default <i>Komplett digitale Umsetzung möglich?</i> <input checked="" type="checkbox"/> offen und transparent <i>Verbesserung der digitalen Teilhabe?</i> <input type="checkbox"/> Übernahme Best-Practice    oder <input type="checkbox"/> Innovation <i>Fördert das Projekt unsere Weiterentwicklung?</i>
Antragsteller/in:	

Name des Projektes: Online-Plattform/App für alle touristischen Angebote	
Projektleitung (Organisation):	Tourismus-Organisationen
Ansprechpartner/in:	
Mitarbeitende bei der Umsetzung:	
Lokale Treiber oder Stakeholder: <i>Wer sollte bei der Umsetzung eingebunden werden?          z.B. Kommunen / andere Verwaltungen, Hochschulen,          Unternehmen, Vereine und Verbände?</i>	Kommunen ohne LTO-Anbindung, LTOs, Tourismuszentrale Holsteinische Schweiz, Naherholungsanbieter im Kreis, Tourismus-Unternehmen, Kreis Plön
Zuordnung Gestaltungsfeld und Schwerpunkt:	
Kurzbeschreibung und Ziele des Projektes: <i>Was sind im besonderen Digitalisierungspotentiale?</i>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Entwicklung von übergreifender und umfassender Anwendung</li> <li>• Einbindung bestehender Dienste</li> <li>• Kleinteilige Integrationen (z.B. Mobilität/Versorgung/Ehrenamt: Anzeige der nächstgelegenen Standorte, etc.)</li> </ul>

	• Integrierte(s) Informationsportal/-plattform für den gesamten Kreis Plön
<i>Baut das Projekt auf Vorhandenem auf?</i> (erste Schritte, Vorüberlegungen, ...)	Routenplaner-App
<i>Orientiert es sich an „Best Practice“-Beispielen?</i> (ggf. Link)	
<i>Zielgruppe/n:</i>	
<i>Finanzierung:</i> • Grobe Kostenschätzung für die Umsetzung (ohne laufende Kosten)? • Wer trägt die Kosten (Umsetzung und in der Folge laufende Kosten)? • Gibt es passende Fördermittel?	
<i>Weitere benötigte Ressourcen:</i>	
<i>Zeithorizont für die Umsetzung:</i>	
<i>Wo wird das Projekt umgesetzt?</i>	Gemeinde/Amt: _____
<i>Reichweite:</i>	<input type="checkbox"/> lokal <input type="checkbox"/> regional <input checked="" type="checkbox"/> kreisweit
<i>Übertragbarkeit auf andere Kommunen?</i>	<input type="checkbox"/> ja <input type="checkbox"/> nein
<i>Trägt das Projekt zu den Zukunftsaufgaben bei?</i>	<input type="checkbox"/> <b>Unterstützung zukunftsorientierter Transformation von Kreis und Region</b> <i>Vernetzung und Kooperationen in der Region, soziale und wirtschaftliche Nachhaltigkeit Umwelt- und Naturschutz</i> <input type="checkbox"/> <b>Förderung integrierter Mobilität</b> <i>Ländliche Mobilität, integrierte und vernetzte Verkehrsentwicklung</i> <input checked="" type="checkbox"/> <b>Verbesserung der Lebensverhältnisse im ländlichen Raum</b> <i>Daseinsvorsorge und Tourismus, Gemeinschaft, Ehrenamt, Austausch von Bürgern/Bürgerinnen</i>
<i>Relevanz für Querschnittsthemen</i>	<input type="checkbox"/> Beteiligung & Kommunikation <input type="checkbox"/> Dateninfrastruktur & Sicherheit
<i>Transformatorischer Charakter</i>	<input type="checkbox"/> Digital by default <i>Komplett digitale Umsetzung möglich?</i> <input checked="" type="checkbox"/> offen und transparent <i>Verbesserung der digitalen Teilhabe?</i> <input checked="" type="checkbox"/> Übernahme Best-Practice oder <input type="checkbox"/> Innovation <i>Fördert das Projekt unsere Weiterentwicklung?</i>
<i>Antragsteller/in:</i>	

<b>Name des Projektes: Unternehmer/-innen-Stammtisch</b>	
<i>Projektleitung (Organisation):</i>	Wandelcoach od. WFA
<i>Ansprechpartner/in:</i>	
<i>Mitarbeitende bei der Umsetzung:</i>	
<i>Lokale Treiber oder Stakeholder:</i> <i>Wer sollte bei der Umsetzung eingebunden werden?</i> <i>z.B. Kommunen / andere Verwaltungen, Hochschulen, Unternehmen, Vereine und Verbände?</i>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• IHK</li> <li>• WFA Kreis Plön</li> <li>• HGV</li> <li>• E-Learning-Plattform (Tourismuscluster) in Zusammenarbeit mit OHT</li> <li>• Weiterbildungsbonus Schleswig-Holstein</li> </ul>

	• „Wandelcoach“ (AktivRegionen-Projekt)
<b>Zuordnung Gestaltungsfeld und Schwerpunkt:</b>	Wirtschaft & Tourismus (Neue Arbeit/new work)
<b>Kurzbeschreibung und Ziele des Projektes:</b> <i>Was sind im besonderen Digitalisierungspotentiale?</i>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Kreisweite und überregionale Vernetzung</li> <li>• Wissensaufbau von digitaler Kompetenz bei Unternehmen/Bürgerschaft/etc.</li> <li>• Digitale Teilhabe/Inklusion gewährleisten</li> <li>• Vernetzung durch „Berater-Plattform“ (Experten aus der Region für die Region)</li> <li>• Verbesserung der Konkurrenzfähigkeit und Sichtbarkeit des Kreises Plön durch Verbesserung der Digitalkompetenz</li> <li>• Kontaktdaten könnten von der Wirtschaftsförderungsagentur Kreis Plön (WFA) zur Verfügung gestellt werden.</li> <li>• Personen und Unternehmer/ Unternehmerinnen durch den Kreis Plön oder die WFA ansprechen</li> <li>• Informationen durch Geschäfte, Hotels oder die Gastronomie im Rahmen von Veranstaltungen oder Sonderangeboten publizieren (Bindeglied digitales und analoges System)</li> <li>• Nebeneffekt: Kompetenzaufbau bei regionalen Unternehmen</li> </ul>
<b>Baut das Projekt auf Vorhandenem auf?</b> (erste Schritte, Vorüberlegungen, ...)	Forum7 in Preetz und Coworking-Space in Preetz
<b>Orientiert es sich an „Best Practice“-Beispielen?</b> (ggf. Link)	
<b>Zielgruppe/n:</b>	
<b>Finanzierung:</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Grobe Kostenschätzung für die Umsetzung (ohne laufende Kosten)?</li> <li>• Wer trägt die Kosten (Umsetzung und in der Folge laufende Kosten)?</li> <li>• Gibt es passende Fördermittel?</li> </ul>	
<b>Weitere benötigte Ressourcen:</b>	
<b>Zeithorizont für die Umsetzung:</b>	
<b>Wo wird das Projekt umgesetzt?</b>	Gemeinde/Amt: _____
<b>Reichweite:</b>	<input type="checkbox"/> lokal <input checked="" type="checkbox"/> regional <input type="checkbox"/> kreisweit
<b>Übertragbarkeit auf andere Kommunen?</b>	<input checked="" type="checkbox"/> ja <input type="checkbox"/> nein
<b>Trägt das Projekt zu den Zukunftsaufgaben bei?</b>	<input checked="" type="checkbox"/> <b>Unterstützung zukunftsorientierter Transformation von Kreis und Region</b> <i>Vernetzung und Kooperationen in der Region, soziale und wirtschaftliche Nachhaltigkeit Umwelt- und Naturschutz</i> <input type="checkbox"/> <b>Förderung integrierter Mobilität</b> <i>Ländliche Mobilität, integrierte und vernetzte Verkehrsentwicklung</i> <input type="checkbox"/> <b>Verbesserung der Lebensverhältnisse im ländlichen Raum</b> <i>Daseinsvorsorge und Tourismus, Gemeinschaft, Ehrenamt, Austausch von Bürgern/Bürgerinnen</i>



<i>Relevanz für Querschnittsthemen</i>	<input checked="" type="checkbox"/> Beteiligung & Kommunikation <input type="checkbox"/> Dateninfrastruktur & Sicherheit
<i>Transformatorischer Charakter</i>	<input type="checkbox"/> Digital by default <i>Komplett digitale Umsetzung möglich?</i> <input type="checkbox"/> offen und transparent <i>Verbesserung der digitalen Teilhabe?</i> <input type="checkbox"/> Übernahme Best-Practice oder <input type="checkbox"/> Innovation <i>Fördert das Projekt unsere Weiterentwicklung?</i>
<i>Antragsteller/in:</i>	



## 9 Glossar

### **Akteur/-in**

Handelnde Person oder Organisation, die an einem bestimmten Geschehen/Prozess/Produkt beteiligt ist, bzw. von diesem betroffen ist. Der Begriff kann als synonym zu „Stakeholder“ (siehe „Stakeholder“) verwendet werden.

### **Co-Creation**

Mithilfe von Co-Creation können auf spielerische Weise Herausforderungen durchdacht und Lösungen entwickelt werden. Hierbei können fremde Rollen und Sichtweisen eingenommen und diese reflektiert werden. Ziel ist es, ein gemeinsames Verständnis zu schaffen und konkrete Lösungsansätze zu entwickeln.

### **Design Thinking**

Design Thinking stellt eine kunden-/bürger/-innenzentrierte und systematische Herangehensweise für die Lösung von komplexen Problemstellungen und die Entwicklung neuer Lösungen dar. Die Kriterien sind technologische Machbarkeit, wirtschaftliche Tragfähigkeit und menschliche Nutzbarkeit. Hierbei nutzt das Design Thinking die nutzer/-innenzentrierte Perspektive, um innovative Produkte oder Services zu gestalten, welche nützlich, realisierbar und marktfähig sind.

### **Digitale Daseinsvorsorge**

Generell beruht Daseinsvorsorge auf dem Gedanken, dass durch die Kommunen Rahmenbedingungen geschaffen werden müssen, um dem/-r Einzelnen die Teilhabe am gesellschaftlichen Leben zu ermöglichen und dessen/deren Grundrechte zu verwirklichen. Die digitale Daseinsvorsorge fokussiert dabei auf die Frage, welche Infrastrukturen und Dienste für das Leben und Wirtschaften in der digitalen Gesellschaft von solcher Bedeutung sind, dass sie nicht ökonomischen Eigengesetzlichkeiten überlassen bleiben dürfen, sondern in öffentlicher Verantwortung errichtet, betrieben und weiterentwickelt werden. Hierbei gilt es zu klären, unter welchen Rahmenbedingungen und Betriebsformen eine öffentliche Aktivität stattfinden soll. Beispiele für wesentliche digitale Produkte und Dienstleistungen sind kommunale Online-Services (OZG), digitale Bildung, technische Netze und Infrastrukturen (z.B. WLAN, Breitband und Datenplattformen) und weitere Dienste, die ein digitales Abbild der analogen Welt ermöglichen und damit neue Wege und Nutzer/-innengruppen niedrigschwellig (Abbau von Barrieren) erschließen.

### **Digitales Mindset**

Das Digitale Mindset stellt in erster Linie die Fähigkeit (und Bereitschaft) von Personen dar, digitale Erfahrungen zu machen und digitale Zusammenhänge zu erkennen. Detailliert geht es hierbei darum, neue Technologien und digitale Prozesse zu verstehen, kluge Innovationsnutzung und -verständnis sowie die Bereitschaft, im digitalen Kontext immer dazuzulernen.

### **Digitales Ökosystem**

Digitale Ökosysteme sind im klassischen Sinn sozio-technische, wertschöpfungsorientierte Netzwerke, über die Produkte und Dienste von verschiedenen Akteur/-innen angeboten und konsumiert werden. Die Akteurinnen und Akteure agieren grundsätzlich unabhängig, nehmen jedoch am Ökosystem zur

Generierung gegenseitigen Nutzens teil. Charakteristisch für ein digitales Ökosystem sind ein oder mehrere Ökosystemdienste, die den Kernnutzen des digitalen Ökosystems auf rein digitale Weise kreieren wie beispielsweise die Vermittlung von Übernachtungsmöglichkeiten, die Versteigerung von Handelswaren oder die Vermittlung von Personentransporten. Den technischen Kern des digitalen Ökosystems bildet eine digitale Plattform. An diese werden verschiedene Systeme und Leistungen angebunden, welche die Bereitstellung des Ökosystemdienstes und die Kommunikation zwischen den verschiedenen Partnerschaften, beteiligten Akteur/-innen und Nutzer/-innen unterstützen.

### **Digitale Transformation**

Die digitale Transformation, häufig auch digitale Revolution oder digitale Wende genannt, bezeichnet einen fortlaufenden, in digitalen Technologien begründeten Veränderungsprozess, der die gesamte Gesellschaft betrifft und über die Digitalisierung (den Übergang vom Analogen ins Digitale) hinausgeht. Auf Basis neu entwickelter Technologien werden so z. B. innovative digitale Geschäftsmodelle ermöglicht oder bisherige Wertschöpfungsketten grundlegend erneuert.

### **Digitalisierung**

Digitalisierung meint die Umwandlung von analogen Informationen in digitale Formate. Es geht darum digitale Darstellungen von analogen Informationen, physischen Objekten oder Ereignissen zu schaffen. Somit schließt sie auch die digitale Veränderung von Instrumenten, Geräten und Fahrzeugen ein. Digitale Informationen können auf unterschiedlichen Endgeräten präsentiert werden, während analoge Inhalte an ihr Medium gebunden sind. In ländlichen Regionen kann die Digitalisierung in verschiedenen Themenbereichen wie z.B. Mobilität, Gesundheit oder Bildung helfen, die Attraktivität ländlicher Räume zu erhalten.

### **disruptiv**

Betrifft Innovationen, die bestehende Produkte/Dienstleistungen ersetzen oder diese vollständig vom Markt verdrängen.

### **E-Government**

E-Government die Unterstützung von Verwaltungsprozessen mithilfe von Technologien.

### **Gestaltungsfelder**

Auf definierten Zielen basierende Schwerpunktthemen, auf die der Kreis im Rahmen der Strategie einen Fokus setzen möchte. Die Gestaltungsfelder setzen den Rahmen für die Maßnahmen, die die konkrete Zielerreichung beschreiben.

### **Internet der Dinge (Internet of Things, IoT)**

Hierbei handelt es sich um einen Sammelbegriff für das Internet der Dinge (engl. Internet of Things = IoT) und beschreibt die Vernetzung von realen Dingen mit dem Internet der Daten, z. B. durch den Einsatz von Sensoren oder der Anbindung an das Internet. Vernetzte Gegenstände können dadurch über das Internet der Dinge kommunizieren, Daten austauschen und Aufgaben ausführen. Zum Beispiel: Auf Grundlage von Sensoren zur Luftqualität wird die (smarte) Ampelschaltung gesteuert und bestimmte Straßen für den Verkehr freigegeben oder gesperrt.

**LoRaWAN**

Das Long Range Wide Area Network (LoRaWAN) ermöglicht einen verzweigten, energieeffizienten Datentransfer über weite Strecken. Durch die Einbindung und Verwaltung moderner Sensoren im LoRa-Netzwerk wird so einer der Grundsteine für das Internet der Dinge gelegt.

**Megatrends**

Gesellschaftliche Entwicklungen, die auf alle Ebenen der Gesellschaft wirken und so Unternehmen, Institutionen und Individuen betreffen. Megatrends entwickeln sich langsam, haben jedoch einen enormen Einfluss auf alle.

**New Work**

Das Konzept New Work beschreibt eine neue Arbeitsweise der heutigen Gesellschaft im globalisierten und digitalen Zeitalter. Zudem wird New Work als Sammelbegriff für zukunftsweisende und sinnstiftende Arbeit angesehen. Dabei gilt es seitens der Führungskräfte Vertrauen zu schenken, dass die Mitarbeitenden bewusste positive und sinnvolle Entscheidungen treffen. Es geht nicht nur um das reine Gewinnen von neuen Talenten, vielmehr steht das Halten dieser im Mittelpunkt.

**Onlinezugangsgesetz (OZG)**

Das „Gesetz zur Verbesserung des Onlinezugangs zu Verwaltungsleistungen“ (OZG) verpflichtet Bund, Länder, Kommunen und verwaltungsnaher Einrichtungen und Kammern dazu, Verwaltungsleistungen bis Ende des Jahres 2022 nutzerfreundlich online und leicht auffindbar anzubieten. Die Verwaltungsleistungen wurden auf 14 Themenfelder aufgeteilt.

**Pilot**

Ein entwickelter Prozess/Produkt wird erst in einem kleinen Rahmen erprobt, um wichtige Informationen zu sammeln, es lässt sich leichter nachjustieren. Die Erkenntnisse können in die weitere Entwicklung einfließen.

**Roadmap**

Eine Roadmap ergänzt die Strategie um einen Umsetzungsrahmen für die Maßnahmen. Dabei wird stark vereinfacht visualisiert, welche Schritte in welchem Zeitraum unternommen werden sollen, in welcher Reihenfolge dies geschieht und welche Abhängigkeiten eventuell zwischen den Elementen der Strategie bestehen.

**Roadshow**

Angelehnt an wandelnde Kunstdarbietungen meint Roadshow eine Reihe von Präsentationen, die vor verschiedenem Publikum vorgestellt wird und so breite Aufmerksamkeit erzeugt.

**smart**

Mit smart wird die Nutzung und Umsetzung digitaler Technologien in verschiedenen Gestaltungsfeldern beschrieben. Die klugen (smarten) Lösungen können dabei unterstützen, die Teilhabe und Lebensqualität zu fördern und gleichzeitig exemplarisch die Umwelt und das Klima zu schonen.

**Smart Region**

Mit Digitalisierung werden unter dem Begriff „Smart City“ meist eher städtische Ballungszentren in Verbindung gebracht. Doch auch außerhalb der großen Städte bietet der Einsatz digitaler Technologien große Potenziale zur Steigerung der Lebensqualität und Standortattraktivität. Unter dem Schlüsselbegriff „Smart Region“ werden Geschäftsmodelle und digitale Plattformen entwickelt, die speziell auf den Bedarf von ländlichen und kleinstädtischen Kommunen und Regionen zugeschnitten sind. Es geht um ganzheitliche und integrierte Entwicklungskonzepte, welche zum Ziel haben, die Region attraktiver, lebenswerter, nachhaltiger, technologisch fortschrittlicher, sozialer und effizienter zu gestalten (vgl. auch das Förderprogramm des BMEL Smarte.Land.Regionen). Integriert bedeutet in diesem Zusammenhang, dass die einzelnen Bereiche und Ziele nicht singulär betrachtet und bearbeitet, sondern smart miteinander verknüpft werden. Die digitalen Dienste und Lösungen in der Smart Region sind dabei kein Selbstzweck und müssen sich immer an ihrem tatsächlichen Nutzen messen lassen. Sie greifen analoge und alltägliche Probleme auf, um diese bedarfsorientiert mit digitalen Hilfsmitteln zu lösen.

**Stakeholder**

Unter Stakeholdern (synonym auch Akteur/-innen oder Beteiligte) verstehen sich Interessengruppen mit Bezug zum Wirkungsbereich einer Organisation. Dabei werden alle Personen, Personengruppen oder Unternehmen zusammengefasst, die von den Belangen der Organisation betroffen sind, Interesse an diesen Belangen besitzen und/oder Einfluss auf die Organisation ausüben können. Stakeholder in der öffentlichen Verwaltung können je nach Zugehörigkeit zu der Gebietskörperschaft in interne und externe Stakeholder gegliedert werden. Dabei stellen interne Stakeholder u.a. die Verwaltungsspitze, politische Mandatsträger/-innen oder die Mitarbeiter/-innen der Verwaltung dar. Als externe Stakeholder werden u.a. Kommunen, Wirtschaft, Wissenschaft, Bildungsträger, Vereine, Verbände, Kultur- und Medieneinrichtungen sowie die Bürgerschaft genannt.

**Stakeholder-Analyse**

Bedürfnisse und Rollen der Beteiligten werden innerhalb eines Vorhabens definiert. Ermittlung der konkreten Einbindung der Beteiligten im Prozess.

**Wirkungsanalyse**

Mithilfe einer Wirkungsanalyse lassen sich alle erwarteten und unerwarteten Auswirkungen einer Digitalisierungsmaßnahme im Kreis erfassen, untersuchen und bewerten.

**Ansprechpersonen:**

**Kreisverwaltung Plön**

Digitalisierungsmanagement

Alexandra Gruthoff / Esther Albert

Tel.: 0 45 22 / 7 43 – 3 10

Email: [alexandra.gruthoff@kreis-ploen.de](mailto:alexandra.gruthoff@kreis-ploen.de)